

Opusmundi - Dein Start in die Arbeitswelt! Finde hier Deinen Traumjob!

campus³

MAGAZIN DER WESTSÄCHSISCHEN HOCHSCHULE ZWICKAU

Jahrgang 10 / Ausgabe 1 / März 2016



Netzwerken für morgen Wie die Hochschule mit regionalen und internationalen Partnern zusammenarbeitet

Neuer Rektor

Prof. Dr. rer. nat. Karl Schwister im Interview

Im Innovationslabor

Studierende der Biomedizintechnik berichten von ihrem USA-Praktikum



Wusstest Du, dass Du bei uns direkt einsteigen kannst?

Wir bieten Dir anspruchsvolle Aufgaben in der Entwicklung von Schienen- und Straßenfahrzeugen, Verantwortung und ein junges, dynamisches Team – bewirb Dich noch heute!

www.voith.com www.engineering.voith.de

Voith Engineering Services GmbH Aue 23-27, 09112 Chemnitz Tel. +49 371 65 13 42 20 career-engineering@voith.com





Prof. Dr. rer. nat. habil. Gunter Krautheim

Liebe Leser von campus³,

am 16. Dezember 2015 hat der Erweiterte Senat unserer Hochschule Prof. Karl Schwister von der Hochschule Düsseldorf zum neuen Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau gewählt. Er wird Ihnen auf den nächsten Seiten näher vorgestellt. Damit ist der "Wechsel auf der Brücke" eingeleitet.

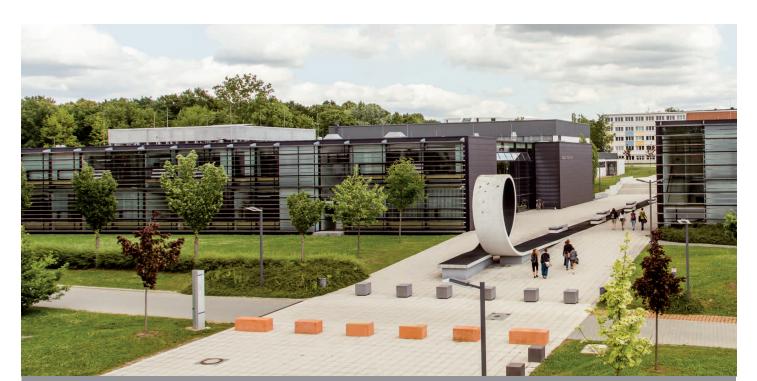
Insgesamt hatten sich 15 Kandidaten – der am weitesten entfernte aus Singapur – für dieses Amt beworben, was durchaus für die Attraktivität unserer Hochschule spricht. Und erfreulich ist auch, dass die verschiedenen Gremien Hochschulrat, Rektorat und Senat beziehungsweise Erweiterter Senat so gut zusammengearbeitet haben, dass Reibereien und Disharmonien im Unterschied zu anderen – auch sächsischen – Hochschulen in diesem Prozess vermieden werden konnten.

Wenn Prof. Schwister voraussichtlich am 1. April das Rektoramt antreten wird, übernimmt er eine Hochschule mit rund 4700 Studierenden und mehr als 500 befristeten beziehungsweise unbefristeten Mitarbeitern, die 52 verschiedene Studiengänge betreuen und in der angewandten Forschung im vergangenen Jahr rund neun Millionen Euro Drittmittel erwirtschaftet haben. Damit ist die Westsächsische Hochschule Zwickau quantitativ eine der mittelgroßen unter den rund 300 Fachhochschulen in Deutschland. Sie erreicht aber auch bei den studentischen Bewertungen (www.studycheck.de) 94 Prozent Weiterempfehlung und landet damit unter den Top Ten deutscher Fachhochschulen.

Mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau haben Gesellschaft und Wirtschaft in Südwestsachsen einen leistungsfähigen wissenschaftlichen Partner, der die erfolgreiche Entwicklung unserer Region gern weiter mitgestalten wird. Dem neuen Kapitän und seiner Mannschaft sei dazu viel Erfolg gewünscht.

The Thanthein

Prof. Dr. rer. nat. habil. Gunter Krautheim Rektor der Westsächsischen Hochschule



24 Kraftfahrzeugstudium fest mit Horch verbunden Fakultät Kraftfahrzeug- und Maschinenbau freut sich auf besonderes Jubiläum

GASTBEITRAG

06 Die Netzwerkmacher

Karin Pfeiffer, Geschäftsführerin der Business and Innovation Centre (BIC) Zwickau GmbH, erklärt, wie die Hochschule vom BIC profitiert

HOCHSCHULPOLITIK

08 "Das Rektorenamt ist eine Herausforderung für mich"

> Prof. Dr. rer. nat. Karl Schwister, der neue Rektor der Hochschule, im großen Interview

10 Das Rektorat unter Prof. Krautheim endet ...

> ... die Verdienste bleiben – das meinen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft

FORSCHUNG & LEHRE

11 Großes Interesse am ersten
Thementag zu guter Lehre
Professoren präsentierten ihre
Konzepte zur Steigerung der
Vorlesungsqualität

CAMPUS

12 Projekt StuduKo geht in die zweite Förderperiode

> Bis Ende 2020 stehen 2,8 Millionen Euro für Qualitätsverbesserungen zur Verfügung

13 Blick in die Statistik

Wichtige Fakten aus der Erstsemesterbefragung auf einen Blick

14 Absolvent optimiert Serienfertigung von Motorhauben

Patrick Beer mit BIC-Förderpreis und Rasmussen-Preis ausgezeichnet

15 Brückenbauer zwischen den Kulturen

Fakultät Sprachen und Stadt Zwickau kooperieren bei Sprach- und Kulturmittlerdienst

16 Lange Nacht der Technik geht in die fünfte Runde

> Am 22. April gibt es auf dem Scheffelberg und im August Horch Museum viel zu sehen

17 Geld vermehren – mit Verstand

Erster Akademischer Börsenverein in Zwickau gegründet

Erster Thementag "Qualität" an der Hochschule

18 Zwickau ist Partner im SHINE-ProjektAus- und Weiterbildung in Europa

Aus- und Weiterbildung in Euro soll verglichen werden

Mädchenteam siegt bei Lego-League-Wettbewerb

NACHRICHTEN

19 Kriminalisten berichten über Kampf gegen KFZ-Verschiebung

> Neuer Test zur Orientierung im Studienangebot

Hochschule bekennt sich zur Weltoffenheit

FAKULTÄTEN

20 Im Innovationslabor

Studierende der Biomedizintechnik absolvieren USA-Praktika bei Prof. Anthony Nobles

22 Best-Paper-Award für Forschungsarbeiten der WHZ

23 Trolleybusse sollen in Zukunft automatisch andrahten

Forscher der Westsächsischen Hochschule Zwickau machen Elektrobusse flexibler

FAKULTÄTEN

"Hilfe, ein tauber Patient!" 25 Gebärdensprachdolmetscher sensibilisieren Mediziner

> Zwickauer Studenten helfen bei Gebärdensprachführer mit

Ferchau Innovation Award verliehen 26 Unternehmen und Fakultät Elektrotechnik würdigen Abschlussarbeit

27 Messebesuch in Mailand gibt neue Impulse Studenten informieren sich über neue Entwicklungen bei Textilmaschinen

28 **Erfolgreicher Abschluss** Management-Absolventen für viele Einsatzmöglichkeiten

> Neuer Masterstudiengang Produktionsoptimierung

Der Fachkräftemangel ist auch "hausgemacht" Wissenschaftler und Praktiker diskutieren in Zwickau über weltweite Arbeitsmärkte

30 Kooperation besiegelt Österreicher kommen in vier Semestern zum Diplom

> Fakultäten gestalten Läden in der Zwickauer Hauptstraße

INTERNATIONAL

31 Mein Jahr in Polen

> Aufenthalt in Krakau für Verkehrs-, Umwelt- und Versorgungstechniker zu empfehlen

32 Welcome!

29

Tutoren, Partys und Exkursionen helfen internationalen Studierenden beim Semesterstart

33 Neues Format erfolgreich getestet Erste "Speed-Exchange" macht neugierig auf die Fremde

> Fakultät bietet Helfern interkulturelles Training

Lernen durch Abenteuer oder was ich während eines Wintersemesters über Deutschland erfahren habe

35 How's it goin' bro? Wie sieben Monate in den USA das Leben bereichern

STUDENTENLEBEN

36 Fünf Goldene Regeln für das nächste Referat Hochuldidaktiker hat studentische Vorträge analysiert und gibt Tipps

z-Labor: Zwickaus erster Hacker- und Makerspace Bastler und Computerfans können sich in einem gemeinsamen Raum verwirklichen

38 WHZ Racing Team lehrt den Italienern das Fürchten "eddy" fährt bei der Formula Student Italy zum Gesamtsieg

WESTSACHSEN-CLUSTER

Aus der Hochschule in den eigenen Chefsessel Gründer werden durch das "SAXEED"-Netzwerk mit zahlreichen Aktivitäten unterstützt

WEITERE RUBRIKEN

42 Köpfe

43 Bücher

Kalender 44

46 Alumni

IMPRESSUM

Herausgeber:

Westsächsische Hochschule Zwickau Der Rektor Dr.-Friedrichs-Ring 2A 08056 Zwickau Tel.: 0375 536-1000 www.fh-zwickau.de

Redaktion:

Redaktionsbeirat der WHZ Sascha Vogelsang (V.i.S.d.P.) Sascha.Vogelsang@fh-zwickau.de Christian Wobst, Agentur Graf Text C.Wobst@graf-text.de

Layout, Satz & Grafik: Umsetzung: Christian Wobst

Anzeigen & Druck:

VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG Faberstraße 17 67590 Monsheim Tel.: 06243 909-0 Fax: 06243 909-400 info@vmk-verlag.de

Bildmaterial:

WHZ, die jeweiligen Autoren sowie Helge Gerischer (S. 4, S. 8, S. 16, S. 28, S. 29, S. 32, S. 33, S. 40, S. 44), djahan/Fotolia (S. 6), BIC Zwickau GmbH (S. 7), Paul Schmeichel (S. 9), Götz Schleser/SMWK (S. 10), IHK Chemnitz Regionalkammer Zwickau (S. 10), MESAGO Messe Frankfurt GmbH (S. 22), Stadt Zwickau (S. 25), Alexander/Fotolia (S. 31), Gilles Gardner/Formula Student UK (S. 38), Cornelius Seibt/ WHZ Racing Team (S. 39), Saxeed (S. 41), Studentenwerk Chemnitz-Zwickau (S. 42)

Coverabbildung:

Das Titelbild zeigt Besucher und Aussteller auf der jüngsten Ausgabe der Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte (ZWIK). Foto: Helge Gerischer

Auflage:

Druckexemplare: 3500 Stück ISSN-Nummer: 1864-7006 E-Paper: www.fh-zwickau.de ISSN-Nummer: 1864-7014

Copyright:

Alle in dieser Ausgabe veröffentlichten Texte, Fotografien und Grafiken, einschließlich aller ihrer Teile, sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck in anderen Medien oder eine Speicherung in anderen Medien (inklusive Datenbanken und Foren) ist nur nach schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erlaubt. Alle in dieser Ausgabe genannten und ggf. durch Dritte geschützten Markenund Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Sonstige Hinweise:

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in den Texten ausschließlich das generische Maskulinum verwendet.

Diese Ausgabe darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien/Organisationen und Gruppen noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet und nicht auf Wahlveranstaltungen ausgelegt oder verteilt werden. Ferner ist das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel untersagt.

Redaktions- und Anzeigenschluss: 3. März 2016



Die Netzwerkmacher

So profitiert die Hochschule vom Business and Innovation Centre (BIC)

von Karin Pfeiffer

Für die Wirtschaft im Freistaat Sachsen sind junge, technologieorientierte Unternehmen von besonderer Bedeutung. Sie schaffen Arbeitsplätze für hochqualifizierte Mitarbeiter und tragen so dazu bei, dass Sachsen inzwischen wieder ein positives Wanderungssaldo verzeichnen kann. Sie sorgen für stetigen Technologie- und Wissenstransfer aus den sächsischen Universitäten und Hochschulen und sind wichtige Partner für etablierte Mittelständler und Unternehmen.

Technologie-Start-ups sind Innovationstreiber der sächsischen Wirtschaft. Ihre Gründung und ihr Wachstum zu fördern, ist deshalb eines der Hauptanliegen der Wirtschaftspolitik im Freistaat Sachsen. Vor allem die Gründer- und Technologiezentren haben sich seit 1990 als wertvolles Instrument der Gründungsförderung in Sachsen erwiesen. 19 Zentren stehen Gründern im Freistaat derzeit zur Verfügung. An Hochschulstandorten begleiten sie intensiv den Wissens- und Technologietransfer von der Wirtschaft in innovative Unternehmen und sind somit Kristallisationspunkte für neue Entwicklungen. Im wirtschaftlich strukturschwächeren ländlichen Raum sowie im industriellen Umfeld bilden sie wichtige Konzentrationspunkte für das Gründergeschehen und die Innovationsförderung.

Dabei sind Gründerzentren hoch effizient. Seit 1990 wurden in den sächsischen Technologie- und Gründerzentren etwa 2500 Unternehmen begleitet. Diese haben mehr als 16.000 Arbeitsplätze geschaffen. Unternehmen, die in einem Gründerzentrum ihren ersten Firmensitz finden, überleben signifikant häufiger die ersten fünf Jahre ihres Bestehens als andere Neugründungen. Ihre Effizienz erhalten die Zentren durch die ständige Anpassung und Modernisierung der Infrastruktur, die sie Gründern zur Verfügung stellen, sowie durch das hohe Engagement der Mitarbeiter im Management der Zentren.

Die Zentren vermieten jedoch nicht nur, sie beraten und begleiten Gründer zugleich in strategischen und betriebswirtschaftlichen Fragen und tragen zu ihrer Vernetzung untereinander und mit lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken bei.

In der regionalen Wirtschafts- und Innovationsförderung übernehmen die in der Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Technologiezentren zusammengeschlossenen Zentren kompetent Projekte in den Bereichen Standortentwicklung, regionales Netzwerkmanagement, Innovationsberatung sowie angesichts des Fachkräftebedarfs auch in der Berufs- und Studienorientierung.

Seit 25 Jahren agiert die Business and Innovation Centre (BIC) Zwickau GmbH als ein Instrument der regionalen Wirtschaftsförderung und der überregionalen Zusammenarbeit. Beispiel hierfür sind die 260 seit der Gründung der BIC Zwickau GmbH eingemieteten Unternehmen, die Existenzgründertage, die Realisierung von Dienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen im Freistaat Sachsen und das Projektmanagement.

Drei Schwerpunkte kennzeichnen die Arbeit der BIC Zwickau GmbH:

- 1. Im Mittelpunkt der Tätigkeit steht die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Konzept-, Start- und Entwicklungsphase junger, insbesondere innovativer, technologieorientierter Unternehmen.
- 2. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Aktivitäten im Bereich des Technologietransfers und der Technologieentwicklung.
- 3. Dritter Schwerpunkt sind die Tätigkeiten der klassischen Wirtschaftsförderung.

Unser Ziel ist es, durch optimale Startbedingungen die Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Firmen zu stärken und damit Arbeitsplätze in der Region zu schaffen und zu sichern. Gegenwärtig sind an den Standorten Zwickau und Lichtentanne 55 Firmen mit 420 Mitarbeitern angesiedelt.

Wenn man es auf den Punkt bringen sollte, ist das BIC auf Grund seines flexiblen Angebotes an Büro- und Werkstattflächen, der modernen Infrastruktur inklusive schnellen Internets, der individuellen Beratung und Begleitung in der Start- und Wachstumsphase sowie der Nähe zur Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und der Einbindung in Netzwerke ein gefragter Partner.

In der BIC Zwickau GmbH wird eine umfangreiche Projekt- und Netzwerkarbeit auf regionaler und europäischer Ebene geleistet. Auf regionaler Ebene unterstützt das Technologie- und Gründerzentrum vor allem kleine und mittlere Unternehmen bei der Beantragung von Fördermitteln bei der Sächsischen Aufbaubank in den Bereichen Investitionsförderung, Mittelstandsrichtlinie und Technologieförderung.

Ein Netzwerkbeispiel sind die jährlich stattfindenden Beratungs- und Informationstage für Existenzgründer und junge Unternehmen. Gründungswillige haben die Möglichkeit an informativen Workshops rund um das Thema "Existenzgründung" teilzunehmen sowie individuelle Beratungen und Informationen zu aktuellen Fördermöglichkeiten durch die Netzwerkpartner des Start-Up-Netzwerkes und weiteren Fachleuten zu erhalten. Eine Fördermöglichkeit für Existenzgründer - das "Willkommenspaket" - hat die BIC Zwickau GmbH gemeinsam mit der Sparkasse Zwickau entwickelt. Gefördert werden die Miet- und Nebenkosten für einen Zeitraum von sechs Monaten sowie individuelle Beratungsleistungen.

Die Geschäftsfelder der Mieterfirmen im BIC Zwickau sind sehr vielfältig und in die Technologiefelder Alternative Energien und rationelle Energieverwendung, Informationsund Kommunikationstechnologien, Multimedia, Umwelttechnik, Automatisierungstechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Bearbeitende Verfahren (Laserschneiden, Wasserstrahlund Plasmaschneiden, Erodieren, Eloxieren, Brünieren) einzuordnen.

Ein wichtiger Standortfaktor und strategischer Partner in der Problematik Fachkräfteausbildung und -sicherung ist für das BIC die Zusammenarbeit mit der WHZ. Die Nachhaltigkeit in der Zusammenarbeit kommt dadurch zum Ausdruck, dass im Vorstand des Vereins BIC-Forum Wirtschaftsförderung (BIC-FWF) der Rektor der WHZ und der Prorektor für Forschung und Wissenstransfer, welcher Vorstandsvorsitzender ist, aktiv an der Umsetzung der Vereinsziele mitwirken.

Der Verein BIC-FWF hat den Zweck, Wissenschaft, Forschung, Ausbildung und Innovation vorrangig für mittelständische Unternehmen zu fördern. Ziel ist es, die theoretischen und praktischen Kompetenzen der Region für die Schaffung innovativer Entwicklungs- und Produktionsstrategien zusammenzuführen. Der Verein bildet innerhalb des BIC-Netzwerkes einen Expertenpool, mit dessen Hilfe alle Aktivitäten auf den Gebieten Wirtschaftsförderung, Existenzgründungen, Projektmanagement, Technologie-, Wissens- und Personaltransfer unterstützt werden können. Die Mitglieder des Vereins sind Vertreter kleiner und mittlerer Unternehmen, von Einrichtungen aus Forschung/Entwicklung und von öffentlichen Körperschaften.

In enger Zusammenarbeit mit der WHZ wird jährlich der Förderpreis des BIC-FWF für die besten Abschlussarbeiten vergeben. Um den Preis können sich Studenten und Absolventen der WHZ durch Einreichung ihrer Abschlussarbeit bewerben. Die Bewertung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch eine Jury, die sich aus Mitgliedern des Vorstandes des BIC-FWF zusammensetzt.

In der BIC Zwickau GmbH wird eine umfangreiche Projektarbeit auf regionaler und europäischer Ebene geleistet. Es wurden überwiegend Vorhaben des unternehmensbezogenen Technologietransfers mit nationalen und internationalen Partnern realisiert. Diese Erfahrungen wurden genutzt, um gemeinsam mit der WHZ über den Verein BIC-FWF transnationale Projekte mit Tschechien zu initiieren. Innerhalb des Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik hat der Verein BIC-FWF das grenzüberschreitende Ziel 3-Projekt

VITA

Karin Pfeiffer, geboren 1950 in Dresden-Cossebaude, begann nach einem Studium an der Agraringenieurschule in Zwickau als stellvertretende Absatzleiterin/Lei-



terin Verkauf der Molkereigenossenschaft Zwickau. Von 1991 bis 1999 war sie als Projektmanagerin Finanzen in der Business and Innovation Centre Zwickau GmbH tätig. Von 2000 bis 2004 wirkte sie als Handlungsbevollmächtigte des Geschäftsführers der BIC Zwickau GmbH und als Projektmanagerin Finanzen. Seit 2005 ist sie Geschäftsführerin der BIC Zwickau GmbH.

"Fachzentrum für angewandte Simulation und Visualisierung" durchgeführt. Projektpartner in diesem bis März 2015 gelaufenen Projekt waren von sächsischer Seite neben dem Lead Partner, dem Verein BIC-FWF, das Institut für Energie und Verkehr an der WHZ sowie von tschechischer Seite die Deciner Außenstelle der Fakultät Verkehr der Technischen Universität Prag (CVUT) und die Kreiswirtschaftskammer Decin. Innerhalb des Projektes wurden folgende Schwerpunkte realisiert:

- Bildung eines grenzüberschreitenden Netzwerkes "Simulation und Visualisierung"
- Konzipierung und Planung eines Virtual-Reality-Labors für Entwurf, Präsentation und Kommunikation in Decin
- Planung der Erweiterung des Fahrsimulationslabors an der WHZ
- Konzeption für Weiterbildung, Praktika und Exkursionen
- Katalog von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben

Das Projekt trägt perspektivisch zu einer qualitativ besseren technischen Hochschulausbildung, Weiterbildungsmöglichkeiten für die Wirtschaft und Forschungsaktivitäten im gemeinsamen Lebensraum bei. Zukünftig soll ein grenzüberschreitender Studentenaustausch zwischen den beiden Hochschulen im Bereich Verkehrswesen organisiert werden und mittelfristig ist eine gemeinsame Ausbildung geplant.

Die deutschen und tschechischen Partner haben gemeinsam für die neue Förderperiode das Projekt "Einführung von neuartigen Simulations- und Visualisierungswerkzeugen in die Verkehrssystemtechnik" geplant. Durch den Kontakt mit der Deciner Außenstelle der CVUT innerhalb des Projektes ergab sich für die WHZ die Möglichkeit, einen gemeinsamen internationalen Master-Studiengang "Road Traffic Engineering" zu planen. Der Studienschwerpunkt liegt dabei auf der Vernetzung von Fahrzeug und Straßeninfrastruktur durch Telematiksysteme.

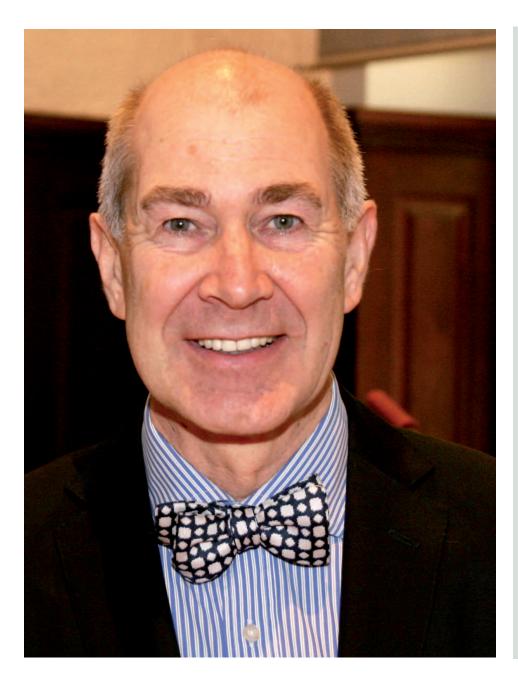
Die BIC Zwickau GmbH wird auch in Zukunft als kompetenter Partner für die Unternehmen der Region tätig sein und sich den Herausforderungen des sensiblen Marktes stellen.

Die Autorin

Karin Pfeiffer ist Geschäftsführerin der BIC Zwickau GmbH.

"Das Rektorenamt ist eine Herausforderung für mich"

Prof. Dr. rer. nat. Karl Schwister, der neue Rektor der Hochschule, im großen Interview



Ab dem 1. April ist Prof. Dr. rer. nat. Karl Schwister der neue Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Im campus³-Interview spricht der gebürtige Rheinländer über die Herausforderung des Amtes und skizziert die Grundzüge seiner Amtszeit.

campus³: 15 Personen haben sich um den Rektorenstuhl der Westsächsischen Hochschule Zwickau beworben. Was hat Sie an dieser Position gereizt?

Karl Schwister: Zunächst einmal sehe ich das Rektorenamt an sich als eine Herausforderung. In einem Rektorat lassen sich gemeinsam mit den Prorektoren und dem Kanzler Ideen aufgreifen und Strategien entwickeln, um einen positiven Beitrag zur (bildungs-)politischen Zukunft zu leisten. Die Region Westsachsen bietet aus verschiedenen Gründen interessante Voraussetzungen. Zum einen ist dies die besondere geographische Lage als Schnittpunkt zwischen Thüringen, Bayern, Tschechien und den weiteren sächsischen Regionen. Zum anderen bietet die traditionsreiche mittelständische Wirtschaft der Region Zwickau besondere Chancen für eine intensive Zusammenarbeit.

KURZVITA

Karl Schwister, geboren 1954 in Pulheim bei Köln, absolvierte nach seiner Ausbildung zum Chemielaborant bei der Bayer AG zunächst ein Studium des Chemieingenieurwesens (Schwerpunkt Kunststoffchemie) an der Fachhochschule Aachen, das er als Diplom-Ingenieur abschloss. Das zweite Studium der Chemie (Schwerpunkt Technische Chemie) schloss Karl Schwister an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) Aachen als Diplom-Chemiker ab.

Nach der Promotion zum Doktor der Naturwissenschaften arbeitete der verheiratete Vater dreier Kinder als Forschungschemiker, Entwicklungsingenieur und Gruppenleiter bei verschiedenen Firmen. 1990 folgte die Berufung zum Professor für Chemie und Bioverfahrenstechnik an die Hochschule Düsseldorf.

Er ist Vorsitzender des Fachbereichtages Verfahrenstechnik sowie Herausgeber und Autor zahlreicher Lehr- und Übungsbücher. Von 2013 bis 2016 war er Dekan des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik. In seiner Amtszeit setzte er ein neues Bachelor-Studiengangkonzept mit den Bereichen Maschinenbau, Energietechnik, Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Wirtschaftsingenieurwesen um. Das Master-Studiengangkonzept (deutsch/englisch) sieht die Möglichkeit vor, Doppelabschlüsse zu erwerben. Zudem koordinierte er die Aktivitäten des Fachbereiches Maschinenbau und Verfahrenstechnik für den Neubau der Hochschule Düsseldorf.

campus³: Sie haben 25 Jahre an der Hochschule Düsseldorf gewirkt. Wie schwer wird Ihnen der Abschied aus dem Rheinland fallen²

Karl Schwister: Als Professor für Chemie und Bioverfahrenstechnik habe ich mich an der Hochschule Düsseldorf für Naturwissenschaft und Technik, also Disziplinen der MINT-Fächer, engagiert. In den vergangenen Jahren war ich Dekan des Fachbereiches Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Hier haben mich in erster Linie strategische Fragestellungen interessiert: Wie muss beispielsweise ein technischer Fachbereich aufgestellt werden,

um auf die Entwicklungen in 5 bis 10 Jahren vorbereitet zu sein. Stichworte hierzu sind Fachkräftemangel, Gewinnung von ausländischen Studierenden wie auch Förderung von MINT-Interessenten unter den 10- bis 18-jährigen Schülern. Da ich innerhalb meiner Tätigkeit als Dekan die Weichen hierfür gestellt habe, fällt mir der Abschied aus dem Rheinland zwar nicht ganz leicht, doch ich sehe hier in Zwickau gute Möglichkeiten, an diese strategischen Aktivitäten anzuknüpfen und diese in Zusammenarbeit mit den Kollegen vor Ort gewinnbringend auszubauen. An der Westsächsischen Hochschule bietet sich zudem die Gelegenheit, die individuellen Belange einer Vielzahl interessanter Fakultäten und sogar einiger einzigartiger Studiengänge kennenzulernen und in diese Überlegungen mit einzubeziehen. Davon abgesehen, freue ich mich darauf, eine für mich neue Region besser kennenzulernen und durch eine zweite Heimat bereichert zu werden.

campus³: Und auch den Karneval werden Sie in Zwickau nicht vermissen?

Karl Schwister: Nein, der Abschied vom Karneval fällt mir nicht schwer. Um mit den Worten von Werner Mitsch meine Antwort zu formulieren: "Karneval ist Nonsens in R(h)einkultur." Zwickau liegt, Gott sei Dank, an der Mulde.

campus³: Bei Ihrer Vorstellung in Zwickau haben Sie eine fundierte Stärken-Schwächen-Analyse präsentiert. Welche Stärken hat die Hochschule, wo sehen Sie Schwächen?

Karl Schwister: Die Stärken der Westsächsischen Hochschule liegen für mich eindeutig in ihrem wissenschaftlichen Potenzial und der Vielfalt der Forschungsaktivitäten. Daneben bieten ein breites Fachstudienportfolio und die Werteorientierung der Hochschule einen besonderen Charme. Steigende Studienplatznachfrage verbunden mit einem Angebot unterschiedlicher Studienmodelle und der Ausweitung von Forschung beziehungsweise Promotionen bieten ein enormes Zukunftspotenzial für die Westsächsische Hochschule.

campus³: Und wie wollen Sie die Schwächen beheben?

Karl Schwister: In meinen Augen sollte das traditionelle Hochschulmarketing und die Kommunikation nicht nur innerhalb der Hochschule, sondern auch zu Schulen, Wirtschaft, Verbänden und Industrie intensiviert werden. Die Gestaltung der Studieneingangsphase, aber auch Konzepte für lebenslanges Lernen sind hier nur zwei Stichpunkte. Letztendlich geht es um einen gezielten Aus-



Das "Naturwissenschaftliche Theater" verknüpft Experimente mit Schauspielkunst und soll so junge Leute für die MINT-Fächer begeistern.

bau der Stärken des Standortes, der schwächere Punkte in den Hintergrund treten lässt.

campus³: Als einen Schwerpunkt Ihrer Amtszeit haben Sie sich die Erhöhung der Internationalität auf die Fahnen geschrieben. Wie wollen Sie das erreichen?

Karl Schwister: Vor dem Hintergrund, dass langfristig die Schülerinnen- und Schülerzahlen aufgrund des demographischen Faktors sinken werden, bekommt der Internationalisierungsaspekt eine besondere Bedeutung. Die Erhöhung der Studierendenmobilität (Informationskonzepte, Erhöhung der Sprachkompetenz, Schaffung von Mobilitätsfenstern, Angebot von weiteren internationalen Studiengängen mit Doppelabschlüssen, Auslandsstipendien) sind neben der Erweiterung internationaler Angebote (interkulturelle Trainings, Gastdozenten, Transnationale Projekte) und der Erhöhung der Studienattraktivität (englischsprachige Kursangebote und Modulbeschreibungen, Internetseiten in anderen Sprachen und vor allem Betreuungsangebote für ausländische Studierende) nur einige konkrete Maßnahmen. Die Hochschule braucht zur erfolgreichen Umsetzung einzelner Maßnahmen eine mit den Fakultäten abgestimmte Internationalisierungsstrategie.

campus³: Gestatten Sie uns noch eine private Frage. Unter Hobbys geben Sie das "Naturwissenschaftliche Theater" an. Was dürfen sich Studenten, Mitarbeiter und die interessierte Öffentlichkeit darunter vorstellen?

Karl Schwister: Dazu möchte ich noch einmal an die erwähnte MINT-Problematik anknüpfen. In einem interdisziplinären Team von befreundeten Eltern haben wir uns vor 15 Jahren die Frage gestellt, wie man Kinder schon frühzeitig auf spielerische Weise an naturwissenschaftliche Themen heranführen

und somit Interesse für diese Fächer wecken kann.

Als Antwort sind mehrere Theaterstücke entstanden, die einerseits eine spannende Handlung bieten, andererseits durch echte naturwissenschaftliche Experimente, die auf der Bühne durchgeführt werden und das Publikum mit einbeziehen, das Interesse der Zuschauer wecken.

In den vergangenen Jahren haben rund 25.000 Schüler im Alter von 8 bis 15 Jahren Alchemisten, Hexen und Zauberer, aber auch historische Persönlichkeiten wie Nobel, Goethe, Newton, Helmholtz und Mendelejew in Aktion erlebt. Bei den Aufführungen wurden wir von der Industrie und Verbänden sowie von Studenten der Hochschule Düsseldorf unterstützt.

campus³: Das klingt nach einem interessanten Ansatz: Welche Verantwortung haben darüber hinaus Eltern, Schulen und die Gesellschaft, wenn es darum geht, noch mehr junge Leute für die MINT-Fächer zu begeistern?

Karl Schwister: Überflüssig zu erwähnen: Hier sind natürlich alle in der Pflicht, denn es geht um den Erhalt des Wirtschaftsstandorts Deutschland und letztendlich um unsere Zukunft. Auch die Hochschulen können sich in diesem Zusammenhang die Frage stellen, wie sie – im eigenen Interesse – die Qualifizierung von Studienanfängern unterstützen.

campus³: Und wann wird es die erste Aufführung des "Naturwissenschaftlichen Theaters" an der Westsächsischen Hochschule Zwickau geben?

Karl Schwister: Natürlich wäre ein Gastspiel ohne weiteres vorstellbar – viel interessanter und für die Region nachhaltiger finde ich die Überlegung, ein solches Projekt unter der Beiteiligung verschiedener Disziplinen der Hochschule ins Leben zu rufen. Einerseits benötigt man hier (angehende) Naturwissenschaftler und Ingenieure für die fachliche Konzeption und die Vorführung von Experimenten, andererseits sind auch Sprachwissenschaftler und Studierende gestalterischer Fächer für den kreativen Input zur Gestaltung der "Story" sowie von Bühnenelementen und Kostümen gefragt. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass davon nicht nur die Qualtiät des Theaterstücks profitiert, sondern der interdisziplinäre Austausch auch für die Beteiligten äußerst bereichernd sein kann. Doch dies gilt natürlich generell für die Zusammenarbeit innerhalb der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Ich würde mich freuen, künftig einen noch intensiveren fachlichen Austausch innerhalb der Hochschule und zwischen den Fakultäten fördern zu können.

Das Rektorat unter Prof. Krautheim endet ...

... die Verdienste bleiben – das meinen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft

Prof. Dr. Krautheims Wirken an der Westsächsischen Hochschule Zwickau verstehe ich im Rückblick als aktiv gestaltendes Lebenswerk im Interesse der Menschen der Region, im



Interesse des Freistaates und weit darüber hinaus.

Davon spricht ganz nüchtern nicht nur seine Arbeit seit 1974 an der Hochschule, seine Berufung zum Professor für Experimentalphysik und Umweltmesstechnik im Jahr 1992, seine Arbeit als Dekan und anschließend als Prorektor für Forschung und Wissenschaftstransfer sowie 2011 als Rektor.

Professor Krautheim wurde in diese Funktionen und Ämter mit großem Vertrauensvorschuss berufen und gewählt. Mit seinen Prorektoren, Prof. Dr. Matthias Richter, Prof. Dr. Ute Rosenbaum und Prof. Dr. Gundolf Baier gelang es ihm bei weiterem Engagement in Lehre und Forschung, für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Hochschule ebenso zu sorgen wie für eine tragfähige Vernetzung mit der Industrie, stets mit dem Augenmerk, die regionale Wirtschaft zu fördern. Dass die WHZ weit über die Landesgrenzen hinaus im Zusammenwirken mit namenhaften Unternehmen als Hochschule rund um das Automobil gesehen wird, ist der konsequenten Profilbildung durch das Rektorat zu verdanken. Sinnvoll sicherte es aber auch andere markante Studienangebote, die zum Teil bundesweit fast einmalig dastehen, wie beispielsweise das Gebärdensprachendolmetschen oder die Angewandte Kunst.

Vom neuen Rektorat wünsche ich mir eine Aufnahme der bewährten Tradition der WHZ ebenso wie eine Weiterentwicklung entlang der eingeschlagenen Entwicklungslinien. Dabei sollte der Bedarf nicht nur unserer Wirtschaft, sondern auch unserer Gesellschaft handlungsleitend sein. Gerade im Bereich der Mobilität - im weiteren Sinne dürfen aktuell niedrige Energiepreise nicht vom notwendigen Ausbau alternativer Antriebstechniken ablenken, ebenso wenig wie von einer grundlegend ressourcenschonenden und menschengerechten Mobilitätsentwicklung. Auch beispielsweise wird sich der weitere Schwerpunkt der Hochschule in den Gesundheits- und Pflegewissenschaften an den deutlicher abzeichnenden Herausforderungen unseres demografischen Wandels und des zugleich rasanten Fortschrittes im Bereich der Medizintechnik entwickeln müssen.

Vielleicht ist es gerade in dieser Situation besonders günstig, wenn die WHZ mit ihrem neuen Rektor, Prof. Dr. Schwister, einen Blick und eine Perspektive eines versierten Fachmannes "von außen" bekommt.

Ebenso wie ich das – altersbedingte – Ende der Ära "Krautheim" bedaure, freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit dem neu gewählten Rektor, Prof. Schwister. Ich wünsche ihm und dem neuen Rektorat viel Erfolg.

Die Autorin

Dr. Eva-Maria Stange ist seit 13. November 2014 Ministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen.

Die enge Verbindung zur Industrie ist ein Verdienst des scheidenden Rektors, Prof. Dr. rer. nat. habil. Gunter Krautheim. Seine offene Denke, seine konstruktive Art und regionale Identifika-



tion beförderten die Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer nachhaltig.

Den Herausforderungen klein- und mittelständisch geprägter Unternehmen steht der Physiker aufgeschlossen und engagiert gegenüber. So wurden mit der IHK-Regionalkammer Zwickau verschiedene Schwerpunkte wie Kraftfahrzeug, Digitalisierung, Personalentwicklung und Internationalisierung in wissenschaftlichen Veranstaltungen, studentischen Arbeiten sowie Forschungsprojekten thematisiert. Das ständig überarbeitete Weiterbildungsangebot und die Aufbaustudiengänge tragen zu Produkt- und Verfahrensinnovation und damit zur Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft bei.

Auch die Etablierung eines Fraunhofer Anwendungszentrums für Optische Messtechnik und Oberflächentechnologie in Zwickau ist in besonderem Maße Prof. Krautheim zuzuschreiben. Von der Entwicklung zukunftsorientierter Technologien und Anwendungsfelder können Industrie und vor allem Autohersteller profitieren. Die Öffnung der Hochschule für ein breites Publikum und

jede Altersklasse war ein weiteres Anliegen Prof. Krautheims. "Kinder-Uni" sowie "Nacht der Technik" tragen dazu bei, die Kompetenzen der WHZ bekanntzumachen und junge Leute für Naturwissenschaften zu begeistern.

Weltoffenheit demonstriert die Bildungsstätte mit einer in den zurückliegenden Jahren beträchtlich gewachsenen Zahl an ausländischen Studierenden.

Nicht zuletzt setzt die Hochschulleitung stadtbildprägende Akzente. 2017 starten die Bauvorhaben für den Innenstadt-Campus – ein wichtiger Baustein zur Belebung der historischen Altstadt.

Für das erfolgreiche und angenehme Miteinander sagt die IHK "Dankeschön"! Auf die weitere intensive Zusammenarbeit im Sinne unserer Unternehmerschaft freuen wir uns.

Der Autor

Torsten Spranger ist Geschäftsführer der Regionalkammer Zwickau der Industrie- und Handelskammer Chemnitz.

Professor Gunter Krautheim ist ein Mensch, der als Wissenschaftler und Hochschullehrer mit Visionen und Engagement sich als Ziel gesetzt hat, die Westsächsische Hochschule Zwickau für die



Zukunft auszurichten und seinen Studenten die optimalen Startbedingungen für ihre berufliche Kariere zu schaffen. Wichtig war es für ihn, die Hochschule mit der Wirtschaft der Region eng zu verknüpfen, wissend, dass Forschung und Lehre kein Selbstzweck sind. Damit hat er sich ein hohes Ansehen in der Region Südwestsachsen erworben. Als Mensch verbindet er wissenschaftliches Denken und Handeln mit einer großen Portion Lebensfreude und Humor.

Ich hoffe, dass er uns auch nach seiner Amtszeit als Berater und Vermittler weiter wie bisher zur Verfügung steht. Danke.

Die Autorin

Marion Päßler ist Leiterin des Amtes für Wirtschaft, Bildung, Innovation im Vogtlandkreis.

Großes Interesse am ersten Thementag zu guter Lehre

Professoren präsentierten ihre Konzepte zur Steigerung der Vorlesungsqualität

Der erste Thementag "Gute Lehre an der WHZ"Anfang Januar stieß auf große Resonanz. Im Interview mit campus3 erläutert Prof. Dr. Gundolf Baier, Prorektor für Lehre und Studium der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ), das Anliegen des Tages und erklärt, wie die Best-Practice-Beispiele jetzt in den Lehrveranstaltungen umgesetzt werden können.

campus3: Welche Ziele verfolgten Sie mit dem Thementag "Gute Lehre an der WHZ"? Gundolf Baier: Das Ziel von "Guter Lehre" ist klar: eigenverantwortliches, aktives und nachhaltiges Lernen der Studierenden. Leider gibt es für das Erreichen des Zieles keine Patentrezepte. Lehrende suchen im Spannungsfeld von Fach, Studierenden und Rahmenbedingungen nach Möglichkeiten, "Guter Lehre" näherzukommen. Seit vielen Jahren bieten wir Workshops mit hochschuldidaktischen Trainern und den Online-Werkzeugkasten an. Letztendlich bestimmen aber die Lehrenden einer Hochschule, welche Merkmale "Guter Lehre" sie identifizieren und welche Wege sie in der Lehre gehen.

Da es an der WHZ sehr interessante Lehr-Lern-Ansätze gibt, versuchten wir mit dem Thementag, diesen Ansätzen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Der Thementag sollte ein Forum für Diskussion über "Gute Lehre" sein und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen anregen.

campus³: Wurden die angestrebten Ziele des Tages erreicht?

Gundolf Baier: Ich war von dem großen Interesse der Lehrenden begeistert. Fünf Ansätze wurden vorgestellt und mehr als 30 Lehrende nahmen am Thementag teil. Die Hochschul- und viele Fakultätsleitungen waren vertreten. Die Diskussionen wurden provokant-konstruktiv geführt – bis über eine Stunde nach dem geplanten Ende der Veranstaltung. Viele terminlich verhinderte Lehrende erkundigten sich nach Inhalten.

campus³: Welche Best Practice Beispiele wurden vorgestellt?

Gundolf Baier: Eindrucksvoll waren die verschiedenen Ebenen, auf denen die Ansätze verortet waren. Es wurde mit dem Tablet-PC (Prof. Dr. Thomas Gäse) ein didaktisches Mittel dargestellt. Durch eine didaktische Stoffreduktion konnte ein Training der Lerntechniken (Prof. Temmel) für Studierende des ersten Semesters ermöglicht werden. Die systematische Förderung der sozialen Beziehung als



Prof. Dr. Gundolf Baier.

Grundlage für studentisches Lernen wurde von Prof. Rosenstock vorgestellt. Außerdem wurden der Einsatz von Übungen in OPAL (Prof. Dr. Benno Fellenberg) und die Methode "Flipped-Classroom" (Prof. Wolfgang Golubski, Prof. Dr. Jürgen Grimm, Oliver Arnold) vorgestellt.

campus3: Lassen sich diese Beispiele 1:1 auch auf andere Fakultäten umsetzen?

Gundolf Baier: Jeder didaktische Ansatz besteht aus einer grundlegenden Idee beziehungsweise Methode und unzähligen feinen Justierungen, um der eigenen Fachkultur und den gegebenen Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Ersteres ist gut übertragbar, Letzteres naturgemäß nicht. Wir haben eben keine Patentrezepte. Aber zu sehen, welche Effekte eine Idee oder eine Methode auslösen kann, ist schon ein großer Ansporn, auch mit der eigenen Lehre weiter zu experimentieren.

campus³: Wie können sich Interessierte, die den Thementag verpasst haben, informieren? Gundolf Baier: Zunächst sind die Beiträge auf der Homepage der WHZ nachzulesen. Darüber hinaus sind die Vortragenden auch zu ihren Ansätzen ansprechbar. Außerdem diskutiere ich auch selbst sehr gern mit Lehrenden über Anpassungen und begleite einige Projekte in der Umsetzung.

campus3: Wird es eine Fortsetzung des Thementages geben?

Gundolf Baier: Es gibt viele interessante Lehransätze an der WHZ. Die Ideen und der Ein-

Weitere Informationen und die Materialien des Thementages "Gute Lehre an der WHZ" gibt es per Scan des nebenstehenden QR-Codes und unter www.fh-zwickau.de/guteLehre



satz, mit denen Lehrende das studentische Lernen anregen, sind beeindruckend. Da auch das Interesse an den hochschuleigenen Praxisbeispielen hoch ist, erscheint eine Fortsetzung fast zwingend.

campus³: Im November 2015 fand außerdem das "HDS.Forum Lehre" an der WHZ statt. War das nicht auch ein Thementag "Gute Lehre"?

Gundolf Baier: Die WHZ ist kooperatives Mitglied des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen (HDS). Innerhalb dieser Mitgliedschaft wurde 2015 das "HDS.Forum Lehre" an der WHZ durchgeführt. An zwei Tagen konnten Lehrende verschiedene Vorträge und Workshops zum Thema "Prüfen an der Hochschule" besuchen. Ein spezieller Ausschnitt von "Guter Lehre" wurde folglich auch thematisiert. Das "HDS.Forum Lehre" zielte jedoch vorrangig auf einen hochschulübergreifenden Austausch.

campus3: Welche weiteren Aktivitäten zur Verbesserung der Lehre gibt es an der Westsächsischen Hochschule Zwickau?

Gundolf Baier: Seit 2012 bieten hochschuldidaktischen Workshops und der Online-Werkzeugkasten den Lehrenden der WHZ didaktische Anregungen zur Verbesserung der eigenen Lehre. Daneben hat es sich bewährt. Hochschuldidaktik als einen individuellen Service für Lehrende anzubieten: von der Lehrveranstaltungsevaluation mit "Teaching Analysis Poll" über anschließende Diskussionen zu Lehren und Lernen bis hin zur längeren Kooperationen zwischen Lehrenden und Hochschuldidaktik. So werden zum Beispiel neue Lehrmethoden gemeinsam an die Besonderheiten der Fachbereiche angepasst oder die Förderung fachübergreifender Kompetenzen in die Lehrveranstaltungen integriert. In einem Modul haben die Studierenden selbst kurze Erklär-Videos zur Prüfungsvorbereitung der Seminargruppe hergestellt. Wir bilden Studierende zu E-Tutoren aus und erleichtern damit die Umsetzung von Projekten auf der Online-Plattform für Akademisches Lehren und Lernen (OPAL), der zentralen Lernplattform der sächsischen Hochschulen. Mit den Themen "Forschendes Lernen", "Studierkompetenzen" und "curriculare Entwicklung" möchten wir das Spektrum erweitern.

Projekt StuduKo geht in die zweite Förderperiode

Bis Ende 2020 stehen 2,8 Millionen Euro für Qualitätsverbesserungen zur Verfügung

von Gundolf Baier und Daniela Roscher

Das Projekt "Studienerfolg durch Kompetenz - Kompetenzentwicklung für Studierende und Lehrende als Basis für Studienerfolg" (StuduKo) der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung weitergefördert. Für eine zweite Förderperiode stehen bis Ende 2020 insgesamt rund 2,8 Millionen Euro zur Verfügung, um Qualitätsverbesserungen im Bereich Lehre weiter voranzubringen.

Insgesamt betrachtet wurden und werden im Projekt StuduKo seit dem Wintersemester 2011/12 eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, die alle zum Ziel haben, den individuellen Studienerfolg zu verbessern und die Kompetenzen der Absolventen zu erhöhen. All diese erfolgreich an der WHZ etablierten Maßnahmen werden in der zweiten Förderperiode ab Wintersemester 2016 bis Ende 2020 fortgeführt und weiterentwickelt.

Projekt: OSKA

Laufzeit: bis 31.12.2017

Leitg.: Dezernat Studienangelegenheiten

Inhalt: Mit dem Projekt OSKA sollen die bereits existierenden Beratungsangebote zu einem integrativen Beratungsangebot verknüpft werden, um insbesondere Studierenden in der Studieneingangsphase eine Orientierung zu bieten. Es soll ein Online StudierKompass (OSKA) aufgebaut werden, welcher einerseits als Navigator durch die verschiedenen Beratungsangebote an der WHZ dienen soll. Er soll als Wegweiser den Studienstart erleichtern und bildet alle Maßnahmen zur sozialen und fachlichen Integration der Studierenden mit ihren individuellen Lebenshintergründen ab. Die Informationen zu den Beratungsangeboten werden den MINT-Studierenden so aufbereitet, dass die in ihrer jeweiligen Situation im Studienablauf relevanten Beratungsangebote schnell auffindbar sind. Andererseits soll OSKA auch Beratungsinhalte geeignet transportieren und leicht auffindbar machen, um für diejenigen Studierenden, die die Beratung nicht aufsuchen wollen oder können, einen Online-Zugang zu den Informationen zu geben.

Ergänzt wird das zentral koordinierte Projekt durch drei neue Projektvorhaben, die sich in das Gesamtkonzept der WHZ zur Steigerung des Studienerfolgs einordnen. Diese Projekte sind am 1. Januar angelaufen. Sie werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (Programm Hochschule und Forschung)

SIE SIND GEFRAGT, Herr Baier

Was bedeutet Heimat für Sie? Etwas Selbstverständliches, das man erst richtig merkt, wenn es fehlt.



Die Zeit vergesse ich, wenn ich mich in einem Zustand völliger Vertiefung befinde und in meiner Tätigkeit aufgehe.

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit - immer wieder gerne mit meiner Fa-

Projekt: openMINT

Laufzeit: bis 31.12.2019

Leitg.: Fakultät Elektrotechnik

Inhalt: Mit dem Projekt openMINT soll ein Konzept für ein zweisemestriges Orientierungsstudium entwickelt werden, in dem die Studierenden die Hochschule, die einbezogenen MINT-Studiengänge und das Studium an sich kennenlernen. Somit können sich die Studierenden im geschützten Rahmen ausprobieren und austauschen, um das für sie geeignete MINT-Studienfach herauszufinden. Es erfolgt eine fundierte Studienwahl, da die Studienanfänger sukzessive eine gefestigte Vorstellung vom Fach und seinen Berufsperspektiven entwickeln. Um den Einstieg in den im Anschluss gewählten Studiengang zu erleichtern, sollen Möglichkeiten der Anerkennung von ECTS-Punkten geschaffen werden. Hintergrund hierbei ist, dass Studienanfänger häufig nicht wissen, was sie in den jeweiligen Studiengängen erwartet oder welchen Studiengang sie wählen sollen. Diese falschen Erwartungen oder auch nachlassendes Interesse am Studienfach führen insbesondere in den ersten beiden Semestern zum Studienabbruch oder zum Studiengangwechsel.

für das Projekt OSKA beziehungsweise aus Mitteln des Hochschulpakts für die Proiekte openMINT und MentMAB finanziert. Hier stehen insgesamt weitere 818.000 Euro zur Verfügung.

Die Autoren

Prof. Dr. Gundolf Baier ist Prorektor für Lehre und Studium; Daniela Roscher ist Projektkoordinatorin im Projekt Studuko.

SIE SIND GEFRAGT. Frau Roscher

Was bedeutet Heimat für Sie? Heimat ist für mich dort, wo Familie und Freunde sind – somit durchaus veränderlich.



Die Zeit vergesse ich, wenn ich schlafe. Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit meinen Büchern.

Projekt: MentMAB

Laufzeit: bis 31.12.2018

Leitg: Dezernat Studienangelegenheiten

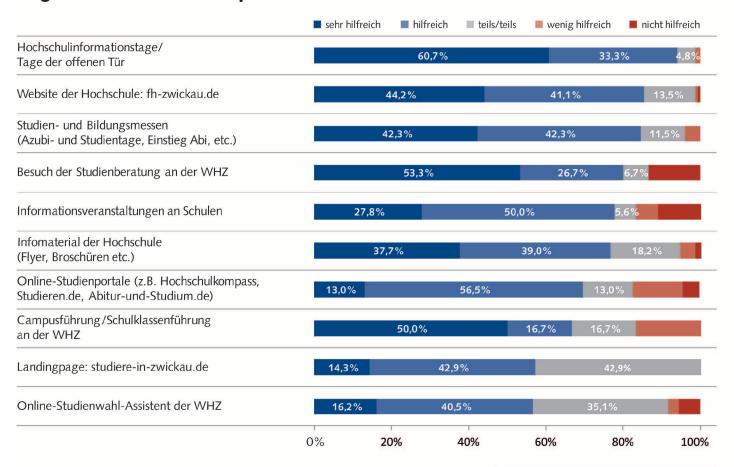
Inhalt: Mit dem Projekt von Mentoring für MINT-Studierende, Studierende ohne Abitur und Studierende mit Behinderung (MentMAB) soll an der Westsächsischen Hochschule ein studienbegleitendes Mentoring entwickelt und umgesetzt werden, das zur Intensivierung der Studieninhalte und zur noch besseren Verbindung von Theorie und Praxis dient. Angesichts der besonderen Herausforderungen zur Sicherung des Studienerfolgs bei MINT-Studierenden, aber auch generell bei Studierenden ohne Abitur sowie bei Studierenden mit Behinderungen, sollen diese Zielgruppen in besonderer Weise in den Blick genommen werden.

Das Programm richtet sich sowohl an Studieneinsteiger als auch fortgeschrittene Studierende, die ein Mentoren-Duo zur Seite gestellt bekommen. Bei den Mentoren handelt es sich um Fachkräfte aus den regionalen Unternehmen mit einem ähnlichen Berufsbild, das die betreuten Studierenden anstreben. Das Mentoren-Duo wird mit einem Hochschulangehörigen komplettiert.

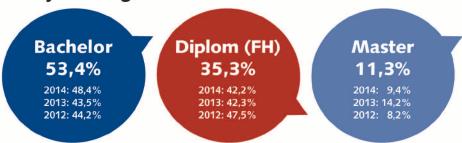
Auszug aus der Erstsemesterbefragung 2015

Wie hilfreich waren für Sie die folgenden Informationswege insgesamt für Ihre Studienplatzwahl?

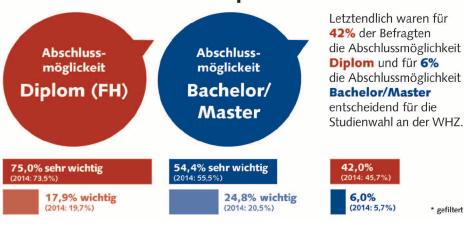
gefiltert nach tatsächlicher Nutzung

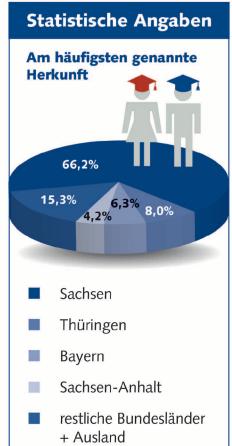


Welchen Abschluss streben Sie mit dem jetzt aufgenommenen Studium an?



Wie wichtig waren für Sie die folgenden Gründe für die Wahl Ihres Studienplatzes an der WHZ?*





Absolvent optimiert Serienfertigung von Motorhauben

Patrick Beer mit BIC-Förderpreis und Rasmussen-Preis ausgezeichnet

Die dreiköpfige Jury des Förderpreises des Fördervereins des Business and Innovation Centres (BIC) war sich schnell einig: Für seine Diplomarbeit mit dem Titel "Optimierung des Fügeprozesses zur Fixierung gefalzter Aluminiumbleche im Karosseriebau" hat Patrick Beer den ersten Preis verdient. Betreut wurde die Arbeit an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) von Prof. Matthias Kolbe und Prof. Christian Rupprecht von der Fakultät Automobil- und Maschinenbau. Zusätzlich wurde Patrick Beer auch noch mit dem hochwertigen "Rasmussen-Preis" des Instituts für Produktionstechnik geehrt.

Bei den anderen sechs von Studenten und Professoren der WHZ eingereichten Abschlussarbeiten hatte es die Jury dann nicht mehr ganz so leicht. "Die folgenden Arbeiten lagen so dicht beieinander, dass wir uns in diesem Jahr dazu entschieden haben, zwei zweite Plätze und einen dritten Platz zu vergeben", sagte Matthias Richter, Prorektor für Forschung und Wissenstransfer an der WHZ und gleichzeitig Vorstandsvorsitzender des BIC-Forum Wirtschaftsförderung, im Dezember bei der Auszeichnungsveranstaltung in der Zwickauer Stadtbibliothek. Dabei wurden Preisgelder von insgesamt 2000 Euro verteilt.

Für Patrick Beer ist der Preis der krönende Abschluss eines Studiums, bei dem er gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen hat. Studium im Praxisverbund nennt sich das Modell, nach dessen erfolgreichem Absolvieren er jetzt nicht nur den Titel als Diplomingenieur im Maschinenbau, sondern auch einen IHK-Abschluss als Industriemechaniker in der Tasche hat. "Der Vorteil dieses dualen Studiums ist ganz klar, dass man mit dem Thema Metall nicht nur theoretisch in der Vorlesung, sondern vom ersten Tag an auch in der Ausbildung ganz praktisch zu tun hat", sagte er. Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, dass er sich besonders intensiv in das Problem eines regionalen Automobilproduzenten hineindenken konnte. Die Aufgabe seiner Diplomarbeit bestand darin, die Serienfertigung beim Rohbau von Motorhauben zu optimieren. Bisher wurde beim Zusammenfügen der Außen- und Innenteile auch ein Kleber eingebracht, der bei erhöhten Temperaturen geliert und somit an Festigkeit gewinnt. Patrick Beer hat mit seiner Entwicklung, die auch zum Patent ange-



Patrick Beer erhielt am 11. Dezember den Rasmussen-Preis aus den Händen von Prof. Dr. Silke Mücklich vom Institut für Produktionstechnik der Fakultät Automobil- und Maschinenbau.

meldet wurde, dieses Erwärmen eingespart. "Bisher musste der Kleber, der Außen- und Innenhaut miteinander verband, in einem speziellen Ofen getrocknet werden. Mir ist es gelungen, die Teile der Motorhaube so zu fixieren, dass ein einfacheres Verbinden möglich wird", sagte der 25-Jährige. Damit sei es möglich, den Spezialofen und damit auch allerhand Energie einzusparen. Entsprechend groß fiel das Lob von Prof. Matthias Richter aus. "Wenn ich Abschlussarbeiten von dieser hohen Qualität lese, dann bin ich stolz, an der Westsächsischen Hochschule Zwickau Professor zu sein, denn diese Arbeiten zeigen, auf welch hohem Niveau wir unsere Studenten in die Praxis entlassen", so der

Der Förderverein des BIC hatte die Preisverleihung mit seinem Unternehmerstammtisch verknüpft. Bei diesen Zusammenkünften sind die Mitglieder jährlich in bis zu zehn verschiedenen Unternehmen, Stadtverwaltungen oder Kultureinrichtungen zu Gast. "Unsere Mitglieder nutzen gern die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen einer anderen Firma zu werfen und in den intensiven Austausch mit anderen Unternehmern zu treten", sagte Prof. Matthias Richter. Insgesamt werden jedes Mal 300 Unternehmer eingeladen. Christian Wobst

Die weiteren BIC-Preisträger

Matthias Kölbel untersuchte in seiner Diplomarbeit, inwiefern faserverstärkter Kunststoff beim Bau von Motorrädern eingesetzt werden kann. Dafür gab es den zweiten Preis (Betreuer: Prof. Uwe Fischer, Fakultät Kraftfahrzeugtechnik).

Ebenfalls einen zweiten Preis erhielt Johannes Beyer für seine Untersuchungen der Geometrie von Rückschlagventilen. Mit den Ergebnissen der Arbeit zu dieser besonderen Art von Sperrventilen können Konstrukteure bereits während des Konstruktionsprozesses eine gewisse Vorauswahl des richtigen Ventils treffen. Seine Arbeit wurde betreut durch Prof. Gunter Riedel von der Fakultät Automobil- und Maschinenbau.

Den dritten Preis erhielt Christiane Seifert für ihre Bachelorarbeit, in der sie Lösungswege zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Zwickauer Mauritiusbrauerei aufzeigte. Als Betreuerin fungierte Prof. Uta Kirschten von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Brückenbauer zwischen den Kulturen

Fakultät Sprachen und Stadt Zwickau kooperieren bei Sprach- und Kulturmittlerdienst

von Martin Bauch

In Zwickau leben derzeit rund 92.000 Menschen, darunter sind etwa 3000 Ausländer – Tendenz steigend. Das stellt Behörden, soziale Dienste, Schulen, Kindereinrichtungen sowie medizinische Einrichtungen und ihr Fachpersonal auf der einen und Migranten auf der anderen Seite vor große Herausforderungen, bedingt durch ungleichen Sprachstand und zusätzlich ungleichen Wissens-, Bildungs- und Erfahrungshorizont. Dazu kommen weitere Herausforderungen durch verschiedene Denkmuster, Werte- und Normsysteme.

Um diese Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden, bedarf es fachkundiger Unterstützung. Diese bietet die Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation in Kooperation mit der Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragten der Stadt Zwickau, Ulrike Lehmann, mittels eines Sprach- und Kulturmittlerdienstes seit diesem Jahr an.

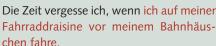
Dabei steht nicht das klassische ANZEIGE Dolmetschen im Fokus, sondern es geht vielmehr um das Überwinden von kulturell bedingten Verständnisschwierigkeiten mit dem Ziel, eine Brücke zwischen den Gesprächspartnern zu schaffen. Diese Brücke soll ein asymmetrisches Machtgefüge aufgrund von sprachlichen und kulturellen Unterschieden beseitigen, um Vertrauen und gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Die notwendige fachliche Ausund Fortbildung der ehrenamtlichen Sprach- und Kulturmittler wird durch Angebote in den Bereichen der Sprachmittlung und Interkulturellen Kommunikation durch die Fakultät Sprachen gewährleistet.

Im Februar wurde die Koordinierungsstelle dieses Sprach- und Kulturmittlerdienstes in Haus 1 am Campus Scheffelberg eingerichtet. Sie dient als fester Ansprechpartner der ehrenamtlichen Sprach- und Kulturmittler sowie der Nutzer dieses Angebotes.

Für einen erfolgreichen Start dieses Dienstes werden noch ehrenamtliche, sozial engagierte und belastbare Mitarbeiter gesucht, die eine Fremdsprache mindestens auf

SIE SIND GEFRAGT, Herr Bauch

Was bedeutet Heimat für Sie? Der Ort, an den ich immer wieder zurückkehren möchte.



Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit Michel Foucault.

Niveau B2 beherrschen und den Sprach- und Kulturmittlerdienst unterstützen möchten.

Mit dem Projekt nimmt die WHZ ihre Verantwortung als Akteur des gesellschaftlichen Lebens in Zwickau wahr und leistet einen Beitrag zur Integration von Migranten. Darüber hinaus wird die aktive Partnerschaft

mit der Stadt weiterbelebt, vor allem auch, weil die Kooperation auf weitere Bereiche ausstrahlt. So können Lehrer in Schulen und Erzieher in Kindertagesstätten durch die Arbeit des Dienstes und die wissenschaftliche Betreuung ihre interkulturelle Kompetenz weiterentwickeln. Und nicht zuletzt findet durch den Dienst eine Arbeit statt, welche Stadt und Bürgern hilft, sich auf die neuen soziokulturellen Herausforderungen unserer Gesellschaft einzustellen.

Von dem Projekt profitieren aber auch die Studierenden und Wissenschaftler der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation. So ist das Projekt interessant für die Erforschung von Critical Incidents und interkulturellen Überschneidungssituationen. Da ergibt sich ganz sicher viel Stoff für Bachelor- und Masterarbeiten. Aus diesem Grund steht die Fakultät bereits in engem Kontakt mit dem Germersheimer

Fachbereich für Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (FTSK) der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (JGU), welche bereits seit 2012 einen Dolmetscherpool mit ähnlichem Konzept erfolgreich betreibt, so dass eine fachliche Rückbindung und Qualitätskontrolle durch den Kontakt mit externen Kollegen aus ähnlichen Projekte gewährleistet ist.

Das Projekt wird zunächst gefördert für ein Jahr – das große Ziel ist allerdings eine Verstetigung und auch ein Ausbau von derzeit einer halben auf eine ganze Mitarbeiterstelle.

Der Autor

Martin Bauch vertritt seit März 2015 die Professur Romanische Sprachen mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsfranzösisch an der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation und ist öffentlich bestellter und allgemein beeidigter Dolmetscher und Übersetzer für die französische Sprache. Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter der Rufnummer 0375 536 3567 und per E-Mail unter sprachundkulturmittler @fh-zwickau.de.





Wir machen den Weg frei.







Technik zum Anfassen, Forschung zum Erleben, Experimente zum Mitmachen – am Freitag, dem 22. April kommen in Zwickau Technikfans jedes Alters von 18 bis 1 Uhr auf ihre Kosten. Das August Horch Museum und die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) veranstalten zum fünften Mal die "Lange Nacht der Technik".

Die Hochschule wird ihre Angebote dabei wieder auf dem Campus Scheffelstraße präsentieren. Dort gibt es unter Anderem spannende Einblicke in die Labore der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik, die in diesem Jahr ihr 80-jähriges Jubiläum feiert. Während an der Hochschule aktuelle Entwicklungen im Fokus stehen, können Besucher im August Horch Museum Automobilgeschichte in all ihren Facetten erleben. Für den passenden Rahmen sorgen mehrere Bands mit Live-Musik. Dazu gibt es leckere Cocktails und Grillspezialitäten (siehe auch das ausführliche Programm in den beiden Infokästen).

Damit Besucher bequem zwischen beiden Einrichtungen pendeln können, gibt es einen kostenlosen Busshuttle zwischen dem Horch-Museum und dem Campus Scheffelstraße der WHZ. Die Städtischen Verkehrsbetriebe Zwikkau bieten zur Veranstaltung einen verlängerten Service an. Die Tram-Linie 3 fährt letztmalig 0:05 Uhr von der Haltestelle Westsächsische Hochschule Richtung Neumarkt. Die Tram-Linie 4 letztmalig 0:07 Uhr von der Haltestelle Kurt-Eisner-Straße (Horch-Museum) Richtung Neumarkt. Ab Neumarkt besteht Anschluss in alle Richtungen.

Unter www.fh-zwickau.de/LangeNacht und per Scan des nebenstehenden QR-Codes

mit dem Smartphone ist für beide Veranstaltungsorte der "Langen Nacht der Technik" das Programm abrufbar.



Programm Westsächsische Hochschule

Motorsport zum Anfassen

Auf den Prüfständen im August-Horch-Bau sind Fahrzeuge des Zwickauer Rallyepiloten Maik Stölzel und des Racing Teams zu sehen.

Luxus auf vier Rädern

Im August-Horch-Bau ist eine Auswahl an Luxusfahrzeugen zu sehen.

Unbemannte Flugobjekte

Informatiker und Elektrotechniker der lassen Drohnen und Zeppeline fliegen.

Dampfgetriebene Metallskulpturen

Metallbildner Toni Reintelseder zeigt dampfgetriebene Metallskulpturen.

Textile Technikwunder

Textiltechniker präsentieren beheizbare Jacken, gestickte Touchpads, leuchtende Gewebe und Textilien, die Pflanzen beim Wachsen helfen.

Physik in Medizin und Technik

Medizintechniker und Physiker zeigen, wie Technik hilft, Krankheiten zu diagnostizieren.

Bands

Ecke Bauer und Bauerplay (Classic Rock & Pop); Lipp & the Evergreens (Rock, unplugged)

Außerdem

Auftritt des Gebärdenchors, Laser- und Feuershow, Quiz, Studieninformation; Segway; Cocktails, Bar & Grill; Kinderbetreuung und vieles mehr.

Programm August Horch Museum

Trabi-Simulator

Aktionskünstler, Weltenbummler und Trabantfan Rolf Becker ermöglicht den Besuchern, seinen Trabi-Überschlagsimulator ausgiebig zu testen.

Ritt auf dem orthopädischen Pferd

Therapeutisches Reiten hilft bei Rückenproblemen. Ist kein Pferd zur Hand, hilft die Erfindung eines ehemaligen Rennfahrers. Probesitzen erwünscht!

Programmieren am Lego-Spieltisch

Die Veranstalter der First-Lego-League und Schüler des Werdauer Humbold-Gymnasiums präsentieren ihre Arbeiten und helfen, Lego-Roboter selbst zu programmieren.

iRobot: Film-Fahrzeug und Filmausschnitte

Audi baute für den Film einen Prototyp, der sich auf Kugeln bewegt. Fahrzeug und Filmausschnitte sind in der Museumswerkstatt zu sehen.

Bands

Phillip Blake (Charts/Country), Dani Hero (Singer/Songwrirter), Princess In A Bottle (Rock, Pop & Acoustic)

Außerdem

Besichtigung der Dauer- und Sonderausstellung des Museums; Segways und E-Bikes fahren im Innenhof; Dein Kopf aus dem 3D-Drucker; Fairplay-Workshop im Sport und im Alltag; Präsentation eines Altersanzuges; "Leuchtende Autotür": Präsentation eines innovativen LED-Schlosses; Cocktails, Bar & Grill und vieles mehr...

Geld vermehren - mit Verstand

Erster Akademischer Börsenverein in Zwickau gegründet

Im August 2015 wurde der erste Akademische Börsenverein Zwickau e.V. gegründet. Sieben Studenten der Westsächsischen Hochschule Zwickau haben es sich zur Aufgabe gemacht, die komplexen Themen des Geld- und Börsengeschehens für eine breite Masse zugänglich zu machen. Der Grundgedanke des Vereins ist es, eine Plattform für Börseninteressierte zu schaffen, in der man sich Wissen aneignen, weitergeben, Kontakte knüpfen und Strategien diskutieren kann.

Aus diesem Grund bietet der Akademische Börsenverein Zwickau Grundlagenkurse an, in denen eine Schritt-für-Schritt-Wissenserweiterung stattfindet. Zudem werden sogenannte "Vertiefungsmodule" angeboten, die Interessierte nach ihren eigenen Präferenzen zusammenstellen können. Somit kann jeder seinen Vorkenntnissen entsprechend einsteigen und auf den eigenen Kenntnissen aufbauen. Zusätzlich veranstaltet der Verein einmal im Monat einen Börsenstammtisch. bei dem sich Mitglieder und Interessenten in angenehmer Atmosphäre treffen können. Dabei wird kurzweilig über ein Thema des aktuellen Marktgeschehens referiert. Anschließend bietet sich den Teilnehmern die



Sie haben den ersten Akademischen Börsenverein Zwickau mitgegründet: Jessica Melzer, Andreas Melath, Oliver Weise und Daniel Stopp (von links nach rechts).

Möglichkeit, sich über die Thematik auszutauschen. Der Verein ist stets bemüht, interessante und ansprechende Gastredner zu bieten.

Alle Termine zu den Modulen sowie weitere Informationen zum Verein finden Interessierte unter www.börsenverein-zwickau.de, sowie auf Facebook unter "Akademischer Börsenverein Zwickau e.V.".

Erster Thementag "Qualität" an der Hochschule

Ende 2015 fand der Thementag "Qualität" an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) statt. Als Referent wurde Dr. Johann Janssen aus Fulda, einer der profiliertesten Köpfe im Bereich des Qualitätsmanagements an Hochschulen, gewonnen. Der Thementag startete mit einem Workshop für die Hochschulleitung und die Dekane zum Thema "Qualitätsmanagement - eine Leitungsaufgabe". Der zweite Teil der Veranstaltung fand am Nachmittag in der Aula statt. Hierzu waren alle Studierenden, Mitarbeiter und Professoren eingeladen. "Warum braucht man Qualitätsmanagement und Prozessorientierung an einer Hochschule?", war nun die zentrale Frage und ließ zahlreiche Hochschulangehörige neugierig werden und die Vortragsveranstaltung von Prof. Janssen mit anschließender Diskussion besuchen. Parallel fand eine Posterausstellung zu aktuellen Maßnahmen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements an der WHZ Marianne Vogel

Die oben genannten Poster sind unter www.fh-zwickau.de/index.php?id=12038

zu finden. Mit dem Smartphoe ist die Seite per Scan des nebenstehendes QR-Codes ereichbar.



ANZEIGE







Gestalten Sie mit uns die Zukunft des Maschinenbaus

- Hon- und Sondermaschinen
- Schweißkörper
- Baugruppen-/Maschinenmontagen
- Fertigungsteile

Wir bieten Praktika, Belegarbeiten und freie Stellen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Tel.: 03445/763-0, Fax: 03445/763144, E-mail: info@gehring-naumburg.de, Internet: www.gehring.de

◆ Gehring Naumburg GmbH & Co. KG
 ◆ C.-W.-Gehring-Straße
 5
 06618 Naumburg

Zwickau ist Partner im SHINE-Projekt

Aus- und Weiterbildung in Europa soll verglichen werden

von Anne Götze

Teilen - Verbessern - Weiterentwickeln das sind die Kernaufgaben des dreijährigen Erasmus+ Projekts SHINE an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). SHINE steht hierbei für "Share, Improve, Develop: today's excellence for tomorrow's HVET" und startete im September 2015. Es befasst sich mit "Higher Vocational Education and Training (HVET)", das heißt höherer beruflicher Aus- und Weiterbildung. Das neue EU-Programm wurde entworfen, um die Ziele verschiedener europäischer Bildungsagenden (zum Beispiel Europa 2020-Strategie, ET 2020, EU-Jugendstrategie) umzusetzen. Der Fokus von SHINE liegt auf dem Aufbau strategischer Partnerschaften auf transnationaler Ebene. So sollen gute Praktiken und Ideen untereinander vorgestellt und Trainingsangebote verbessert werden.

Neben der WHZ sind im Projektteam Vertreter aus sieben weiteren Bildungsinstituten aus Belgien, Schweden, Kroatien, Rumänien und Italien beteiligt. Innerhalb der 36-monatigen Projektlaufzeit sind im Halbjahresrhythmus Projekttreffen vorgesehen, in welchen sich das Team persönlich sehen, Fragen klären und das weitere Vorgehen besprechen kann. Das Kick-Off Meeting fand bereits im Oktober 2015 in Reggio Emilia in Italien statt. Dabei wurden der Projektablauf vorgestellt und alle wichtigen Dokumente zum Repor-

Die Niveaustufen des DQR

In Deutschland werden die Niveaustufen der Ausbildungen innerhalb des Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) festgelegt. Unter höherer beruflicher Aus- und Weiterbildung sind demnach Bildungsprogramme ab einem DQR-Level von 5 zu verstehen. Welche Abschlüsse zu welcher Stufe gehören, kann man unter der DQR Qualifikationssuche unter www.dqr.de herausfinden. Für die Level 5 bis 8 sind sie hier vereinfacht dargestellt:

Level 5: IT-Spezialist, Servicetechniker Level 6: Bachelor, Diplom (FH), Fachkaufmann, Fachschule, Fach wirt, Meister, Operativer Professional (IT)

Level 7: Master, Magister, Diplom (Univ.), Strategischer Professional (IT)

Level 8: Promotion

ting, Monitoring und Qualitätsmanagement zur Verfügung gestellt. Für das erste Arbeitspaket ist nun die Anfertigung von einer Studie je vertretenem Partnerland vorgesehen. Jeweils zwei Best Practices aus der beruflichen Aus- und Weiterbildung werden darin beschrieben. Anschließend werden diese dann mittels Peer Review zusammengeführt, verglichen und innovative Methoden herausgestellt. Daraus wird ein europäisches Modell abgeleitet, welches auch als Pilot in der Praxis eingesetzt und validiert werden soll. Die großen Ziele des Projektes liegen ganz klar in der Verbesserung von Trainingsangeboten durch den gegenseitigen Austausch der EU-Partner, mit daraus resultierender Erhöhung der Beschäftigungschancen für Studenten und Lernende, und der Steigung der Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Bildungsinstitute.

Bei den deutschen Best Practices wurde entschieden, den trialen Studiengang der Elektrotechnik (Berufsabschluss, Diplom (FH) und Meisterabschluss) der WHZ und den berufsbegleitenden kooperativen Diplomstudiengang Wirtschaftsinformatik der WHZ mit der media project AG vorzustellen. Besonders interessant werden diese beiden Angebote durch die flexiblen Möglichkeiten zur Anerkennung bisheriger Berufserfahrung und das Erlangen mehrerer Abschlüsse in kurzer Zeit.

Während des zweiten dreitägigen Projektmeetings im März 2016 in Zwickau wird zeitgleich ein Multiplier Event mit etwa 60 Personen ausgerichtet. Ziel des Multiplier Events ist es, die bisherigen Ergebnisse und Konzepte vorzustellen und lokale Interessenvertreter zu involvieren.

Die Autorin

Anne Götze ist Projektmitarbeiterin des Erasmus+ Projektes SHINE an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

SIE SIND GEFRAGT. Frau Götze

Was bedeutet Heimat für Sie? Heimat ist da, wo mein Mann und meine Bücher sind.



Die Zeit vergesse ich, wenn ich Fantasy

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit Huskies in Lappland.

Mädchenteam siegt bei Lego-League-Wettbewerb

Zum achten Mal wurde Anfang Januar der Regionalwettbewerb der First Lego League (FLL) an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau ausgetragen. Vertreten waren auch dieses Jahr wieder rund 90 Schüler in zehn Teams von acht verschiedenen Schulen der Region. Nachdem am 25. August 2015 die Aufgaben rund um den Schwerpunkt "Trash Trek - Wege zur Bewältigung unseres Abfalls" verkündet wurden, hatten die Schüler vier Monate Zeit, diese zu bearbeiten. Das Bildungsprogramm der FLL besteht aus zwei Elementen: Im Forschungsteil entwerfen die Teams innovative Ideen, wie sie sich den Umgang mit den Tonnen von erzeugtem Müll in Zukunft vorstellen. Die Ergebnisse dieser Forschungs- und Recherchearbeit sollen möglichst kreativ vorgetragen werden. Die Teams in Zwickau vermittelten diese in Form eines Rollenspiels, eines Videos welches während der Bearbeitung des Themas entstand oder in Form einer Präsentation vor der Jury. Diese war in diesem Jahr mit hochrangigen Mitgliedern aus dem Themengebiet besetzt. So forderte unter anderem Jörg Blei, Betriebsleiter der Glitzner Entsorgung GmbH, die Teams mit präzisen Fragen heraus.

Im praktischen Teil des Wettbewerbs konstruierten alle Teams aus Sensoren, Motoren und den beliebten Lego-Steinen einen Roboter. Dieser wurde von den Teilnehmern so konstruiert und programmiert, dass er möglichst viele der kniffligen Aufgaben innerhalb von zweieinhalb Minuten auf einem Spielfeld lösen konnte. Der Roboter musste zum Beispiel in der Lage sein, eine Kompostiermaschine zu aktivieren, aus einem abbruchreifen Haus Wertgegenstände zu sichern oder ein Schrottauto zu pressen. Schiedsrichter bewerteten das Robot-Game und achteten auf die Einhaltung des Regelwerks

Weiterhin flossen in die Gesamtwertung der Teams auch die Symbiose aus Design und Programmierung der Roboter sowie die Kreativität der Aufgabenbewältigung ein. Bei einem weiteren Schwerpunkt wurde mit den Teams ein bis dahin geheim gehaltenes Teamspiel durchgeführt, bei dem der Teamgeist auf die Probe gestellt werden sollte.

Herausragend in allen Disziplinen zeigte sich das Team "GPS Power Girls" der Jenaplanschule Markersbach, welches einerseits aufgrund der Gesamtpunktzahl den FLL Champion Pokal sowie andererseits den Pokal für das beste Robot-Game erhielt.

Kriminalisten berichten über Kampf gegen KFZ-Verschiebung

Großer Andrang herrschte am 4. Februar im Forum Mobile der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Rund 80 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Hochschule hatten sich auf Einladung des Kanzlers der WHZ, Dr. Ralf Steiner, und des Kanzlers a. D., Prof. Joachim Körner, versammelt, um aus erster Hand zu erfahren, welche Strategien die sächsische Polizei zur Bekämpfung der internationalen KFZ-Verschiebung verfolgt. Als Experten hatten die Organisatoren den Görlitzer Polizeipräsident Conny Stiehl und seine Mitarbeiter eingeladen. Durch die Grenznähe zu Polen und Tschechien ist die Problematik der PKW-Diebstähle im Polizeibezirk Görlitz besonders ausgeprägt.

Kriminaloberrat Daniel Mende, Dezernatsleiter Eigentum und Rauschgift, und der 1. Kriminalhauptkommissar Martin Reiner, Leiter der SOKO KFZ, berichteten nicht nur darüber, wie geschickt die Täter bei Diebstählen vorgehen, sondern auch über die Ursachen und Hintergründe der internationalen KFZ-Verschiebung. Zugleich stellten sie die Gegenmaßnahmen der Polizei vor.

Neuer Test zur Orientierung im Studienangebot

Der neu entwickelte Online-Studienwahl-Assistent (OSA) der Westsächsischen Hochschule Zwickau soll Studieninteressenten dabei helfen, ihre Erwartungen mit den tatsächlichen Anforderungen des gewählten Studiengangs abzugleichen. Selbstständig finden sie heraus, ob sie bereits ausreichend informiert sind und bekommen zudem Hinweise, wo sie sich weitere Informationen einholen können. Die "Eintrittsbarrieren" sind dabei bewusst niedrig gewählt: "Es ist nicht schlimm, wenn Du nicht jede Frage richtig beantworten kannst. Der OSA soll Dir eine Vorstellung vom gewählten Studiengang geben und eventuell falsche Erwartungen korrigieren, sodass Du im Studium nicht enttäuscht wirst", heißt es unter jedem Test.

Den Test gibt es für 16 Studiengänge. Von den Mitarbeitern des Projektes "StuduKo" werden diese selbstverständlich ständig weiterentwickelt. Zudem wird das

Angebot ausgebaut. Der OSA ist unter www.fh-zwickau.de/ osa beziehungsweise per Scan des QR-Codes erreichbar.



Hochschule bekennt sich zur Weltoffenheit

Die in der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zusammengeschlossenen Hochschulen wenden sich in einer bundesweiten Akgegen Fremdenfeindlichkeit Deutschland. Die HRK-Mitglieder. unter ihnen auch die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ), bekennen sich mit dem Slogan "Weltoffene Hochschulen - Gegen Fremdenfeindlichkeit" zu ihrer Haltung.

Prof. Gunter Krautheim, Rektor der WHZ: "Unsere Hochschule steht nicht nur mit ihren mehr als 50 Studiengängen auf den Gebieten Technik, Wirtschaft und Lebensqualität für Vielfalt, sondern auch durch ihre Studierenden. Unter unseren mehr als 4500 Studierenden sind fast 400 internationale Studierende aus rund 50 Ländern. Sie alle bereichern unsere Hochschule, die aktiv für Werte wie Weltoffenheit und Toleranz eintritt." Erst zum Wintersemester 2015/16 haben sich rund 180 internationale Studierende neu an der WHZ eingeschrieben, unter anderem aus Tschechien, Kirgisistan, Brasilien, Frankreich, Jordanien, um nur einige wenige Herkunftsländer zu nennen.

ANZEIGE

OUR TOOLS MOVE THE WORLD







ZUKUNFT GESTALTEN: PRAXIS ERFAHREN, POTENZIALE ENTFALTEN!

Als international tätiges Unternehmen entwickelt und fertigt AWEBA hochkomplexe Werkzeuge und Präzisionsteile. Eine konsequente Kundenorientierung, innovative Technologien und das Know-how der Mitarbeiter sichern seit über 130 Jahren unseren Unternehmenserfolg.

PRAKTIKUM

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in Ihrem Praxissemester erste praktische Erfahrungen beispielsweise in Konstruktion. Arbeitsvorbereitung, Fertigung oder Messtechnik zu sammeln.

ABSCHLUSSARBEITEN

Erfolg wächst aus Innovationsprozessen. Davon können Sie profitieren. Bei uns finden Sie in unterschiedlichen Bereichen praxisrelevante Themen für Ihre Abschlussarbeit.

BERUFSEINSTIEG/ **TRAINEEPROGRAMME**

Nach Ihrem erfolgreich abgeschlossenen Studium bieten wir Ihnen attraktive Einstiegsmöglichkeiten sowie abwechslungsreiche Traineeprogramme an.



AWEBA Werkzeugbau GmbH Aue Personalabteilung Damaschkestr. 7 08280 Aue

z. Hd. Simone Böhm phone: +49 3771 273-138 mail: s.boehm@aweba.de

www.aweba.de





Es war nicht mehr als eine obligatorische Frage: Ob es möglich sei, das Praxismodul in seiner Firma in Kalifornien zu absolvieren, wollten die Studierenden des Studiengangs Biomedizinische Technik an der Fakultät Physikalische Technik/Informatik der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) am Ende einer Videokonferenz von Prof. Anthony Nobles wissen. Der US-Amerikaner, der seit 2012 Honorarprofessor an der WHZ ist, fragte zurück: "Wer würde denn gern kommen?" Die Antwort war kurz und folgenreich: "Alle."

So begannen für acht Studierende die Vorbereitungen für ein Auslandspraktikum. Am schwierigsten gestaltete sich der Erhalt der Visa. Der geplante Start am 1. August 2015 konnte nicht eingehalten werden. Doch nachdem alle Studierenden das obligatorische Interview in der amerikanischen Botschaft in Berlin bestanden hatten und ihr Visum in den Händen hielten, ging es am 17. August nach Los Angeles.

Prof. Nobles gewährte großzügige Unterstützung bei der Finanzierung der Flüge, stellte zwei kostenlose Appartements zur Verfügung und zahlte den Studierenden ein Arbeitsentgelt. Um optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen, baute er die obere Etage seiner Firma in einen Büro- und Experimentalbereich, das sogenannte "Innovationslabor", um. Für das Praktikum erhielt jeder Studierende eine eigene Aufgabe, die sich mit der Entwicklung medizinischer Instrumente befasste, wobei der gesamte Entwicklungsprozess von der Idee bis zum

SIE SIND GEFRAGT, Frau Heiland

Was bedeutet Heimat für Sie? Zu Hause zu sein, einen Lebensmittelpunkt zu haben mit Familie und Freunden...

Die Zeit vergesse ich, wenn ich einen schönen Sonnenuntergang am Meer erlebe. Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit meinem Mann, ohne Arbeit und

Stress, am Meer mit Sonnenuntergang.

War das Projekt ein Erfolg, Herr Prof. Nobles?

Der Erfolg des Programms wurde bereits durch die neuen Techniken und Instrumente

nachgewiesen, die die Studierenden entwickelt haben. Seit der ersten Woche, in der die Studierenden in unseren Firmen HeartStitch and Nobles Medical Technologies 2 tätig waren, konnte ich bei jedem der acht Studierenden zunehmende prakPrototypen zu bearbeiten war. Auf dieser und der folgenden Seite berichten die Studierenden von ihren Erfahrungen in den USA.

Als ich meine Studierenden im September besucht habe, fand ich hochmotivierte, fleißige zukünftige Ingenieure vor, die ihre während der letzten sechs Semester in Zwickau erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen nutzten. Aber sie haben auch Neues gelernt, zum Beispiel CAD-Zeichnungen anzufertigen und diese in ein 3D-Modell umzusetzen. Obwohl die Studierenden alle ihr eigenes Projekt zu bearbeiten hatten, halfen sie sich gegenseitig und diskutierten ihre Ideen.

Die Autorin

Prof. Leonore Heiland ist Studiendekanin der Fakultät Physikalische Technik/Informatik.

tische Fertigkeiten und ein wachsendes Verständnis für die biomedizinischen Prozesse feststellen. Sie haben gelernt, Prototypen zu konstruieren, zu entwickeln und zu evaluieren. Sie haben nachgewiesen, dass sie ihre Ausbildung und ihr Studium für ein Praktikum auf hohem Niveau befähigen. Ich bin überzeugt, dass sie nach Abschluss ihres Studiums bestens auf den Arbeitsmarkt vorbereitet sind und das höchstmögliche Niveau an Fähigkeiten und Fertigkeiten nachweisen, wie es an Top-Universitäten erreichbar ist.



Operation ohne Implantat

Die Zahl der Patienten mit Mitralklappeninsuffienz steigt stetig. Liegt diese im dritten oder vierten Stadium vor, ist es oft notwendig, den erweiterten Anulus, das heißt den Ring, der die Segel



der Herzklappen verbindet, durch eine Anuloplastik zu verkleinern, um der sogenannten "Todesspirale" einer Stauungsinsuffizienz zu entkommen. Mit meinem Projekt wollte ich einen neuen Weg finden, eine solche Anuloplastik der Mitralklappe durchführen zu können, ohne am offenen Herzen operieren zu müssen. Dadurch würde das Risiko einer solchen OP entscheidend minimiert.

Der Zugang zur Klappe soll dabei transapikal (durch die Herzspitze), die über den Intercostalraum (Rippenzwischenraum) erreicht wird, erfolgen. Der erweiterte Anulus wird durch mehrere Nähte so verkleinert, dass das Herz wieder normal und ohne Blutrückstrom vom Ventrikel in den Vorhof (Regurgitation) schlagen kann. Es bleibt kein Implantat im Körper zurück. Eileen Stark

Ein Ventil für viele Durchmesser

Bei vielen Operationen am oder im Herzen ist es notwendig, einen Zugang für Geräte und Instrumente zu schaffen. Man benutzt dafür sogenannte Trokare. Das sind "Rohre", die den



Zugang in den Körper oder in Blutgefäße des Körpers ermöglichen und ein Ventil besitzen, das den Austritt von Blut durch die Öffnung verhindert. Jedoch haben verschiedene Instrumente unterschiedliche Durchmesser und es müssen außerdem dünne Führungsdrähte durch diesen Zugang geschoben werden. Das Problem hierbei ist eine passende Dichtung zu finden, die alle Durchmesser einwandfrei abdichtet. Jetzige Dichtungen arbeiten sehr gut bei großen Durchmessern, dünne Führungsdrähte jedoch können nicht mit der gleichen Dichtung verwendet werden. Ziel meines Projektes war die Entwicklung eines Ventils, welches unterschiedliche Durchmesser zuverlässig abdichtet.

Ich habe Zeichnungen erstellt und konnte die Prototypen am 3D-Drucker drucken. Nach etlichen Versuchen konnte ich ein Design festlegen, das den oben erwähnten Anforderungen entspricht. Die nächsten Schritte sind die Anmeldung eines Patents und die Erstellung einer wissenschaftlichen Publikation. Christian Willer

Ein herausfordernder Verschluss

Mein Praktikumsprojekt hieß "Atriumseptumdefekt (ASD) – Verschluss". Der ASD gehört zu den häufigsten Herzfehlern. Es handelt sich hierbei um ein Loch in der Herzscheidewand zwi-



schen den beiden Vorhöfen. Dies ist eine ausgeprägte Herzerkrankung, zu deren Symptomen Komplikationen bei der Atmung, verminderte Belastbarkeit, Herzrhythmusstörungen und selten auch ein Schlaganfall zählen. Ziel meines Projektes war es, ein medizintechnisches Instrument zu entwickeln, das dieses Loch in einer Operation verschließt, ohne dass der Brustkorb eröffnet werden muss. Die Herausforderung besteht im Design dieses Verschlusses, genannt Patch, und im Verschließen des Loches selbst. Kristina Burbach

Herzchirurgie soll sicherer werden

Die Entwicklung aus meinem Projekt soll die Herzchirurgie sicherer machen und dabei helfen, die Genesung der Patienten zu beschleunigen. Es geht darum, Löcher in der Herzwand, dem so ge-



nannten Septum, mittels einer minimalinvasiven Operation zu schließen. Dieser Defekt am Septum kann durch einen chirurgischen Eingriff entstanden oder angeboren sein. Dies hat zur Folge, dass sauerstoffarmes Blut durch die Öffnung von der rechten zur linken Herzseite strömen kann. Damit ist keine ausreichende Sauerstoffversorgung des Gehirns mehr gegeben und es kann bei Patienten zum Leistungsverlust führen.

Meine Aufgabe bestand in der Entwicklung eines Instruments, das das Loch schließen kann. Dieses Instrument zum Vernähen des Defekts wird von der Beinvene aus mit Hilfe eines Führungsdrahtes, genannt Guidewire, über eine Distanz von 60 bis 80 Zentimeter bis zum Herz geschoben. Dann wird mittels zweier Nadeln dieses Loch vernäht. Solange das Instrument gerade eingeführt wird, fassen die beiden Nadeln den Faden problemlos. Sobald aber diese parallelen Nadeln gebogen werden, verkürzt sich eine der beiden und der Faden kann nicht mehr sicher gegriffen werden. Dies könnte man einfach lösen, indem man die Nadeln in die neutrale Faser legt. Aber der Platz ist in unserem Gerät schon vergeben und es sind zwei Nadeln. Die Lösung dieses Problems war meine Projekt-Steffen Schindler aufgabe.

Eine automatische Spannung

Um am Herzen zu operieren, müssen Kardiochirurgen mit langen über die Beinvene in das Herz geführten Kathetern arbeiten. Bei Benutzung der HeartStitch und NobleStitch genannten



Nahtinstrumente im Herzen muss am Ende des Prozesses die Naht mit einem festen Knoten beendet werden. Dies wird durch den Einsatz des KwiKnot-Instrumentes erreicht. Dabei ist es für den Chirurgen schwierig, eine hinreichende Spannung des Fadens aufrechtzuerhalten bis der Knoten platziert ist. Das Problem der "adäquaten Fadenspannung" ist dabei subjektiv. In meinem Projekt wollte ich eine Technik entwickeln, die die Spannung automatisch aufrechterhält, so dass der Chirurg von dieser Aufgabe entlastet wird. Es ist dabei wichtig, die unterschiedlichen Proportionen und anatomischen Gegebenheiten der verschiedenen Nutzer zu berücksichtigen. Ein weiterer wichtiger Aspekt meiner Praktikumsaufgabe war es, herauszufinden wie die Idee in der industriellen Fertigung umgesetzt werden kann.

Christian Fankhänel

Suche nach Integration

Mein Projekt beschäftigte sich mit dem chirurgischen Nähen von Gewebe, wie es überall am Körper angewandt wird. Chirurgen vernähen Gewebe typischer Weise mit geflochtenen oder



monofilen Kunststofffäden. Die Fäden können fragiles Gewebe zerreißen, wenn der Knoten auf der Oberfläche zu straff ist. Deshalb legen Chirurgen oft so genannte Pledgets (kleine Plättchen) unter die Naht, um die Kraft auf eine größere Gewebefläche zu verteilen und das Risiko des Einreißens zu vermeiden. Die Pledgets bestehen aus Teflon mit einer sehr glatten Oberfläche. Sie sind biokompatibel und fördern den Heilungsprozess der Narbe. Die chirurgische Anwendung soll zuverlässiger werden. Deshalb beschäftigte sich mein Projekt mit der Integration von Pledgets in die medizinischen Instrumente HeartStitch und Nobles KwiKnot. Diese Kombination spart Zeit und erhöht die Zuverlässigkeit. David Kühn

Anmerkung der Redaktion: Bitte beachten Sie auch die beiden studentischen Statements auf der folgenden Seite.

Den Anwender im Blick

Bei der Weiterleitung des Blutes durch die vier Kammern des Herzens spielen die Herzklappen eine entscheidende Rolle. Indem sich die Herzklappen öffnen und schließen, wird das Blut in



die richtige Richtung durch das Herz gepumpt. Doch was passiert, wenn eine Klappe des Herzens nicht mehr richtig funktioniert, sich nicht mehr schließt und Blut in die falsche Richtung fließt?

Die Mitralklappe sorgt zum Beispiel dafür, dass das Blut vorwärts vom linken Vorhof in die linke Kammer fließt und von dort in den Körper geleitet wird. Wenn die Segel der Mitralklappe nicht mehr dicht schließen, so fließt das Blut von der Kammer in den Vorhof zurück und erzeugt einen Rückstau in der Lunge. Mein Projekt befasste sich mit dem Design und der Weiterentwicklung eines Instrumentes für die Mitralklappenreparatur. Bei der Weiterentwicklung sollte nicht nur die Technik verbessert, sondern auch die anatomischen und physiologischen Gegebenheiten des Anwenders berücksichtigt werden. Während meines Praktikums beschäftigte ich mich mit der Mechanik und der Konstruktion von Prototypen und dessen Herstellung mittels 3D-Druckers.

Im Nachgang meines zwölfwöchigen Praktikums wird sich meine Bachelorarbeit neben der Konstruktion und Herstellung ebenfalls mit klinischen Tests und mit der Zulassung eines solchen Produktes auf dem Markt beschäftigen. Linda Weichenhain

Suche nach verträglicherer Sterilisation

Bei einer Vielzahl von Verhütungsmitteln steht für viele Frauen die Pille an erster Stelle. Da diese Nebenwirkungen haben kann und nicht vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützt.



greifen viele auch zum Kondom. Beide Methoden werden von Frauen zur Geburtenkontrolle genutzt. Die einzig akzeptierte Methode zur Langzeitverhütung ist die Sterilisation mittels eines chirurgischen Eingriffs. Dafür entschieden sich bisher aber nur zwei Prozent aller Erwachsenen. Der Grund dafür ist, dass dieser Eingriff nur schwer rückgängig gemacht werden kann, das heißt, dass das Paar bis zum Zeitpunkt des Eingriffs die Familienplanung abgeschlossen oder sich für ein Leben ohne eigenen Nachwuchs entscheiden haben muss. Außerdem konnte die Operation bisher nur über einen Zugang zur inneren Bauchhöhle durchgeführt werden. Dazu muss mit einer Spezialnadel durch die Bauchdecke gestochen werden.

In meinem Projekt habe ich eine Sterilisationsmethode weiterentwickelt, bei der der Zugang zum Eileiter über den Uterus erfolgt. Das Eindringen über natürliche Körperöffnungen verringert das Infektionsrisiko und verkürzt die Abheilungsdauer. Zudem kann bei dieser Art der Sterilisation der Eingriff rückgängig gemacht werden, da der Eileiter lediglich mit einer Naht verschlossen wird. Der Eingriff kann deshalb auch von einem Gynäkologen unter einer lokalen Betäubung durchgeführt werden. Melanie Hempel

Best-Paper-Award für Forschungsarbeiten der WHZ

Für seinen Beitrag zur "Analyse der Störunterdrückung von Hochvolt-Systemen von Elektrofahrzeugen" wurde Matthias Trebeck, Mitarbeiter



an der Professur Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) und Nachrichtentechnik, jetzt auf dem Internationalen Fachkongress zur EMV in Düsseldorf mit dem Best-Paper-Award ausgezeichnet. "Die Auszeichnung ist eine attraktive Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen des Preisträgers und der gesamten Arbeitsgruppe", freut sich Prof. Dr.-Ing. Matthias Richter, Professor für EMV & Nachrichtentechnik, Matthias Trebeck studierte von 1999 bis 2003 Elektrotechnik an der Westsächsischen Hochschule Zwikkau (WHZ). Seit 2003 bearbeitet er wissenschaftliche Projekte an der Hochschule und dem Forschungs- und Transferzentrum. Seine Themenschwerpunkte auf dem Gebiet der EMV sind Grundlagenuntersuchungen zur Qualifizierung von integrierten Halbleitern und Kfz-Komponenten, zum Schaltungsentwurf und Layout sowohl mit Hilfe von simulationstechnischen Untersuchungen als auch durch messtechnische Analysen. In den vergangenen beiden Jahren analysierte er das elektromagnetische Störpotential im Traktionssystem von Elektrofahrzeugen und zeigte das Potential von innovativen Filterund Schirmkonzepten auf.

ANZEIGE



Trolleybusse sollen in Zukunft automatisch andrahten

Forscher der Westsächsischen Hochschule Zwickau machen Elektrobusse flexibler



Das Bild zeigt die Stromabnehmerköpfe des "Skorpion".

Von den 74 deutschen Städten, in denen einst Trolleybusse zum Einsatz kamen, sind nur noch drei übrig geblieben: Eberswalde, Esslingen und Solingen. Dafür gibt es viele Gründe. Einer davon ist, dass die Oberleitung bis heute durchgängig sein muss, weil die Trolleybusse die notwendige Energie unmittelbar aus der Oberleitung beziehen. Das macht die Busse jedoch unflexibel bei Störungen im Streckenverlauf. Die Oberleitung ist zudem verhältnismäßig teuer.

Trolleybusse könnten aber wie andere Elektrofahrzeuge auch mit Batteriespeichern ausgestattet werden. Die notwendige Batteriekapazität müsste lediglich für das Überbrücken kürzerer Distanzen zwischen 5 und 20 Kilometern ausreichen. Die Elektrobusse würde das wesentlich flexibler machen. Vor allem aber könnten komplizierte, wartungsintensive und damit kostspielige Elemente der Oberleitung wie Weichen, Kreuzungen und enge Kurven entfallen. Ebenso könnten denkmalgeschützte Bereiche ohne Oberleitung durchfahren werden. Dieses Prinzip wird partielle Oberleitung genannt.

"Dabei gibt es allerdings ein Problem: Die Stromabnehmer müssten im Streckenverlauf mehrmals von der Oberleitung entfernt werden – was relativ einfach ist – und auch wieder angelegt werden – was relativ kompliziert ist", sagt Prof. Matthias Thein vom Entwick-



Die ersten Versuche mit dem neu entwickelten – und auf einem LKW montierten – automatisierten Stromabnehmersystem für Trolleybusse waren vielversprechend.

lerteam des Instituts für Energie und Verkehr der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). "Das Wiederanlegen – auch Andrahten genannt – wird wie vor 100 Jahren noch von Hand oder in seltenen Fällen auch mit Hilfe von sogenannten Eindrahttrichtern durchgeführt", sagt der Professor für Kraftfahrzeugtechnik/Elektronik am Institut für Energie und Verkehr der Westsächsischen Hochschule. Beide Methoden stehen jedoch einem häufigen "Andrahten" entgegen.

Deshalb wird an der WHZ seit zwei Jahren ein automatisiertes Andrahtsystem entwickelt. Gefördert wird die Entwicklung innerhalb des Projektes "Schaufenster Elektromobilität". Dabei fördert die Bundesregie-

SIE SIND GEFRAGT,

Was bedeutet Heimat für Sie? Vertrautheit, Geborgenheit, Zugehörigkeit, Vergangenheit...



Die Zeit vergesse ich beim Rumklimpern (manchmal auch Musik machen) auf meinem Keyboard.

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit Johann Sebastian Bach. (Wenn Zeitreisen möglich wären.) rung in vier Regionen, zu denen auch Sachsen gehört, die Entwicklung von alternativen Antrieben. Als Versuchsträger dient ein LKW. Er wurde so umgerüstet, dass das Stromabnehmersystem wie auf dem Dach eines Trolleybusses zum Einsatz kommen kann. Im November 2015 konnte bei einer ersten Erprobung entwickelten Systems an einer Oberleitung der Barnimer Busgesellschaft in Eberswalde die prinzipielle Eignung des gewählten Lösungsansatzes nachgewiesen werden. "Dennoch sind noch eine Reihe von Problemen zu lösen, beispielsweise das sichere Andrahten bei schrägem Verlauf der Oberleitung oder die Wegfortschreibung bei Ausfall des GPS-Signals. Auch muss noch die Dauerfestigkeit der neu entwickelten Magnetventile verbessert werden", so Prof. Matthias Thein.

Sechs Abschlussarbeiten wurden beziehungsweise werden übrigens rund um den "eBus Skorpion" geschrieben. Somit wird nicht nur wissenschaftliche Tiefe erreicht, sondern das Projekt ist auch eng mit dem Studium verknüpft. Der Kunstname "Skorpion" leitet sich ab aus "Strom Kraft Oberleitung Rekuperation Plug-In Innovation oekologisch nachhaltig"ab.

Weltweit gibt es noch in mehr als 300 Städten Trolleybuslinien, allein in Europa nutzen 149 Städte das System.

Kraftfahrzeugstudium fest mit August Horch verbunden

Jubiläum: Seit 80 Jahren werden in Zwickau Kraftfahrzeugingenieure ausgebildet

von Roland Reißig

Die Wurzeln der Kraftfahrzeugtechnikausbildung reichen bis in die Zeit des Wirkens von August Horch in Zwickau zurück. Im Jahr 1936 waren die von ihm gegründeten Horchund Audi-Automobilwerke neben dem Steinkohlenbergbau die strukturbestimmenden Unternehmen im Wirtschaftsraum Zwickau. Die Gründe für den Erfolg dieser hochwertigen Fahrzeuge sind in dem von August Horch geprägten Qualitätsanspruch zu sehen, der von sich behauptete: "Ich war unter allen Umständen bestrebt, nur starke und gute Wagen zu bauen." Zur Realisierung dieses Qualitätsanspruches war von Beginn an hervorragend ausgebildetes Fachpersonal notwendig, sodass die Etablierung einer spezifischen Ausbildung auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugtechnik an der damaligen Ingenieurschule Zwickau nahezu zwangsläufig war.

Im Jahr 1936 standen wichtige Strukturänderungen in der Zwickauer Hochschulausbildung durch die Schaffung neuer Studienangebote an. Im alten Hochschulgebäude in der Schillerstraße 4 hatten die neu konzipierten Studiengänge "Automobil- und Flugzeugbau" allerdings keine Entfaltungsmöglichkeiten. So beschloss die Leitung der Schule, Oberstudiendirektor Dipl.-Ing. Johannes Falck und sein Stellvertreter, Studiendirektor Ing. Ernst Patzert, in die Lessingstraße 15 umzuziehen.

Ab 1. September 1953 hieß die heutige Hochschule "Fachschule für Fahrzeugbau". Es wurden die Fachrichtungen Karosseriebau, Technologie des Kraftfahrzeugbaues und Instandsetzung gelehrt. Das blieb so bis 1965, dem Jahr der Gründung der "Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik". Die Kraftfahrzeugtechnik wurde eine von vier Sektionen, blieb aber über die Jahre hinweg in der Lessingstraße 15. Mitte der 1990er-Jahre machte die Stadt ihre Ansprüche auf das Gebäude geltend. Es musste ein Neubau geschaffen werden, der gleichzeitig die laborative Basis deutlich verbessern und neuen Anforderungen entsprechend verbreitern sollte

Im Frühjahr 2001 begann nach langjähriger Vorbereitung der Bau der Laborhalle der Kraftfahrzeugtechnik, des späteren August-Horch-Baus. Der Standort ist der ehemalige Sportplatz der einstigen "Pädagogischen Hochschule Zwickau", der bis dahin als Park-



Diese Büste erinnert heute an den sächsischen Automobilbaupionier August Horch.

platz genutzt wurde. Insgesamt wurde durch den Freistaat Sachsen für den Bau eine Summe von mehr als 14 Millionen Euro bereitgestellt, darin enthalten sind fast 2,5 Millionen für technische Ausrüstungen.

Anlässlich des Horch-Club-Jahrestreffens fand am 14. Mai 2004 die Namensweihe des neuen Laborgebäudes für Kraftfahrzeugtechnik statt. Das Gebäude auf dem Hochschulcampus in Zwickau-Eckersbach erhielt den Namen "August-Horch-Bau". Als sichtbares Zeichen der Namensweihe enthüllten die Enkeltochter von August Horch, Heike Müller aus Winningen, und der damalige Rektor Professor Dr. Karl-Friedrich Fischer gemeinsam eine August-Horch-Büste, die anschließend im Foyer des Laborgebäudes ihren festen Platz fand.

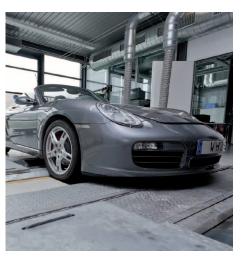
SIE SIND GEFRAGT, Herr Reißig

Was bedeutet Heimat für Sie? ... ist die Gegend, in der ich aufgewachsen, verwurzelt und mit den

Menschen verbunden bin, mit all ihren Traditionen und Bräuchen.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich ein (oder auch zwei) Glas mit einem guten Whisky vor mir habe.

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit ... Mir reicht meine Familie (inklusive Katze) voll und ganz aus.



Die Labore im "August-Horch-Bau" bieten Studierenden modernste Bedingungen.

Eine wichtige Baumaßnahme muss noch erwähnt werden. Dank der langjährigen Tätigkeit der studentischen IG Oldtimer besitzt die Hochschule eine Sammlung sehr wertintensiver und attraktiver historischer Automobile, die in einem Gebäude mit repräsentativer Ausstellungsarchitektur einerseits und einer Nutzbarkeit für den laufenden Lehrbetrieb andererseits untergebracht werden sollte. Dazu entstand das FORUM MOBILE, ein attraktives Gebäude, welches in seiner einzigartigen funktionalen Bestimmung als Schaufenster der Hochschule im Sinne der Bewahrung automobiler Ingenieurskunst und gleichzeitig als Zentrum wissenschaftlichen Gedankenaustausches zur Zukunft des Automobils fungiert.

Aktuell studieren an der Fakultät rund 700 Studierende in den Fächern Kraftfahrzeugtechnik, Verkehrssystemtechnik und Versorgungs- und Umwelttechnik. Gemessen an den Studentenzahlen ist die Kraftfahrzeugtechnik damit die zweitgrößte Fakultät nach den Wirtschaftswissenschaften.

Ausführlicher kann man die Geschichte der Kfz-Technik in einer Schrift aus der Reihe "Schriften aus dem Forum Mobile" mit dem Titel "80 Jahre Kraftfahrzeugingenieure aus Sachsen" nachlesen, welche zur diesjährigen "Langen Nacht der Technik" am 22. April erscheinen wird.

Der Autor

Roland Reißig ist leitender Laboringenieur der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik.

"Hilfe, ein tauber Patient!"

Gebärdensprachdolmetscher sensibilisieren Mediziner

von Mona J. Zwinzscher



Eva Zindorf, Lisa Sittig, Sophie Seifert, Sindy Harka, Anne Wolf und Mona J. Zwinzscher (von links nach rechts), Studentinnen des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen der WHZ, im Carl-Gustav-Carus-Bau der TU Dresden.

Wie kommunizieren Gehörlose untereinander? Ist Gebärdensprache international? Was kann ich tun, damit mich ein Gehörloser versteht? Fragen, die sich der durchschnittliche Mediziner wohl eher selten stellt. Im Medizinstudium lernen die Studierenden alles über den menschlichen Körper und somit auch, wie das Ohr funktionieren sollte. Doch dass hinter dem "Krankheitsbild" Taubheit eine starke Gemeinschaft mit eigener Kultur steht, ist vielen nicht bewusst. Erst wenige Studiengänge bieten Module zu Gebärdensprachen und Gehörlosenkultur an. Wie schnell und effektiv eine erste Abhilfe geschaffen werden kann, bewies eine Gruppe Studierender der Westsäschsischen Hochschule Zwickau (WHZ).

Die knapp 20 Studentinnen aus dem vierten Fachsemester des Studienganges "Gebärdensprachdolmetschen" erarbeiteten im Sommersemester 2015 ein Konzept zur Vermittlung grundlegender Kenntnisse im Umgang mit tauben Menschen und deutscher Gebärdensprache für angehende Me-

SIE SIND GEFRAGT, Frau Zwinzscher

Was bedeutet Heimat für Sie? Das WLAN verbindet sich automatisch.

Die Zeit vergesse ich leider fast jeden Morgen.

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit einem guten Buch am Strand.

diziner, in dem auch Vorurteile abgebaut werden sollten – Ja, auch Gehörlose können einen ganz normalen Führerschein machen und Auto fahren! Unterstützung erhielten die Zwickauer von Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal, die bereits 2013 in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Medizinstudierender Magdeburg ein ähnliches Projekt unter dem Namen "GSDgoesMED" realisiert hatten.

Insgesamt hielten die Zwickauer Studierenden im Herbst 2015 drei Gastvorlesungen für Medizinstudenten verschiedener Semester an der Technischen Universität Dresden und eine Abendveranstaltung an der Uni Jena. In kleinerer Runde wurde das Thema auch Dresdner Studierenden der Phoniatrie (griechisch: "Stimmheilung") und Pädaudiologie (Wissenschaft von Hörstörungen) nahegebracht.

Die Rückmeldungen der künftigen Mediziner waren durchweg positiv. Ein viel geäußerter Wunsch bleibt allerdings, eine im Studium wiederkehrende Veranstaltung einzuführen, in der erworbenes Wissen immer wieder aufgefrischt und erweitert werden kann, damit es im Arbeitsleben dann garantiert nie heißen wird: "Hilfe, ein tauber Patient!"

Die Autorin

Mona J. Zwinzscher studiert Gebärdensprachdolmetschen an der Fakultät Angewandte Sprachen und interkulturelle Kommunikation.

Zwickauer Studenten helfen bei Gebärdensprachführer mit

Wie vermittelt man Gehörlosen die Musik von Robert Schumann? Dieser Frage stellten sich die Schüler des Clara-Wieck-Gymnasiums Zwickau. Sie produzierten gemeinsam mit Studenten der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und dem Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanal (SAEK) Zwickau einen Gebärdensprachführer für das Robert-Schumann-Haus. Dieser navigiert Gehörlose via Tablet durch die Ausstellung des Robert-Schumann-Hauses.

Die Idee dazu wurde im Nachgang der Erstellung des Audioguides "Ohrenzeuge 2" für Blinde und Sehbehinderte geboren, welcher schon seit einigen Jahren im Robert-Schumann-Haus eingesetzt wird. Auch ihn produzierten 2007 Schüler des Clara-Wieck-Gymnasiums in Zusammenarbeit mit dem SAEK Zwickau. Im September 2013 begann das Medienprojekt. "Für jeden Raum wurde eine eigene Oberfläche gestaltet, die wiederum verschiedene Videos zu den einzelnen Ausstellungsstücken des Raumes enthält. Die Schwierigkeit für die Schüler bestand vor allem darin, die Inhalte zu definieren, da Gehörlose zur Musik selbst eher wenige Bezugspunkte haben", erklärt Alexander Karpilowski vom SAEK Zwickau, der die Schüler während der Projektphase betreute.

Neben vertonten Gedichten liegt der Schwerpunkt des Videoguides auf biografischen Informationen. Nachdem die Inhalte feststanden, wurden diese in Videosequenzen von Gebärdensprachdolmetschern der WHZ übersetzt und anschließend im SAEK-Studio geschnitten. Nach gut einem Jahr stellten die Schüler den Videoguide fertig. Dann begann die Umsetzung für das Tablet.

Unter www.schumannlautlos.tumblr.com wurde das Projekt dokumentiert. Die Seite ist auch per Scan des QR-Codes erreichbar.





Dr. Thomas Synofzik, Leiter des Robert-Schumann-Hauses Zwickau, mit dem Tablet für Gehörlose.

Ferchau Innovation Award verliehen

Unternehmen und Fakultät Elektrotechnik würdigen Abschlussarbeit

von Matthias Würfel und Markus Haubold

Mit dem Thema "Dimensionierung der stromtragfähigen Verbindung eines 380-kV-Schaltfeldes in einer Freiluftschaltanlage" seiner Abschlussarbeit konnte Robert Gerber das Auswahlgremium des Ferchau Innovation Award überzeugen und den mit 250 Euro dotierten Preis durch Vertreter der Zwickauer Niederlassung der Ferchau Engineering GmbH entgegen nehmen.

Im Zuge der Energiewende kommt es auch zu Netzengpässen im Übertragungsnetz. Die Übertragungsnetzbetreiber müssen ihre Netze weiterhin zuverlässig und sicher gestalten und auch betreiben, um Versorgungszuverlässigkeit und eine gleichzeitig kostenoptimale Elektroenergieversorgung zu gewährleisten. Aus dieser Notwendigkeit heraus muss eine Ringnetzstruktur eines großen Energieversorgungsunternehmens mittels eines Ersatzneubaus an diese neuen Gegebenheiten angepasst werden. Ziel der

praxisorientierten, in Zusammenarbeit mit der Elektrotechnik Oelsnitz/E. GmbH entstandenen Arbeit, war nun die Dimensionierung eines Teils der der 380-KV-Schaltanlage im zu-



Robert Gerber.

gehörigen Umspannwerk. Im Fokus standen insbesondere die Untersuchung der Kurzschlussstrombelastbarkeit (Kurzschlussfestigkeit) und die damit in Verbindung stehende vertiefte Bewertung der mechanischen Kräfte im Kurzschlussfall.

Der Ferchau Innovation Award wurde im November 2015 erstmals während der feierlichen Exmatrikulation der Fakultät Elektrotechnik verliehen. Möglich wurde dies durch eine neue, im Jahr 2015 geschlossene Kooperationsvereinbarung zwischen der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und Ferchau zur Anerkennung herausragender Leistungen und besonderen Engagements der Studierenden der Studiengänge der Fakultät Elektrotechnik. Ferchau stiftet dabei das Preisgeld, wohingegen die Auswahl der Preisträger durch eine Auswahlkommission, welche sich allein aus Mitgliedern der Fakultät Elektrotechnik zusammensetzt, erfolgt. In die engere Wahl kommen dabei herausragende Abschluss- oder Studienarbeiten. Die Kooperationsvereinbarung wurde auf Vermittlung und mit Unterstützung des Career Service geschlossen.

Die Autoren

FESZINATION

Prof. Matthias Würfel ist Dekan der Fakultät Elektrotechnik. Markus Haubold ist Mitarbeiter des Career Service am Dezernat Studienangelegenheiten.

ANZEIGEN



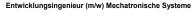
Zeigen Sie Profil Karriere bei NGPM!

Innovative Technologien aus Thüringen



NIDEC GPM steht für innovative Pumpenkonzepte. Das Unternehmen ist Teil des japanischen NIDEC-Konzerns, der mit 235 Tochterunternehmen und über 98.000 Mitarbeitern in 33 Ländern der Weltmarktführer bei energieeffizienten Elektromotoren und Elektronik ist.

Zur Verstärkung unseres Teams am Standort Merbelsrod suchen wir zur sofortigen Besetzung einen:

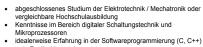






- enge Zusammenarbeit mit externen und internen
- Entwicklungspartnern und Kunden
- Koordination von Prototypen und Mustern Definition und Abstimmung von Erprobungsumfängen Softwareentwicklung und Applikation zur Umsetzung kundenspezifischer Funktionen

Profil:



- gute Englischkenntnisse
- Eigeninitiative, Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft und nmunikationsfähigkeit



Du bist motiviert und technisch interessiert? Dann bewirb dich jetzt! Wir bieten dir langfristige Perspektiven, denn bei uns erfährst du alles aus einer Hand. Ob Praktikum, Diplomarbeit oder Berufseinstieg – bei uns bist du richtig!

FES - Entwicklungspartner für die individuelle

Mobilität der Zukunft und für deine Karriere!

FES GmbH

Fahrzeug-Entwicklung Sachsen Crimmitschauer Str. 59, 08058 Zwickau

a Schilk, Ramona Siegmund E-Mail: bewerbung@fes-aes.de Telefon: 0375 5660-0







NIDEC GPM GmbH | Schwarzbacher Str. 28, 98673 Auengrund OT Merbelsrod Tel. +49 (0) 36878 64-0 | www.nidec-gpm.com | info@nidec-gpm.com

Messebesuch in Mailand gibt neue Impulse

Studenten informieren sich über neue Entwicklungen bei Textilmaschinen

von Silke Heßberg



Studenten und Mitarbeiter der WHZ und der TU Chemnitz während der Internationalen Textilmaschinenausstellung am Messestand des Verbandes der deutschen Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA).

27 Studenten und Mitarbeiter der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) und der Technischen Universität Chemnitz besuchten vom 14. bis 20. November die Internationale Textilmaschinenausstellung (ITMA) in Mailand. Die Exkursion wurde innerhalb der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit beider Einrichtungen für den gemeinsamen Bachelor- und Masterstudiengang Textile Strukturen und Technologien organisiert, auch Studierende des Diplomstudiengangs Textil- und Ledertechnik nahmen teil.

Die ITMA findet seit 1952 alle vier Jahre an wechselnden Orten statt und gilt als die Leitmesse des Textilmaschinenbaus. In Mailand zeigten rund 1500 Aussteller aus mehr als 40 Ländern den etwa 123.000 Besuchern aus 147 Ländern die neuesten Maschinenentwicklungen aus allen wichtigen Bereichen entlang der textilen Wertschöpfungskette. Somit reichten fünf Messetage eigentlich nicht aus, um die rund 200.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche zu erkunden.

Beeindruckend waren Zahl und Vielfalt an ausgestellten Textilmaschinen. Noch beeindruckender, dass alle Maschinen in Funktion vorgeführt wurden - pro Stunde 20 Minuten lang - was Ohrstöpsel zum unumgänglichen Messegepäck machte. Der Aufwand, der für diese Ausstellung betrieben wurde, war immens - ein Techniker verriet uns, dass er beispielsweise während des dreiwöchigen Aufbaus einer Doppelteppichwebmaschine rund 23.000 Knoten geknüpft hat!

Gezielt suchten die Studenten nach Neuerungen im Textilmaschinenbau und der Textiltechnologie, dies erfolgte thematisch und wurde bei allabendlichen Auswertungen weiter präzisiert. Im Fokus der 17. Auflage der ITMA stand das Thema Nachhaltigkeit, so dass zahlreiche neue Fertigungstechniken das Ziel hatten, Ressourcen und Energie zu sparen um damit die Umwelt zu schonen. Eine Lösung, bei der dieses Ziel beeindruckend umgesetzt worden ist, war die völlig neue Entwicklung des "Spinnstrickens". Hierbei werden die eigentlich getrennten Prozesse der Garnherstellung (Spinnen) und des Rundstrickens so gekoppelt, dass es möglich ist, bereits mit Faserband oder Vorgarn direkt zur Rundstrickmaschine zu gehen. Dabei werden mindestens drei technologische Prozessstufen eingespart (Ringspinnen, Spulen, Zwirnen), und es entfallen auch zahlreiche Transport- und Lagerprozesse. Diese Entwicklung hatten gleich drei Aussteller aufgegriffen und verschiedene maschinentechnische Lösungen dafür präsen-

Den Nachhaltigkeitspreis der ITMA be-

SIE SIND GEFRAGT, Frau Heßberg

Sie? Nach Hause kom-

Die Zeit vergesse ich, wenn ich am Meer sitze und den Wellen zuschaue

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit Leonardo da Vinci.

kam die Firma Levi Strauss & Co. (USA), die eine neue energiesparende und ressourcenschonende NoStone-Waschtechnologie für die Nachbehandlung von Jeans entwickelte.

Auch ein Nachwuchspreis wurde vergeben. Er ging an Jan Vincent Jordan, Absolventen der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) Aachen, für seine Masterarbeit zum Thema "Entwicklung und Bau einer Testvorrichtung zur Analyse des Magnetschusseintrages".

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass der allgemeine Trend im Textilmaschinenbau in folgende Richtungen geht: Die klassische Getriebetechnik wird immer mehr durch elektronisch gesteuerte Einzelantriebe ersetzt, wobei die Steuerung selbst durch Datenbank basierte Software erfolgt. Außerdem wird die Maschinenmasse durch Leichtbaulösungen reduziert. Wo es möglich ist, werden ehemals getrennte Prozesse miteinander verknüpft

Alle Teilnehmer der Exkursion konnten viel Neues für sich mitnehmen und werden die Erkenntnisse gewinnbringend nutzen. Am 15. Dezember 2015 fand dann am Institut für Textil- und Ledertechnik eine "ITMA-Nachlese" als hochschulöffentliche Veranstaltung statt. Bei sieben Kurzpräsentationen konnten sich die "Zuhausegebliebenen" über die wichtigsten Neuerungen informieren.

Prof. Dr.-Ing. Silke Heßberg ist Direktorin des Instituts für Textil- und Ledertechnik an der WH7

Was bedeutet Heimat für



Erfolgreicher Abschluss

Management-Absolventen für viele Einsatzmöglichkeiten

von Romy Glaser



Die Absolventen des Masterstudienganges Management können in der Unternehmensberatung, Organisationsberatung, Strategieentwicklung, Projektentwicklung und als Verantwortlicher für Consulting und/oder Sales eingesetzt werden

Die ersten sieben Studierenden des Masterstudiengangs Management haben ihr Studium erfolgreich bewältigt. Mit einer Durchschnittsnote von 1,4 konnten sie dabei überdurchschnittlich gute Leistungen erzielen. Für die Absolventen ergeben sich nun vielseitige Einsatzfelder in der Wirtschaft. Unter anderem können sie in der Unternehmensberatung, Organisationsberatung, Strategieentwicklung, Projektentwicklung und als Verantwortlicher für Consulting und/oder Sales eingesetzt werden. Auch eine wissenschaftliche Karriere (Promotion) steht den Absolventen durch die Begleitung interdisziplinärer Forschungsprojekte an Wissenschafts-, Verwaltungs- oder Wirtschaftseinrichtungen (Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager)

Der Studiengang Management wurde 2013 ins Leben gerufen und ist seitdem einer der gefragtesten Master-Studiengänge an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Die Nachfrage übersteigt die zur Verfügung stehenden Studienplätze deutlich, sodass ein fakultätsinternes Auswahlverfahren über die Zulassung zum Studium entscheidet. Aktuell sind 60 Studierende eingeschrieben. Diese erwerben in ihren drei beziehungsweise vier (im Teilzeitstudium) Studiensemestern umfangreiche Kenntnisse zu Leitungsaufgaben in Unternehmen. Ferner können sie sich auf die Schwerpunkte Beratungs-, Projektund Prozessmanagement spezialisieren.

Das Konzept kommt offenbar gut an. In einer 2015 durchgeführten Umfrage bewerteten die Studierenden die Wahlmöglichkeiten im Studium als mehrheitlich positiv und betrachteten den Management-Master als gute Ergänzung zu betriebswirtschaftlich orientierten Erst-Studiengängen. Verbesse-

rungspotential sahen einige Befragte im Bereich E-Learning. So wünschten sich einige Studierende, dass Teilgebiete einzelner Module auch zum digitalen Selbststudium bereitgestellt werden. Auch eine stärkere Konzentration auf praktische Anwendung der im Selbststudium angeeigneten Theorien wurde von den Befragten gewünscht.

Angeboten und organisiert wird der Studiengang von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften in Verantwortung des Studiendekans Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann und des Studiengangleiters Prof. Dr.-Ing. Stephan Kassel. Die nächste Immatrikulation ist zum kommenden Wintersemester möglich. Informationen zu Studienablauf und Zulassungsvoraussetzungen finden Interessenten auf der Homepage der WHZ unter www.fh-zwickau.de/studienangebot

Romy Glaser ist Mitarbeiterin des Studiendekans "Master/Fern- und berufsbegleitende Studien" Prof. Dr.-Ing. Christian Andreas Schumann (Fakultät Wirtschaftswissenschaften).

SIE SIND GEFRAGT, Frau Glaser

Was bedeutet Heimat für Sie? Das Herz schlägt Purzelbaum, Freudentränen verschleiern den



Blick, innere Ruhe breitet sich aus ... das ist Heimat.

Die Zeit vergesse ich bei einem spannenden Buch.

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit Winfrid Neubert/Journalist.

Neuer Masterstudiengang Produktionsoptimierung

Mit Beginn des Wintersemesters 2016/17 wird die Fakultät Automobil- und Maschinenbau der Westsächsischen Hochschule Zwickau den weiterbildenden Masterstudiengang Produktionsoptimierung anbieten. Mit dem Themenschwerpunkt Produktionsoptimierung setzt er die Ausbildungslinie der grundständischen Studiengänge der Fakultät konsequent fort.

Der Master-Studiengang richtet sich an Fach- und Führungskräfte im Produktionsmanagement sowie an Potenzialträger, die ihre Zukunft in diesem Bereich sehen.

Im Mittelpunkt des Studienganges stehen Module, die auf die Effizienzsteigerung einer Produktion bei gleichbleibend hoher Qualität mittels innovativer Methoden, Verfahren und Werkzeuge ausgerichtet sind.

Das Weiterbildungsangebot umfasst ausschließlich Wahlmodule, so dass jeder Student genau die Weiterbildungsangebote wählen kann, die seine berufliche Weiterentwicklung am besten unterstützen. Die Kosten des Studienganges belaufen sich auf 925 Euro pro Studiensemester.

Einzelne Module des Masterstudienganges sind unabhängig von einer Immatrikulation im Studiengang als Zertifikats-Weiterbildung belegbar. Bei einer späteren Immatrikulation im Studiengang werden diese Module anerkannt.

Prof. Dr.-Ing Andrea Kobylka



Für Fach- und Führungskräfte im Produktionsmanagement gibt es ab Herbst einen neuen Master-Studiengang an der Fakultät Automobil- und Maschinenbau.

Der Fachkräftemangel ist auch "hausgemacht"

Wissenschaftler und Praktiker diskutieren in Zwickau über weltweite Arbeitsmärkte

Wie haben sich die Arbeitsmärkte in Sachsen. Deutschland, Europa und der Welt seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 entwickelt? Inwieweit sind unterschiedliche Arbeitsmarktregulierungen dafür verantwortlich? Welche Auswirkungen hat dies auf die Arbeitskräfte und die Unternehmen? Diese Fragen und einige mehr standen vom 28. bis 30. Oktober im Mittelpunkt des sechsten Ordnungspolitischen Dialoges an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Unter dem Titel "Arbeitsmarktentwicklung und -regulierung in vergleichender Perspektive" waren Wissenschaftler aus den Bereichen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie Praktiker in Zwickau zusammenkommen. Die Gäste kamen aus Südkorea, Estland, Polen, der Tschechischen Republik und Deutschland. Eine Rednerin wurde online aus Finnland dazu geschaltet. Die Workshops wurden in deutscher und englischer Sprache abgehalten. Die Konferenz, veranstaltet von Prof. Dr. Angela Walter und Prof. Dr. Ralph Wrobel, gliederte sich in eine Plenarsitzung am Donnerstagnachmittag und mehrere Workshops am Donnerstag und Freitag.

Prof. Dr. Michael Behr, Honorarprofessor der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und Abteilungsleiter im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft, machte in seinem Vortrag "Arbeitsmarktentwicklung in Ostdeutschland -Herausforderungen, Probleme und Strategien für die Region" deutlich, dass der Arbeitsmarkt in den neuen Bundesländern seit der Wende drei Phasen durchlaufen hat: 1.) Eine Phase radikaler und heftiger Verwerfungen in den ersten 15 Jahren, die auch durch Massenabwanderungen und Einbrüche bei den Geburtenraten gekennzeichnet war. 2.) Seit etwa 2005 beobachtet man eine deutliche Umkehr zum Positiven mit fallenden Arbeitslosenzahlen und sich verbessernder Demografie. 3.) Seit kurzem wird durch das altersbedingte Ausscheiden zahlreicher Erwerbstätiger aus dem Arbeitsmarkt in bestimmten Branchen und Regionen Ostdeutschlands ein Fachkräftemangel deutlich spürbar.

Hans-Joachim Wunderlich, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, stellte in seinem Vortrag "Nachwuchskräftebedarf in der mittelständischen Wirt-



Auch die sechste Auflage des Ordnungspolitischen Dialoges an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau wartete mit spannenden Vorträgen und überraschenden Einsichten auf

schaft Westsachsens" den deutlich spürbaren Fachkräftemangel in der Region in den Vordergrund. Die westsächsische Wirtschaft sehe in der Flüchtlingskrise eine klare Chance für die Region, wenn nur die Integration der Flüchtlinge gut angegangen werde. Wie in der anschließenden Diskussion deutlich wurde, ist der Fachkräftemangel in der Region aber teilweise auch "hausgemacht". So seien die Unternehmen gewohnt, preisgünstig Fachkräfte einstellen zu können und würden sich nur schwer darauf umstellen, mehr Entgelt zu bezahlen sowie bessere Arbeitsbedingungen zu bieten.

Anliegen der Workshops war am ersten Konferenztag die Fortsetzung des Dialoges zwischen verschiedenen Akteuren des Arbeitsmarktes, der mit der 2014 erstmals an der WHZ stattgefundenen Regionalkonferenz begonnen wurde. Damit wurde den Erwartungen der regionalen Wirtschaft hinsichtlich des intensiveren "Aufeinanderzugehens" bei der Integration von akademischen Nachwuchskräften entgegengekommen.

Dr. Sandra Stephan und Sandro Freuden-

berg vom Beratungsunternehmen Networking Coaching Consulting Mitteldeutschland (NCCM) aus Dresden sprachen über "Fachkräftebedarf heute und in Zukunft - Handlungsempfehlung für eine erfolgreiche Bedarfsdeckung in Unternehmen". Wenn sich Unternehmen zukunftsgerichtet und nachhaltig aufstellen wollen, ist ihrer Meinung nach ein Umdenken im Personalmanagement zwingend erforderlich. Instrumente zur Bewusstmachung und Reduzierung von Alters-, Gender- und Herkunftsdiskriminierung werden dringend benötigt. Vielfalt sollte als Chance verstanden werden. Damit seien auch kurzfristige Lösungen des Fachkräftebedarfs möglich.

Prof. Dr. Stefan Kolev, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fakultät Wirtschaftwissenschaften der WHZ, kann sich für die Zukunft durchaus auch eine erfolgreiche aber schrumpfende Gesellschaft vorstellen. Er machte deutlich, dass eine alternde und schrumpfende Gesellschaft durchaus auch zu mehr Individualismus und Subsidiarität führen kann. Die befürchteten Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt teilte er daher nicht, ganz im Gegenteil. Prof. Ralph Wrobel zeigte in seinem Beitrag, dass die Einwanderung die möglichen Probleme des Fachkräftemangels nicht dauerhaft beseitigen, sondern lediglich abschwächen könne.

Für großes Interesse sorgten auch die beiden Kollegen aus Südkorea, welche eine komplett andere Perspektive auf Arbeitsmärkte einbringen konnten. PD Dr. Bernhard Seliger von der Hanns-Seidel-Stiftung in Seoul zeigte in seinem Vortrag, wie "Leiharbeiter" aus Nordkorea weltweit einerseits ausgebeutet werden, andererseits so aber ein deutliches besseres Leben als der Durchschnitt der Arbeiter in Nordkorea haben. Dies ergänzte Prof. Dr. Seo Byung-chul, GEODIS Wilson in Seoul, in seinem Vortrag über die "Die Sonderwirtschaftszone Kaesong und ihr Arbeitsmarkt". Nach Einblicken in die Besonderheiten der Arbeitsabläufe in nordkoreanischen Betrieben stellte er dar, wie dieses koreanische Kooperationsprojekt nicht nur von politischer Bedeutung ist, sondern für die Arbeitskräfte vor Ort auch eine hervorragende Chance zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen in dem armen und verschlossenen Land bietet und zudem ein wichtiger Pfeiler in der Sicherheitsarchitektur der Region ist.

Kooperation besiegelt

Österreicher kommen in vier Semestern zum Diplom



Mag. Harald Hrdlicka, Direktor der Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt (HTL) in Mödling (Niederösterreich), Prof. Dr.-Ing. Matthias Würfel, Dekan der Fakultät Elektrotechnik der Westsächsischen Hochschule Zwickau, und Studiendekan Prof. Dr.-Ing. Gerhard Temmel (von links) bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung.

Bis zu vier Semester können Absolventen der Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt (HTL) in Mödling (Niederösterreich) für ein einschlägiges Elektrotechnik-Studium an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) angerechnet bekommen. Somit kann ein Studium zum Diplomingenieur statt in vier Jahren bereits innerhalb von zwei Jahren absolviert werden.

Grundlage für das Verfahren ist eine Kooperationsvereinbarung, die Ende Januar
zwischen HTL-Direktor Mag. Harald Hrdlicka
und den beiden Vertretern der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Prof. Dr.-Ing.
Matthias Würfel, Dekan der Fakultät Elektrotechnik, und Studiendekan Prof. Dr.-Ing.
Gerhard Temmel, geschlossen wurde. Die
Absolventen der HTL können aufgrund der
pauschalen Anrechnung in das vierte oder
fünfte Fachsemester in den Diplomstudiengängen Elektrotechnik, Informations- und
Kommunikationstechnik oder Kraftfahrzeugelektronik eingestuft werden.

Die verkürzte Studiendauer wird durch eine fünfjährige Ingenieur-Vorbildung an der HTL ermöglicht. HTL-Absolventen müssen in Zwickau dadurch lediglich zwei Präsenzsemester absolvieren, wodurch die enge Bindung an ihre Heimat bestehen bleibt. Die letzten beiden Semester beinhalten die praktische Ingenieurausbildung und das Diplomprojekt. "Diese können entweder in einem sächsischen und/oder einem österreichischen Unternehmen durchgeführt werden, was auch dem Fachkräftemangel in Deutschland auf den Fachgebieten der Elektrotechnik entgegenwirkt", erklärt Studiendekan Prof. Dr.-Ing. Gerhard Temmel von der WHZ. Als gebürtiger Österreicher hat er Mitte der 1970er-Jahre selbst die HTL-Ingenieurschule besucht und nun die Kooperation mit auf den Weg gebracht.

Mit zirka 3500 Schülern ist die HTL in Mödling nicht nur die größte Einrichtung unter den Höheren Technischen Bundeslehrund Versuchsanstalten, sondern gilt auch als eine der größten Schulen Europas. Es ist bereits die zweite HTL, mit der die WHZ einen Kooperationsvertrag geschlossen hat. Bereits im Juni des vergangenen Jahres wurde ein entsprechender Kooperationsvertrag mit der HTL in Klagenfurt (Kärnten) unterzeichnet. Die ersten HTL-Studenten werden in diesem Sommersemester an der WHZ erwartet.

Fakultäten gestalten Läden in der Zwickauer Hauptstraße

Seit Mitte Februar beleben Textildesigner der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg in der Zwickauer Hauptstraße 56 ein bis dato ungenutztes Ladengeschäft. Im Schaufenster zeigen Studierende des 7. Semesters ihre Studienarbeiten. Es handelt sich dabei um Stoffentwicklungen, die durch textile Gestaltungsverfahren wie Scherenschnitt oder Digitaldruck entstanden sind. "Perspektivisch ist auch angedacht, dass die Studierenden für bestimmte Projekte auch direkt in dem Ladengeschäft arbeiten und so mit interessierten Bürgern ins Gespräch kommen können", berichtet Prof. Jörg Steinbach von der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg.

Parallel dazu hat die Fakultät Kraftfahrzeugtechnik ihre bereits bestehende Ausstellung in der Hauptstraße 64 erweitert. Seit Ende Januar nutzt die Fakultät dort ein ebenfalls leer stehendes Geschäft zur Präsentation von Studienarbeiten. Derzeit stellt dort der Bereich Karosseriebau unter anderem Fahrzeugmodelle als Clay- und 3D-Druck-Modelle aus. Künftig sollen auch Projekte aus den Bereichen Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeugservice zu sehen sein. Auch eine Präsentation des Racing Teams ist angedacht. Geplant ist, die Ausstellungen aller vier Monate zu wechseln.

Vermieter der beiden Geschäfte ist die Gebäude- und Grundstücksgesellschaft Zwickau (GGZ). Diese stellt der Hochschule die leer stehenden Läden kostenfrei zu Präsentationszwecken zur Verfügung. Zustande gekommen ist die Kooperation auf Initiative von Dr. Lutz Weißbach von der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik und Arndt Liebig, der in der Hauptstraße ein Kunsthandwerk-Geschäft betreibt und sich seit Jahren für die Belebung der Einkaufsstraße einsetzt.



Denise Benzing, angehende Textildesignerin der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg, beim Gestalten des Schaufensters in der Zwickauer Hauptstraße.

Mein Jahr in Polen

Aufenthalt in Krakau für Verkehrs-, Umwelt- und Versorgungstechniker zu empfehlen

von Stefan Goerke

Aufgrund meines großen persönlichen Interesses an Osteuropa zog es mich für meinen Auslandsaufenthalt nach Polen, genauer an die Cracow University of Technolgy (CUT) (polnisch: Politechnika Krakowska). Die Universität an ihren drei Krakauer Standorten kann mit moderner Ausstattung, sieben Fakultäten und 17.000 Studenten punkten. Der Hauptcampus mit Erasmus-Office der Faculty of Civil Engineering befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof. Positiv zu erwähnen ist, dass den Austauschstudenten die Mentoren schon weit vor dem Aufenthalt zur Verfügung stehen. So konnte ich diverse Fragen, etwa nach einer Unterkunft, bereits vorab per E-Mail loswerden.

Für etwas mehr als 200 Euro im Monat fand ich eine gute und voll ausgestatte Wohnung im Stadtzentrum von Krakau. Die Preise für ein WG-Zimmer schwanken je nach Lage zwischen 150 und 300 Euro. Vorsicht ist bei speziellen Agenturen geboten, die oft einen höheren Preis verlangen. Im Wohnheim kann man bereits ab 90 Euro pro Monat Quartier beziehen, sein Zimmer muss man sich jedoch mit einem Kommilitonen teilen. Dies ist etwas gewöhnungsbedürftig und nicht jedermanns Sache. Generell sind die Lebenshaltungskosten mit denen in Deutschland zu vergleichen. Dienstleistungen sind aber zum Beispiel viel günstiger, Schreibwaren oder Drogerieartikel teurer.

Die Anforderungen der Module an der Cracow University of Technology schwankten zwischen sehr anspruchsvoll und kinderleicht. Ehrlicherweise muss man sagen, dass das auch immer vom entsprechenden Dozenten abhängig war. Begonnen haben die Kurse zum Teil schon 7.30 Uhr, wobei sehr häufig eine Anwesenheitsliste geführt wurde. Das Wintersemester war mit acht Modulen relativ voll und intensiv. Ich habe unter anderem Module wie Soil Mechanics & Geotechnical Engineering, Low Energy Building Design, Bridge Structures und Introduction to Transportation Planning absolviert. Im zweiten, dem Sommersemester, lief es dahingehend etwas entspannter und ruhiger ab. Neben zwei Modulen an der Faculty of Architecture, unter anderem History of Polish Art & Architecture, habe ich meine Studienarbeit (Student Research Project) auf Englisch am Department of Transport geschrieben und mit sehr gut abgeschlossen. Die Organisation



Die Marienkirche in Krakau gehört aufgrund ihrer Geschichte, ihrer Architektur und ihrer Kunstschätze zu den Wahrzeichen der polnischen Stadt

und Vorbereitung des spontanen zweiten Semesters und der Studienarbeit verlief bis auf ein paar anfängliche Probleme vor Ort zwischen Gast- und Heimathochschule sehr unkompliziert. Bürokratische Hürden sind in Polen niedriger als in Deutschland. Die Vorlesungen im Kurs History of Polish Art waren immer mit einem Stadtrundgang zu verschiedenen Bauwerken aus verschiedenen Epochen verbunden. Das Notwendige wurde also mit dem Interessanten verbunden und die Prüfung war relativ einfach zu bestehen.

Krakau (polnisch: Kraków) als Hauptstadt der Wojewodschaft Kleinpolen hat rund 800.000 Einwohner. Mehr als neun Millionen Touristen besuchen die Stadt an der Weichsel jährlich. Dazu kommen noch unzählige Austauschstudenten, die der Stadt ein internationales Flair verleihen. Neben Polnisch und Englisch hört man vor allem Spanisch, Französisch, Italienisch und Deutsch auf den Straßen und in den Gassen der Altstadt. Ansonsten bietet Krakau neben abwechslungsreicher Kultur auch eine Vielzahl an Kneipen, Bars und Clubs, die sich zum einen in den Kellern der Altstadt-Häuser verbergen sowie im jüdischen Szeneviertel Kazimierz, das unter anderem Drehort und Kulisse für "Schindlers Liste" war.

Die Stadt an der Weichsel eignet sich auch wunderbar für Tagesausflüge und Kurztrips. Vom modernen Busbahnhof erreicht man mit dem ausgedehnten Fernbusnetz die wichtigsten Ziele in ganz Polen. Als Beispiel zahlt man für die 270 Kilometer nach Breslau nur fünf Euro. Auf Zugfahrten erhalten Studenten bis einschließlich 26 Jahre einen erheblichen Rabatt von 51 Prozent. So zahlt man für die dreistündige Fahrt bis in die

Hauptstadt Warschau teilweise nur sechs Euro. In Krakau selbst gibt es ein langsam aber stetig wachsendes Netz an Radwegen. Ein gebrauchtes Fahrrad kann ab 100 Euro erworben werden, das Semesterticket für Bus und Bahn kann für etwa 50 Euro genutzt werden.

Zu Beginn des Aufenthalts habe ich das kostenfreie Angebot eines Intensivsprachkurses an der Schlesischen Universität Katowice wahrgenommen. Da die polnische Sprache mit Ihrer Grammatik sehr anspruchsvoll ist, kann ich diese Sommerschule nur empfehlen. Der Kurs dauert vier Wochen und wird in der Regel von Montag bis Freitag durchgeführt. Am Vormittag stehen jeweils zwei Unterrichtseinheiten und am Nachmittag Ausflüge, kulturelle Veranstaltungen oder Freizeit auf dem Programm. Dabei erlernt man die wichtigsten Phrasen und Wörter, die für den täglichen Gebrauch nützlich sein können und taucht erstmals in den polnischen Alltag ein. Ganz nebenbei erhält man dafür auch schon die ersten vier ECTS Punkte.

Abschließend bleibt zu sagen, dass sowohl der Sprachkurs als auch die zwei Semester abwechslungsreich und interessant waren. Ganz wichtig waren mir dabei die Verbesserung meines Englischs sowie der interkulturelle Austausch. Den Aufenthalt an der CUT kann ich den Studenten der Verkehrstechnik sowie der Versorgungs- und Umwelttechnik sehr empfehlen.

Der Autor

Stefan Görke ist Absolvent des Studienganges Verkehrssystemtechnik.

SIE SIND GEFRAGT, Herr Goerke

Was bedeutet Heimat für Sie? Ein sehr vertrauter und geliebter Ort, der doch immer wieder für eine Überraschung gut ist.



Die Zeit vergesse ich, wenn ich für den Urlaub recherchiere oder im Internet nach Schnäppchen suche.

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit Ralf Minge, ehemaliger Fußballspieler und heute erfolgreicher Geschäftsführer Sport bei der SG Dynamo Dresden.

Welcome!

Tutoren, Partys und Exkursionen helfen internationalen Studierenden beim Semesterstart

von Elke Kunze

Derzeit weilen 392 internationale Studierende aus 64 verschiedenen Herkunftsländern zu einem Gast- oder Vollzeitstudium an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Die Zahl ausländischer Studierender wächst stetig.

Es lässt sich leicht vorstellen, dass selbst dann, wenn die deutsche Sprache gut beherrscht wird, bei den internationalen Studierenden spezifische Probleme und Bedürfnisse nach vielfältiger Unterstützung bestehen: Wie kann ich meine Sprachkenntnisse verbessern? Wie bekomme ich Kontakt zu anderen Studierenden? Wie lerne ich am schnellsten die Anforderungen des Studiums kennen und kann mich darin üben? Wer könnte helfen, dass ich mich rasch im deutschen Alltag zurechtfinde? Wie kann ich etwas von der Kultur meines Gastlandes erfahren?

Erfreulicherweise gibt es viele Beispiele dafür, wie Kommilitonen einander ganz unkompliziert unterstützen. Aber auch das Akademische Auslandsamt (AAA) bietet ein umfangreiches Betreuungsangebot. Dieses reicht von einem Tutorenprogramm über Semestereröffnungsveranstaltungen, Länderabende und internationale Weihnachtsfeiern bis hin zu Exkursionen in verschiedene Städte und Regionen Deutschlands.

Zu einem ersten Zusammentreffen kommt es bei den Welcome-Partys, die als Semestereröffnungsveranstaltungen in einem der Studentenklubs stattfinden. 2015 nutzten rund 100 Studierende diese Möglichkeit zum Kennenlernen. Zur Welcome-Party im Wintersemester 2015/16 trat erstmals der Gebärdenchor der Hochschule auf. Außerdem trug Tristan Lodge, Mitarbeiter der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation, mit Gitarrenspiel und Gesang zu einer stimmungsvollen Atmosphäre bei. In mehreren Veranstaltungen engagierten sich zudem zwei kirgisische Studenten, Bakit Kaldibaev und Aibek Mazhitov, als DJs. In den vergangenen Jahren trat ebenfalls die kubanische Band "Flores y su Son" auf. So zeigen diese Zusammenkünfte auch etwas von den reichen kulturellen Traditionen der Herkunftsländer beziehungsweise den individuellen Talenten der Studierenden.

Eine Möglichkeit zum Kennenlernen des Gastlandes bieten neben Unternehmungen in Zwickau und Umgebung insbesondere Exkursionen in andere deutsche Städte und Re-



Jeweils zum Beginn des Semesters gibt es eine Welcome-Party für ausländische Studierende.

gionen. 2015 gab es im Mai eine Exkursion nach Weimar und im Dezember nach Seiffen. "Unser erstes Ziel war das historische Spielzeugmuseum. Dort waren auf drei Etagen die verschiedensten Arten von Holzspielzeug ausgestellt, die man zum Teil sogar ausprobieren konnte. Anschließend schlenderten wir über den Seiffener Weihnachtsmarkt und standen pünktlich zum Beginn der Bergmannsparade am Straßenrand, um den Umzug aus nächster Nähe zu beobachten", erzählt Karl Pawlick. Er studiert Wirtschaftsingenieurwesen und ist als Tutor für ausländische Gaststudierende im Akademischen Auslandsamt tätig. Das Tutorenprogramm, finanziert durch das Projekt "Studienerfolg durch Kompetenz", ist seit Jahren eine wirkungsvolle Unterstützung für die internationalen Studierenden. Die Tutoren unterstützen die Neuankömmlinge nicht nur bei Behördengängen, sondern auch bei der Integration im Studienalltag. Die Tutoren selbst profitieren, indem sie ihre interkulturellen Kompetenzen und Sprachkenntnisse erweitern und Freunde aus anderen Ländern finden.

Ein Höhepunkt des internationalen Studentenlebens an der WHZ sind seit vielen

SIE SIND GEFRAGT, Frau Kunze

Was bedeutet Heimat für Sie? Dort, wo meine Wurzeln sind, bedeutet für mich Heimat.

Die Zeit vergesse ich beim Qi Gong. Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit Johann Wolfgang von Goethe. Jahren die Länderabende, bei denen internationale Studierende die Kultur und Traditionen ihres Heimatlandes bezeihungsweise ihre Heimathochschule vorstellen. 2015 gab es einen japanischen, türkischen, russischen und einen jordanischen Länderabend. Auch bei der jährlichen internationalen Weihnachtsfeier ist das Kulturprogramm recht bunt und man kann etwas von den Weihnachts- beziehungsweise Neujahrestraditionen der anderen kennenlernen.

Für die Realisierung all dieser Betreuungsmaßnahmen beantragt das AAA jedes Jahr Mittel des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). 2015 standen 8900 Euro zur Verfügung.

Weiterhin stellt das "Tandem-Programm" der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation eine wunderbare Möglichkeit dar, sich gegenseitig beim Spracherwerb zu helfen, indem man sich zum Erklärer der eigenen Sprache macht und umgekehrt bei einem Muttersprachler lernt. Diese Zusammenarbeit bei aktuell etwa 100 Sprachtandems funktioniert sehr gut und führt nicht selten auch zu Freundschaften.

Herausragende Leistungen ausländischer Studierender oder Doktoranden werden vom AAA seit 2014 mit dem DAAD-Preis geehrt, der mit 1000 Euro dotiert ist. Er würdigt besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement. 2014 wurde der Preis erstmalig an der WHZ verliehen.

Die Autorin

Elke Kunze ist Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamtes.

Neues Format erfolgreich getestet

Erste "Speed-Exchange" macht neugierig auf die Fremde

von Kathrin Schmidt



Vor der ersten "Speed-Exchange" wurden den Teilnehmern die Regeln erläutert.

Die "Speed Exchange" zum kulturellen Austausch erlebte Ende vergangenen Jahres ihre Premiere an der Westächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Anlass waren die interkulturellen Wochen des Akademischen Auslandsamtes, die unter dem Moto "Internationaler Herbst" standen.

Bei der "Speed-Exchange" hatten interessierte Studierende die Gelegenheit, sich über andere Länder und internationale Partneruniversitäten der WHZ zu informieren. Die Teilnehmer hatten pro Tisch fünf Minuten Zeit, den Gegenübersitzenden zu befragen. Wie studiert man in Schweden oder in Mexiko? Wie sieht der Studienalltag in der Türkei oder in Russland aus? Kann ich in den Ländern wie Tschechien, Kasachstan, Frankreich, Taiwan oder Kirgisistan Kurse in englischer Sprache belegen?

Auch Studierende, die das Abenteuer Ausland bereits gewagt hatten, standen den Teilnehmern Rede und Antwort. So konnten sie Fragen der Teilnehmer zu ihren Erfahrungen in Lettland, Spanien, Schottland, China, Chile und Estland beantworten. Prof. Stefan Kolev (Auslandsbeauftragter der Fakultät Wirtschaftswissenschaften) und Helge Gerischer (Projektkoordinator der Programm des Deutschen Hochschulkonsortiums für Internationale Kooperation) sowie Vertreter des Akademischen Auslandsamtes standen für die fachlichen sowie organisatorischen Fragen der Studierenden rund um das Thema Auslandsaufenthalt zur Verfügung. Vorweihnachtliche Atmosphäre entstand, nach typisch deutscher Tradition, bei Glühwein

und Christstollen. Aber auch die ausländischen Gaststudierenden sorgten für kulinarische Genüsse. Sie brachten traditionell weihnachtliche Köstlichkeiten, die man zur Weihnachtszeit in den einzelnen Herkunftsländern isst. zum Probieren mit.

Mit dem Speed-Exchange leistete die WHZ auch einen Beitrag zur sogenannten "Internationalisierung at Home", da es dabei zu einer Vernetzung von ausländischen und deutschen Studierenden kam. Die Veranstaltung erfuhr gute Resonanz, sodass sie auch im kommenden Wintersemester wieder stattfinden wird.

Die Autorin

Kathrin Schmidt ist Mitarbeiterin im Akademischen Auslandsamt, Projektkoordinatorin Studierendenmobilität der Programme Erasmus+ und Promos des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

SIE SIND GEFRAGT, Frau Schmidt

Was bedeutet Heimat für Sie?

Heimat ist für mich ein Ort, an dem ich aufgewachsen bin, und wo ich

wachsen bin, und wo ich Ruhe und Geborgenheit verspüre

Die Zeit vergesse ich, wenn ich sie mit meiner Familie und Freunden verbringe. Ich würde gern mal einen Tag verbringen

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit meiner Frau Mama, als sie in meinem Alter war.

Fakultät bietet Helfern interkulturelles Training

An der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation bildete sich im Oktober 2015 eine Gruppe von Freiwilligen um Herdis Klarmann, die sich gemeinsam auf einen Einsatz als Deutschlehrer in Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge vorbereitete. Deshalb boten wir den Helfern aus der Hochschule, aber auch von außerhalb am 21. und 30. Oktober jeweils ein Interkulturelles Training an.

Was kann ein solches Training überhaupt leisten? Interkulturelle Trainings machen uns nicht "fit" für einen bestimmten Kulturraum. Das ist eine illusorische Vorstellung aus der Ratgeberliteratur. Sie können uns jedoch für kulturelle Unterschiede in der Weise sensibilisieren, dass wir einen differenzierteren Blick entwickeln. Hierzu gehört vor allem die Fähigkeit zum Perspektivwechsel. Das bedeutet, sich intensiv damit auseinander zu setzen, wie man von anderen wahrgenommen wird. Im Fokus meines Trainings stand unter anderem das Verhältnis Mann - Frau. Wer würde schon denken, dass ein normales freundliches Lächeln, ungezwungener Augenkontakt und ein netter Smalltalk missverstanden werden könnten. Dass das durchaus der Fall sein kann, zeigt der folgende Ausschnitt aus einem Interview mit einem marokkanischen Studenten über seine ersten Eindrücke in Deutschland, der auch im Training ausführlich besprochen wurde:

A: "Einmal habe ich ein Mädchen gefragt und sie hat gelächelt und gelacht und mit mir geredet und sie war ganz schön. [...] Sie redete mit mir ganz offen vor ihrer Mutter und ihrem Bruder. Und das war für mich ganz neu. Die Mädchen bei uns reden im Beisein ihrer Familie nicht mit Männern. Das war eine schöne Erfahrung, eine interessante Erfahrung und ich war ganz verstört. Ich konnte ja nichts sagen. Da habe ich sie nach einem Platz gefragt und gemerkt, dass sie länger mit mir reden möchte und dass sie mich wahrscheinlich kennen lernen wollte."

Wenn wir beginnen, uns für die Wahrnehmung des anderen zu interessieren und unsere eigene Wahrnehmung zu hinterfragen, beginnt interkulturelles Lernen.

Die Autorin

Doris Fetscher ist Professorin für Interkulturelles Training und Dekanin der Fakultät.

Mehr Informationen zum Projekt unter fh-zwickau.de/ index.php? id=5348 und per Scan des QR-Codes.



Lernen durch Abenteuer ...

... oder was ich während eines Wintersemesters über Deutschland erfahren habe

von Anastasia Dolgushina

Die Herausforderung am Studium im Ausland ist nicht nur das Studium an sich. Ich würde sogar sagen, dass es eher eine außergewöhnliche Reise ist. Und Reisen mögen alle. Durch Reisen kann man viel lernen, was nie an Universitäten. Hochschulen oder anderen Institutionen unterrichtet wird. Zum Beispiel, wie man seine Finanzen plant, welche Verhaltensregeln es in anderen Ländern gibt, was man macht, wenn das GPS nicht funktioniert, oder was man machen kann, wenn man den Zug verpasst hat. Jede Sekunde ändert sich das Umfeld, so dass du keine Pause hast, dich daran zu gewöhnen. Das Studium im Ausland ist eine Möglichkeit, seinen Charakter und seine Fähigkeiten zu prüfen. Bist du mutig genug, die Verantwortung für dein eigenes Leben zu übernehmen, wichtige Entscheidungen ohne die Hilfe der Eltern zu treffen, mit fremden Menschen in der fremden Sprache zu kommunizieren? Und dabei musst du auch weiter studieren, aber nicht in deiner Muttersprache und nicht mit alten Freunden, die dich unterstützen können. Alles ist neu. Alles erwartet von dir mehr Handeln, fordert jede Sekunde deine Aufmerksamkeit und deinen Verstand. Stress? Nein, Herausforderung und Aben-

Vor drei Jahren konnte ich mir nicht vorstellen, dass ich irgendwann eine Möglichkeit bekomme, mein Heimatland zu verlassen und Deutschland zu sehen. Und ich konnte mir schon gar nicht vorstellen, dass ich irgendwann an einer deutschen Hochschule studieren werde und auf einer Stufe mit deutschen Studierenden Prüfungen auf Deutsch bestehen werde. Beide Dinge waren für mich eine Fantasie. Und jetzt bin ich hier, und alles läuft wie in einem Traum.

Das Studium beginnt nicht sofort. Wenn man in Deutschland ankommt, sollte man zunächst organisatorische Dinge erledigen. Ein Konto eröffnen, sich im Rathaus anmelden, ein Zimmer mieten, sich immatrikulieren, eine Krankenversicherung abschließen. Das alles bedeutet Kommunikation mit Menschen, die nicht wissen, und nicht zu wissen brauchen, dass du ein ausländischer Student bist, der (wahrscheinlich) nicht so gut Deutsch kann. Hier bist du ein Kunde, auf einer Stufe mit deutschen Bürgern. Meiner Meinung nach bringt es eine unschätzbare Erfahrung, alle diese Aufgaben zu erfüllen und zu verstehen. Es ist deine erste



Anastasia Dolgushina in der Weihnachtszeit vor dem Brandenburger Tor in Berlin.

Prüfung was Lesen, Hören und Sprechen betrifft und auch ein Selbständigkeitstest.

Dann beginnt das Studium. Wer denkt, dass Deutschland nur ein Ort für "elitäre" Menschen ist, dass Studierende hier unglaublich diszipliniert und "korrekt" sowie eher emotionslos und zurückhaltend sind, liegt total falsch. Überraschend war für mich, dass trotz der Distanz, die zwischen Kasachstan und Deutschland liegt, trotz riesiger kultureller und nationaler Unterschiede, deutsche Studierende uns sehr ähnlich sind.

SIE SIND GEFRAGT, Frau Dolgushina

Was bedeutet Heimat für Sie? Heimat ist überall, wo die Menschen sind, die ich liebe.

Die Zeit vergesse ich, ...

... wenn ich bei meinem Freund bin. Ich würde gern mal einen Tag verbringen...

... mit meiner Familie in unserer Datsche vor 15 Jahren. Mit meiner zwei Schwestern, ohne Sorgen, bei Spielen... Studenten und Studentinnen bleiben immer Studenten und Studentinnen, egal wo sie studieren. Sie haben dieselben Sorgen und Ängste, aber sie haben auch Zeit für Spaß, sie sind offen, neue Freunde zu finden, und es spielt hier keine Rolle, woher du kommst. Die einzige Voraussetzung – man muss ein guter Mensch sein. Das kann man aber oft sogar ohne Worte verstehen.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass es während des Studiums im Ausland keine Minute gibt, in der du nichts zu lernen hast. Wenn man immer "Ja" zum Abenteuer sagt, erweitert man seinen Horizont. Europa ist ein Ort, wo sich interessanteste Dinge so nah beieinander befinden, dass ein Wunsch reicht. um so viel Neues zu erfahren.

Die Autorin

Anastasia Dolgushina kommt von der Deutsch-Kasachischen Hochschule und studiert im Wintersemester 2015/16 mit einem Stipendium innerhalb des Programms Erasmus+ International (vgl. Campus³-Artikel/Heft 18) Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

How's it goin' bro?

Wie sieben Monate in den Vereinigten Staaten von Amerika das Leben bereichern

von Martin Passauer

Für mich als Dorfkind, dessen bisherige Auslandserfahrung sich auf einen Klassenfahrt nach London und eine Handvoll Flugreisen an bekannte Urlaubsdomizile in Ägypten und Griechenland beschränkt und vor allem für jemand, der seine Heimat sehr mag, war es eine gewaltige Entscheidung, für längere Zeit das gewohnte Umfeld in Richtung USA zu verlassen. Zudem verband mich vor meinem Abflug mit diesem Land eine Art Hassliebe: Auf der einen Seite die große Bewunderung für die Musik- und Filmszene, die grandios abwechslungsreiche Landschaft und den gewissen Grad an Verrücktheit; auf der anderen Seite Dinge wie kontroverse politische Entscheidungen, überzogener Patriotismus und Ignoranz der Bevölkerung.

Mit der Entgegennahme meines Gepäcks im texanischen El Paso war die mit bürokratischen Hürden gepflasterte Organisationsirrfahrt (Stichwörter: Visum, Unterkunft und Uniplatz) endlich vergessen. Die erste Station war ein zweimonatiges, über den Deutschen Akademischen Austauschdienst finanziertes Forschungspraktikum an der University of Texas at El Paso. El Paso liegt unmittelbar an der amerikanischen-mexikanischen Grenze im westlichen Zipfel von Texas - von meinem Zimmer im Wohnheim aus konnte ich Ciudad Juárez sehen. Die Nähe zu Mexiko spürte man überall: von der guten und vor allem feurigen Küche über den bilingualen Sprachgebrauch bis hin zu der Tatsache, dass fünf von sechs Studenten im Labor Mexikaner waren. Die Forschungsgruppe beschäftigte sich mit Werkstoffen (überwiegend unter Ausnutzung des thermoelektrischen Effekts) und meine Aufgabe bestand in der Herstellung von Probekörpern aus Magnesiumsilicid und dem anschließenden Abbrennen der Proben in Druckkammern. Die Zusammenarbeit hat riesig Spaß gemacht, da jeder aufgeschlossen, hilfsbereit und vor allem interessiert am jeweils anderen war. Die Proben, die ich unter anderem herstellte, gehörten zu einem NASA-Projekt, bei dem erforscht werden sollte, ob das Material geeignet ist, um auf dem Mond eine Art Ziegelsteine herzustellen um daraus einen Unterstand für Roboter zu bauen. Verrückte Welt.

Ein Ausflug in die mexikanische Nachbarstadt Juárez – die noch bis vor wenigen Jahren als gefährlichste Stadt der Welt galt, wovon man aber absolut nichts spürte –



Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Martin Passauer unterwegs auf einem Highway.

brachte mir die unverfälschte mexikanische Küche und das dortige Lebensgefühl nahe.

Auf El Paso folgten vier Monate an der San Diego State University. Die Uni mit ihren 35.000 Studenten hatte vor allem abseits der Hörsäle und Klassenräume viel zu bieten: ein wunderschöner mit Palmen gesäumter Campus, immer mal verrückte Musik- und Cheerleader-Paraden, das umfassende Sportangebot und – mein Favorit – der jeden Donnerstag stattfindende internationale Jahrmarkt.

SIE SIND GEFRAGT, Herr Passauer

Was bedeutet Heimat für Sie? Heimat ist für mich das Erzgebirge: der Ort, an dem man sich mit



"Glee Gauf" begrüßt, die Kindheitsfreunde wiedertrifft und es nichts schöneres gibt, als in der Weihnachtszeit durch das hübsch geschmückte Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, zu laufen.

Die Zeit vergesse ich, wenn ...

...ich von guten Freunden umgeben bin. Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit: ... meinem verstorbenen Halbbruder Kurt. Wenn ich an den westafrikanischen Essenstand nur denke, läuft mir das Wasser im Mund zusammen

Das Niveau unterscheidet sich nicht wirklich von Deutschland - der größte Unterschied waren die sehr umfangreichen Hausaufgaben und wöchentliche benotete Tests. Auf der faulen Haut konnte man auf keinen Fall liegen. Am lehrreichsten war für mich ein konstruktiver Kurs, in dem ich in einer Vierergruppe (drei Amis und ich) mehrere Projekte bearbeitet habe. Die Projekte endeten jedoch nicht mit einer Konzepterstellung, nein, ruckzuck saß ich im Auto und wir fuhren zu Baumärkten, um Aluprofile zu kaufen und stöberten in Hobbyläden nach E-Motoren. Die Werkhalle der Uni wurde nicht nur zu Demonstrationszwecken genutzt, sondern ganze Studentenscharen werkelten da an ihren Projekten. Ich werde nie vergessen, wie mein Teamkollege mich fragte: Hast du schon mal eine Drehmaschine benutzt? Nein? Gut, dann zeige ich es dir. Es hat unglaublich viel Spaß gemacht mit den Leuten in der Werkstatt zusammenzuarbeiten und nicht nur ein Worddokument mit theoretischen Annahmen zu füllen.

An den Wochenenden unternahmen wir viele Ausflüge mit unzähligen zurückgelegten Kilometern im Mietwagen. Denn was gibt es schöneres, als bei bestem Wetter, dank Tempomat und Automatik mit hinter den Ohren geklemmten Knien, über endlose Highways zu fahren und sich in dabei in den leicht melancholischen Klängen von The Neighbourhood's "Let it go" zu verlieren?

Die sieben Monate – an die Aufenthalte in El Paso und San Diego hatte ich noch einen kleinen Urlaub rangehängt – waren ein geniales Erlebnis, von dem ich keine Sekunde bereue. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt, unglaublich viel gesehen und gehe jetzt ein ganzes Stück lockerer durchs Leben. Das "How's it goin' bro?" aus der Überschrift sagte übrigens immer ein mexikanischer Laborfreund in El Paso zur Begrüßung zu mir. Die Art und Weise des "Na, wie läuft's bei dir?" hat mich jeden, wirklich jeden Tag zum Lachen gebracht.

Der Autor

Martin Passauer ist Absolvent der Fakultät Automobil- und Maschinenbau im Studiengang Maschinenbau.

Fünf Goldene Regeln für das nächste Referat

Hochuldidaktiker hat studentische Vorträge analysiert und gibt Tipps

von Stefan Müller

Schlecht gemachte Referate können zur Qual für alle Beteiligten werden. Die Referenten lesen schweißgebadet ihre Stichpunktkarten ab, die Kommilitonen führen "ähm"-Strichlisten und die verantwortlichen Dozenten beißen in die Tischplatte oder sinnieren über alternative Berufswege. Neben der dunklen Seite von studentischen Referaten ist aber auch deren immanentes Potential zu erwähnen. Im gelingenden Fall werden damit berufs- und alltagsrelevante Fähigkeiten erprobt: Themen "vermitteln" und sich selbst "gegenwärtig machen". In den vergangenen Semestern wurden einige studen-

tische Referate an der Westsächsischen Hochschule Zwickau hochschuldidaktisch begleitet und individuelle Feedbacks gegeben. Aus den Beobachtungen konnten Empfehlungen abgeleitet und in den untenstehenden fünf Hinweisen verdichtet werden.

Der Autor

Stefan Müller arbeitet am Prorektorat für Weiterbildung und Internationales und ist Mitarbeiter für Hochschuldidaktik im Projekt "StuduKo". Per E-Mail ist er unter stefan.mueller.1@fh-zwickau.de zu erreichen

SIE SIND GEFRAGT, Herr Müller

Was bedeutet Heimat für Sie? ... eine "räumlichsoziale Einheit mittlerer Reichweite" (Bausinger),



eine "heile Welt" (Greverus) und diverse "Konstitutionsbedingungen von Gruppenidentität" (Simmel)

Die Zeit vergesse ich wenn ich den Artikel zu "Heimat" auf Wikipedia lese. Ich würde gern mal einen Tag verbringen

mit selbstbestimmtem Faulenzen.

1. Das Auftreten: Hier stehe ich, ich kann nicht anders

Da du dich nicht jeden Tag in einer so zentralen und exponierten Position wiederfindest, kann bei den Gedanken an dein anstehendes Referat durchaus ein Gefühl von Unsicherheit aufkommen. Das ist vollkommen normal. Nicht jeder ist eine geborene "Rampensau". Doch es gibt Auswege: Nicht immer ist äußerlich erkennbar, wie es in den Referierenden aussieht. Daher kannst du auch so tun, als ob du dir der Sache sicher seiest: schulterbreiter Stand, Blick ins Plenum, unterstreichende Gestik, klare Aussagen und betonte Lockerheit. Häufig passt sich das innere Erleben dem äußeren Verhalten ein wenig an. Darüber hinaus bleibt dir nur eines: immer wieder Referate und Präsentation halten und dich an die Situationen gewöhnen.

2. Das wissenschaftliche Arbeiten: Belege, Belege, Belege

Wenn du deinen Hauptteil mit "Ich glaube, dass..." einleitest oder eine Aussage mit "Das habe ich im Internet gelesen" belegst, wirst du bei genauem Hinsehen ein Zucken des Dozentenkörpers erkennen können. Das Zitieren aus der Ratgeberliteratur, fehlende oder einseitige Belegung einer vorgefertigten Meinung und unlogische Argumentationen lösen beim verantwortlichen Dozenten Abwehrmechanismen aus. Du konzentrierst dich daher besser auf die sachlich-übergreifende Darstellung des gegenwärtigen Erkenntnisstan-

des oder deiner Empirie. Eine fachlich fundierte Meinung hebst du dir für deinen Schlussteil und als Anstoß für eine saftige Diskussion auf.

3. Die Verständlichkeit: Mache es deinen Zuhörern nicht so schwer!

Aufmerksamkeit und Verständnis bei den Zuhörern garantieren die folgenden fünf Punkte:

- eine innere Logik und Struktur in deinem Referat
- Anwendungs- und Praxisbeispiele zur Verdeutlichung der theoretischen Grundlagen
- Visualisierung des Wesentlichen und passenden Erklärungen auf der "Tonspur"
- "zusätzliche Stimulanzien" wie etwa Humor, Provokation und Geschichten (Im Falle, dass du dich nicht zur erfahrenen "Rampensau" zählst, ist es sinnvoll, die "Stimulanzien" im Vorfeld zu planen.)
- trotz PowerPoint-Präsentation immer das Publikum im Blick behalten

4. Die Aktivierung: So wirst du zur Referatslegende

Du möchtest, dass in den Studentenclubs Loblieder auf deine Präsentation gesungen werden? Als Bronzestatue auf dem Campus den nächsten Generationen von Studierenden als Vorbild dienen? Kurzum: du möchtest zur Referatslegende werden? Dazu musst du über all das Genannte hinaus lediglich die phlegmatische Masse der Kommilitonen aus der Wüste der Monotonie in das Gelobte Land der erkennbaren Aktivität und Beteiligung führen. Mit einer Mischung aus deiner Instruktion und Aktivierung der Teilnehmenden kommst du diesem Ziel näher:

- Erfasse das Vorwissen der Kommilitonen zum Thema!
- Stelle Informations- und Transferfragen!
- Wirf Probleme und Thesen auf!
- Tritt eine Diskussion los, visualisiere und ergänze die vorgebrachten Argumente und Standpunkte!
- Initiiere kurze Partnergespräche!
- Erteile überschaubare Arbeitsaufträge und Übungen!

5. Das Feedback: Und, wie war ich?

Trotz Übung sind Referate und Präsentationen Phasen eingeschränkter Selbstkontrolle. Du suchst die Konfrontation mit deinen Schwächen und antwortest auf jede Rückmeldung mit: "Danke, dass du mir das einmal gesagt hast."



Das Bild zeigt Christopher Taudt beim Löten an einer Steuerungsplatine im Hacker- und Makerspace an der Leipziger Straße.



Als eines der ersten Projekte wurde im z-Labor ein Fahrradsattel aus Holz entwickelt. Die ersten Testfahrten waren vielversprechend. Nur an der Blattfeder muss noch getüftelt werden. Wer es weicher mag: Es gibt auch eine Korkversion des Sattels.

z-Labor: Zwickaus erster Hacker- und Makerspace

Bastler und Computerfans können sich in einem gemeinsamen Raum verwirklichen

von Christopher Taudt

Praxisorientiertes Studium? Das gibt's in Zwickau. Und mittlerweile auch eine passende Freizeitbeschäftigung für praxis- und vor allem technikaffine Studenten: Mit dem z-Labor hat im vergangenen Jahr in Zwickau der erste Hacker- und Makerspace eröffnet. Gegründet haben das z-Labor Studenten und Mitarbeiter der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ).

Hacker- beziehungsweise Makerspaces sind Orte des gemeinschaftlichen Arbeitens und Experimentierens. In vielen Städten der näheren und fernen Umgebung gibt es bereits solche Orte. Teilweise haben diese eine ganz klare computer- und softwareorientierte Ausrichtung und werden vom "Chaos Computer Club" maßgeblich unterstützt (meist Hackerspace genannt). Sogenannte Makerspaces sind häufig eher handwerklich ausgerichtet und bieten Werkstätten sowie Ausrüstung, vom Hammer über die Nähmaschine bis zur Drehbank. Allen sind jedoch der kreative Umgang mit Technik sowie das Teilen von Wissen und Fähigkeiten gemein. Genau das ist auch der Anspruch des z-Labors, das Hacker- und Makerspace in sich vereinen möchte. Der Verein möchte allen Interessierten – egal welche Vorkenntnisse oder Interessen jemand mitbringt – einen Ort zum Austausch, zur Diskussion und zum gemeinsamen Arbeiten geben. Projekte können und sollen aus unterschiedlichen Bereichen kommen, um möglichst Ideen aus Technik, Kultur und weiteren Bereichen zu vereinen.

Bei aktuell laufenden Projekten deutet sich diese Vielfalt bereits an. Neben einer vernetzten Temperatur- und Luftfeuchteüberwachung für Wohnräume werden

Kontakt

Momentan treffen sich die Mitglieder regelmäßig mittwochs ab etwa 19.30 Uhr. Der Hackerspace befindet sich in einer Garage



an der Leipziger Straße 147. Weitere Informationen zum z-Labor findet man unter zlabor.wordpress.com. Neuigkeiten und aktuelle Ankündigungen werden über twitter unter @z_labor verbreitet. Sonstige Anfragen können gern an Christopher Taudt (christopher@criido.com) gesendet werden.

SIE SIND GEFRAGT, Herr Taudt

Was bedeutet Heimat für Sie? Menschen um mich zu haben, mit denen ich gut leben und diskutieren kann



Die Zeit vergesse ich, wenn ...
...ich an neuen Ideen grüble.
Ich würde gern mal einen Tag verbringen
mit: ...öhm, keine Ahnung.

Fahrradteile, wie zum Beispiel ein Sattel aus Holz beziehungsweise Kork entwickelt und gebaut. Während einige Mitglieder moderne Möbel mit steuerbarer Licht- und Tontechnik gestalten, wird bei anderen eine LED-Zimmeruhr mit Internet- und Bluetoothverbindung gebaut. Zukünftig sollen auch kleine Vorträge zu verschiedenen Themen gehalten werden, bei denen die Mitglieder ihr Wissen auch an Außenstehende weitergeben möchten.

Bei den Mitgliedern ist es keinesfalls so, dass alle schon Profis in dem Gebiet sind, in dem sie arbeiten. Vielmehr sind es Neugier und die Lust am Experimentieren, die die meisten umtreibt. Es gilt die Prämisse: Der Spaß steht im Vordergrund, keine Idee ist zu blöd, um getestet zu werden. Das nötige Wissen wird sich im Laufe des Projektes erarbeitet und entsteht durch den Austausch mit anderen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass jeder im z-Labor willkommen ist. "Jeder, der interessiert ist an dem was wir machen oder auch jeder, der "nur" eine Idee hat, sollte vorbeischauen! Einfach nur zum Quatschen, Austauschen und Schauen", sagt z-Labor-Mitglied Christopher Taudt.

Der Autor

Christopher Taudt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im LIAN (Leupold-Institut für Angewandte Naturwissenschaften) der WHZ und beschäftigt sich in seiner Freizeit mit einer breiten Palette an technischen Themen.



Das WHZ Racing Team bei der Award Ceremony in Silverstone.

WHZ Racing Team lehrt den Italienern das Fürchten

"eddy" fährt bei der Formula Student Italy zum Gesamtsieg – Nächstes Rollout im April von Undine Gebhard

Gesamtsieger der Formula Student Italy - der zehnte Rennwagen des WHZ Racing Teams konnte sich auf den internationalen Rennstrecken Europas auch in der Saison 2015 einen Namen machen. In das sechste Elektromobil des Teams wurden bereits zu Beginn der vier Events in Silverstone, Hockenheim, Barcelona und Varano de Melegari bei Parma in Italien große Erwartungen und Hoffnungen gesetzt.

Beim ersten Rennen in Silverstone (England) konnte der FP915e - liebevoll "eddy" genannt - auf ganzer Linie überzeugen. Seinen ersten 22 Kilometer langen Endurance (Ausdauerfahrt) bestritt er ohne Probleme, sogar die für das englische Wetter typischen Regenschauer konnten dies nicht verhindern. Am Ende sprang für das westsächsische Team ein großartiger zweiter Platz unter insgesamt 96 Mannschaften heraus.

Mit diesem Ergebnis im Rücken trat das Racing Team die Reise Richtung Hockenheim euphorisch gestimmt an. Das Heimrennen

hat sich als eines der Hauptevents in Europa etabliert, bei dem sich die Top-Teams aus der ganzen Welt treffen. Umgeben von dieser Konkurrenz wurde hart um die beste Wertung gekämpft, denn jeder Punkt konnte schlussendlich über Sieg und Niederlage entscheiden. Aufgrund einiger technischer Probleme konnte der Endurance nicht gewertet

werden, sodass ein so fantastisches Ergebnis

SIE SIND GEFRAGT, Frau Gebhard

Was bedeutet Heimat für Sie? Der Ort, an dem ich mit meiner Familie zusammen bin.



Die Zeit vergesse ich, wenn wir in unserer Werkstatt wieder bis in die Nacht arbeiten. Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit alten Freunden, die ich lange nicht mehr gesehen habe.

wie in Silverstone nicht möglich war. Ein ähnliches Bild konnte man drei Wochen später unter der brütenden spanischen Sonne auf dem Circuit de Barcelona sehen - neben guten Ergebnissen in den Wirtschafts- und Fahrdisziplinen war es am Ende erneut ein technischer Fehler, der das Ausdauerrennen vorzeitig beendete und den Traum von einer erneuten Podestplatzierung zerstörte.

Die Formula Student ist ein internationaler Konstruktionswettbewerb. In den statischen Disziplinen (Entwurf, Kostenanalyse und Projektvorstellung) und dynamischen Disziplinen (Querbeschleunigung, Beschleunigung, Autocross, Ausdauer und Treibstoffverbrauch) können maximal 1000 Punkte erreicht werden. Das einsitzige Formula-Student-Fahrzeug rollt mit einem Otto-Motor über die Piste. Seit 2010 gibt es auch die Möglichkeit, ein Fahrzeug mit Elektroantrieb an den Start zu schicken.

Mitte September, kurz vor Beginn des neuen Semesters, zog es einige Teammitglieder jedoch zum letzten Event erneut gen Süden. Ziel diesmal war die Rennstrecke in Varano de Melegari in Italien. Bereits bei den wirtschaftlichen Präsentationen wie Business Plan, Cost Report und Design Report konnten am ersten Tag gute Platzierungen erreicht werden, darunter zweimal ein erster Platz. Diese guten Leistungen konnten auch beim Fahren bestätigt werden, sodass schlussendlich das Team der Westsächsischen Hochschule Zwickau wieder einen Gesamtsieg für sich verbuchen konnte. Neben den vier Pokalen trat das Team mit einem von Dallara gesponserten Sonderaward den Heimweg an und beendete die Saison 2015 mit einem sehr guten Ergebnis. Dallara Automobili ist ein Rennwagenhersteller aus Varano de Melegari. Das Unternehmen konstruiert Chassis für zahlreiche Rennsportklassen.

Aktuell wird fleißig am nächsten Rennboliden, dem FPX16e, gebaut. Die Saison 2016 steht unter dem Motto des zehnjährigen Bestehens des Projekts und dafür soll erneut ein besonderer Rennwagen für die Events an den Start gehen. Mitte Dezember



Der FP915e – liebevoll "eddy" genannt – auf dem Campus Scheffelberg.

wurde schon die Konstruktion des neuen Fahrzeuges abgeschlossen und die Fertigung ist in vollem Gange. Dabei wird vor allem auf das nächste Ziel, das Rollout, hingearbeitet. Zur Feier des zehnjährigen Jubiläums wird am 7. April vor Sponsoren und Unterstützern

endlich das Auto in seinem finalen Design enthüllt.

Die Autorin Undine Gebhard ist Mitglied des WHZ Racing Teams.

ANZEIGE



Wir mögen es, wenn unsere Mitarbeiter Ziele haben. Was ist mit Ihnen? Sind Sie bereit für den Startschuss in die Praxis? Bei MAHLE eröffnen sich Ihnen spannende Wege. Dabei unterstützen wir Sie im Rahmen von **Praktika** und **Abschlussarbeiten**, Ihr Wissen als wichtiges Teammitglied einzubringen. Starten Sie Ihren Weg – mit uns.

80 Jahre Fakultät Kraftfahrzeugtechnik an der WHZ Zwickau – wenn das kein Anlass ist zu gratulieren! Als langjähriger Sponsor des WHZ Racing Teams möchten wir darüber hinaus unseren Dank für die gute Zusammenarbeit aussprechen.

jobs.mahle.com







Aus der Hochschule in den eigenen Chefsessel

Gründer werden durch das "SAXEED"-Netzwerk mit zahlreichen Aktivitäten unterstützt

von Christina Militzer

Die Westsächsische Hochschule Zwickau (WH7) will den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen strategisch ausbauen, um Impulse für die regionale und überregionale Wirtschaft zu geben. Dies erfolgt über Kooperationen, Ausgründungen, Auftragsforschung oder Beratungen. Zugleich ist die Hochschule auch auf den Rückfluss des Anwendungswissens aus Unternehmen angewiesen, um ihre wissenschaftliche Kompetenz zu schärfen. Die aktuellen Förderrichtlinien von SAXEED, das dem Prorektorat für Forschung und Wissenstransfer direkt zugeordnet ist, eröffnen dabei neue Möglichkeiten. Betreute der Gründerservice bisher nur Absolventen, deren Abschluss maximal fünf Jahre zurücklag, können Gründungsinteressierte nun bis zu zehn Jahre nach Abschluss ihres Studiums von den Angeboten profitieren.

Netzwerk

Der Freistaat Sachsen hat bereits vor längerer Zeit an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen die Voraussetzungen geschaffen, Unterstützungsleistungen für Mitarbeiter und Studenten anbieten zu können, um den Technologietransfer aus den Hochschulen auch im Gründungsbereich zu verbessern. An der WHZ ist eine Mitarbeiterin von SAXEED dafür der hochschulinterne Ansprechpartner. Das seit dem Jahr 2002 bestehende Kooperationsnetzwerk, dem die TU Chemnitz, die Hochschule Mittweida, die WHZ und seit 2006 auch die TU Bergakademie Freiberg angehören, baute für den gesamten Bereich Südwestsachsen Maßnahmen und Angebote in der Gründerförderung und -unterstützung aus.

Finanziert wird das Projekt durch den Europäischen Sozialfond, den Freistaat Sachsen sowie Eigenmittel der beteiligten Hochschulen. Eingebettet sind die Aktivitäten in ein Netzwerk aus Wirtschaftsförderern, Kammern, Unternehmen, Projektträgern und Finanzierungsgesellschaften, wozu auch Risikokapitalgeber wie Business Angels oder Venture Capital-Gesellschaften gehören. Zum Aufgabenbereich der SAXEED-Mitarbeiter an der WHZ gehören dabei insbesondere die Sensibilisierung und Motivation für das Thema Selbständigkeit, das gezielte Technologiescouting bei Instituten und Pro-



Bei der Firmenkontaktmesse ZWIIK ist das Gründernetzwerk regelmäßig mit einem Stand vertreten. Mit seinen Informationsangeboten versucht das Team um Gründerbetreuerin Christina Militzer (im Bild links), Studierende und Absolventen für das Thema Selbstständigkeit zu sensibilisieren.

fessuren, die Qualifikation in gründungsrelevanten Themenbereichen sowie die Betreuung und Beratung von konkreten Gründungsvorhaben.

Sensibilisierung

Durch den Aufgabenbereich Sensibilisierung und Motivation sollen Personen, die latent an einer Unternehmensgründung interessiert sind, an das Thema herangeführt werden, etwa durch die Möglichkeit, sich auch einmal spielerisch mit einer Gründungsidee zu beschäftigen. So richtet SAXEED an allen vier Hochschulstandorten unter dem Titel "Schicke Ideen" einen Geschäftsideenwettbewerb aus. Eine prominent besetzte Jury mit Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Existenzgründungsförderern ermöglicht den Teilnehmern eine Bewertung des Gründungsvorhabens aus drei verschiedenen Blickwinkeln. Dieses Jahr fand das Format bereits zum elften Mal statt. Über diese Wettbewerbe hinaus sind die Projekt-Mitarbeiter mit Beratungsständen zum Semesterbei der Firmenkontaktmesse Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte (ZWIK) oder auf Existenzgründertagen der Industrie- und Handelskammer, der BIC Zwickau GmbH oder des Landkreises präsent.

Da eine Gründungskultur auch über positive Vorbilder transportiert wird, wird stets versucht, Absolventen der Hochschule, die den Schritt in die Selbstständigkeit erfolgreich gemeistert haben, zu diesen Sensibilisierungsveranstaltungen "mitzunehmen". So fand beispielsweise 2014 erstmals innerhalb der ZWIK ein Gründerforum statt, bei dem sich Interessierte neben den SAXEED-Beratern auch mit den beiden Geschäftsführern der 2012 von zwei Absolventen der WHZ gegründeten Focus Green Engineering GmbH austauschen konnten.

Technologiescouting

Technologiescouting dient bei SAXEED als wichtiges Akquiseinstrument zur Identifizierung potenzialträchtiger Gründungs- und Technologietransferprojekte. Da die Projektziele von Forschungsvorhaben – etwa in Programmlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft oder des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – regelmäßig auf andere Zielgrößen als eine wirtschaftliche Verwertung ausgelegt sind, werden Wissenschaftler durch einen Scout und einer gemeinsamen Erarbeitung von Verwertungsplänen bei der Anbahnung einer wirtschaftlichen Ergebnisverwertung unterstützt.

Dies muss allerdings nicht nur die Vorbereitung einer Ausgründung sein – regelmäßig führen die Scouting-Aktivitäten auch zu Technologietransfer-Aktivitäten der Hochschule mit Unternehmen, vorzugsweise aus der Region. Forschungsergebnisse, für die Verwertungspartner außerhalb der Hochschule gesucht werden, werden in Transfersteckbriefen zusammengefasst, die über die Homepage des Gründernetzwerkes abrufbar sind und innerhalb verschiedener Netzwerkformate präsentiert werden.

Qualifikation

Durch Qualifizierung und Lehre soll Hochschulmitgliedern und Absolventen das für eine Unternehmensgründung notwendige Know-how vermittelt und damit Hemmschwellen gegenüber einer Unternehmensgründung abgebaut werden. In Zwickau wird unter dem Dach des Studiums Generale durch SAXEED in jedem Semester eine Vorlesung zum Thema Gründungsmanagement angeboten. Die Inhalte orientieren sich am Aufbau eines Businessplanes, der parallel zur Veranstaltung erstellt werden kann. Dabei wird versucht, "Gründer-Alumni" in die Vorlesung einzubinden. Dies geschieht entweder durch den Gründerberater, der erklärt, vor welchem Problem andere Teams standen und wie sie dies gelöst haben, oder auch durch Präsenz der Alumni in der Veranstaltung, bei der sie beispielsweise ihren Werdegang oder das Förderprogramm, über das sie selbst aktuell unterstützt werden, vorstellen. Die emotionale Bindung ist dadurch höher als wenn anonyme Start-Ups als "Praxisbeispiele" herangezogen werden.

Speziell für den Studiengang Gebärdensprachdolmetschen wird seit 2010 ein zweitägiger Kompaktworkshop "Existenzgründung für Gebärdensprachdolmetscher" durchgeführt, da diese Absolventen nach dem Studium oft einer freiberuflichen Selbstständigkeit nachgehen.

Tagesworkshops und Seminare zu unternehmerischen Themen wie Zeit- und Stressmanagement, Projektmanagement, Presseund PR-Arbeit oder Kapitalakquise komplettieren das Veranstaltungsprogramm, welches pro Semester durchschnittlich von etwa 50 bis 70 Interessenten wahrgenommen wird.

Begleitung

Ein großer Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Begleitung, Betreuung und dem Coaching konkreter Gründungsprojekte. Hier gibt das SAXEED-Team Unterstützung bei der Geschäftsmodellentwicklung, hilft bei der Akquise von Fördermitteln oder Finanzierungen oder unterstützt die Suche nach (Entwicklungs-)Partnern. Bedingt durch die Besonderheiten technologieorientierter Gründungsprojekte ist dabei oft ein langer Atem notwendig, um aus erfolgversprechenden Technologieentwicklungen marktreife Produkte oder Dienstleistungen entstehen zu lassen - teilweise ist mit entwicklungsbedingten Vorlaufzeiten von bis zu sechs Jahren zu rechnen. Pro Semester werden an der WHZ etwa 10 bis 15 Gründungsvorhaben in unterschiedlichen "Reifestadien" betreut.

Die Autorin

Dipl.-Kffr. (FH) Christina Militzer ist Gründerbetreuerin beim Gründernetzwerk "SAXEED". Das Netzwerk informiert im Internet unter www.saxeed.net über seine Aktivitäten. Darüber gibt der zweimal jährlich erscheinende "SAXEED-Report" Einblick in das Gründungsgeschehen an den vier Standorten.

Vertretung bei "SAXEED"

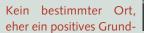
Seit Februar vertritt Martin Sterzel Gründerbetreuerin Christina Militzer während deren Elternzeit.



Martin Sterzel absolvierte an der Westsächsischen Hochschule Zwickau bereits seinen B.A. im Bereich Management öffentlicher Aufgaben sowie seinen M. Sc. im Studiengang Management and Systems Intelligence. Bevor ihn sein Weg zum Gründernetzwerk führte, war er war er als Projektleiter E-Commerce und im Bereich Anwendersupport für zwei mittelständige Unternehmen zuständig.

SIE SIND GEFRAGT, Frau Militzer

Was bedeutet Heimat für Sie?



gefühl. Das kann ein Abend mit guten Freunden und der Familie sein, aber auch der Genuss von Wickelklößen und Rouladen.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich am Strand liege und in ein gutes Buch vertieft bin. Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit meinem baldigen Nachwuchs, welcher in wenigen Wochen erwartet wird. Die Spannung steigt;-)

Die Gründung der Alpha Sigma GmbH

Das Gründernetzwerk SAXEED hat schon einige Firmen auf den Weg gebracht, eine davon ist die Alpha Sigma GmbH.

Das Unternehmen bietet unter anderem Dienstleistungen in der Konstruktion und der Entwicklung von Faserverbundwerkstoffen aus Basalt an. Derzeit gibt es nur wenige Anbieter, die über ein umfassendes Know-how zu Faserverbundwerkstoffen mit Basaltfasern verfügen. "Durch die Herstellung von Endlosfasern, die erst in den vergangenen sieben Jahren zur Serienreife gebracht wurden, lassen sich Basaltfasern textil verarbeiten und somit an unterschiedliche Anforderungen anpassen. Unsere Geschäftsidee basiert auf der Entwicklung und Fertigung faserverstärkter Bauteile mit dem Fokus auf Basaltfasern. Von der Flächenbildung und der Auswahl der richtigen Matrix über den konstruktiven Lagenaufbau bis hin zur Kleinserienfertigung und dem Prototypenbau bieten wir alles aus einer Hand", sagt Michael Jakob, einer der beiden geschäftsführenden Gesellschafter der Alpha Sigma GmbH. 2013 kam er auf SAXEED mit der Frage zu, wie sich die Forschungsergebnisse seiner Diplomarbeit verwerten lassen. Im WHZ Racing Team arbeitete Michael Jakob schon mehrere Jahre erfolgreich mit Fabian Liesch zusammen, der schließlich der zweite geschäftsführende Gesellschafter wurde. Gemeinsam mit SAXEED entwickelte das Team einen Businessplan, der die Basis für den Erhalt des Technologiegründerstipendiums der Sächsischen Aufbaubank (SAB) bildete. Als Mentor für die Unternehmensgründung steht Professor Lutz Nagel dem Gründerteam mit Rat und Tat zur Seite und ist am Gelingen der Unternehmung beteiligt.



Erfolgreiche Gründer Dank SAXEED: Michael Jakob (links) und Fabian Liesch, die beiden geschäftsführenden Gesellschafter der Alpha Sigma GmbH.

Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Rupprecht

Zum 1. Januar wurde Christian Rupprecht zum Professor für Füge- und Beschichtungstechnik an die West-



sächsische Hochschule Zwickau (WHZ) berufen. Nach seinem Maschinenbaustudium an der Technischen Universität Chemnitz mit den Schwerpunkten Werkstofftechnik Schweißtechnik (1998 bis 2004), promovierte er 2009 zum Thema Hochgeschwindigkeitsdrahtflammspritzen. Weiterführend widmete er sich thermischen Beschichtungsverfahren innerhalb der Leitung der Abteilung Thermisches Spritzen am Institut für Werkstoffwissenschaften und Werkstofftechnik. Neben der Leitung zahlreicher Projekte, unter anderem des Teilprojekts "Oberflächen-Engineering von Werkzeugen" des Sonderforschungsbereiches SFB 692, gründete er mit Gerd Paczkowski das Unternehmen EASTCOAT Oberflächentechnologie. Nach seiner Habilitation zum Thema "Neue Methoden und Anwendungen des Thermischen Spritzens" übernahm er 2013 zunächst in Teilzeit und ab 2014 in Vollzeit die Vertretungsprofessur Fügetechnik an der WHZ.

Prof. Dr.-Ing. Daniel Gaudlitz

Sein Studium der Luft- und Raumfahrttechnik an der Technischen Universität Dresden mit den Schwer-



punkten Luftfahrzeugantriebe und Konstruktion von Luftfahrzeugen schloss Daniel Gaudlitz 2003 als Diplomingenieur ab. Es folgten wissenschaftliche Forschungstätigkeiten im Gebiet Strömungsmechanik, zunächst an der TU Dresden, später an der TU München. Die Schwerpunkte lagen in der Entwicklung von numerischen Methoden zur Simulation von magnetofluiddynamischen Zweiphasenströmungen sowie bei Grundlagenuntersuchungen dieser Strömungen mittels der entwickelten Simulationswerkzeuge. Im Jahr 2008 promovierte er am Lehrstuhl für Aerodynamik und Strömungsmechanik der TU München auf dem Gebiet der Simulation von Mehrphasenströmungen.

Neben Lehrtätigkeiten unter anderem an der TU München und der TU Ulm übernahm Daniel Gaudlitz seit 2008 neben weiteren Aktivitäten das Management und die Umsetzung von nationalen und EU-Förderprojekten in einem Unternehmen.

Holger Hartleib

Seit dem 1. Dezember ist Holger Hartleib Koordinator für Enterprise-Resource-Planning (ERP) an der West-



sächsischen Hochschule Zwickau. Bis 1999 übte er die Funktion eines Schichtleiters bei der Stadtwerke Chemnitz AG aus und wendete sich dann einem Studium in der Fachrichtung Prozessinformatik zu. In dieser Zeit bekam er ersten Kontakt zur SITEC Industrietechnologie GmbH, wo er studienbegleitend Aufgaben im Bereich der Elektroplanung und der Programmierung von Maschinensteuerungen übernahm.

Als "Leiter Prozesssteuerung" entwickelte er die IT-Strategie der Firma weiter. Im Kundenkontakt war er mit seinem Team zuständig für das Themengebiet "Industrie 4.0". Dabei waren die Anforderungen der voll- und teilautomatisierten Montage von Automobilkomponenten mit den Ansprüchen der digitalen Produktdokumentation in Einklang zu bringen. 2013/2014 war er Projektleiter bei der termingerechten und erfolgreichen Einführung des neuen ERP-Systems im Unternehmen.

Silvio Vieweg

Silvio Vieweg ist seit Ende 2015 an der Westsächsischen Hochschule Zwickau zuständig für Zulassung und Studienberatung.



Nach seinem Berufsabschluss als Verwaltungsfachangestellter (1998 bis 2001) arbeitete Silvio Vieweg als Bürosachbearbeiter im Bereich Schule, Kultur und Sport des Regierungspräsidiums Chemnitz. Von 2004 bis 2007 absolvierte er ein Studium zum Diplomverwaltungsfachwirt an der Fachhochschule der sächsischen Verwaltung in Meißen. Von 2007 bis 2009 war Silvio Vieweg als Mitarbeiter im Bauamt der Stadt Lößnitz tätig. Anschließend arbeitete er als Sachgebietsleiter im Bereich öffentliche Sicherheit und Ordnung in der Gemeindeverwaltung Lichtentanne und war Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Städtebundes Silberberg. Nach Stationen im Stadtbauamt in Bad Reichenhall und als Hauptamtsleiter in Schöneck, war Silvio Viewg zuletzt als Sachbearbeiter im Direktionsbereich und Bereich "Personalangelegenheiten der Lehrer" bei der Sächsischen Bildungsagentur tätig.

Franciska Schwipper

Seit 16. Februar ist Franciska Schwipper Sozialberaterin im Studentenwerk Chemnitz-Zwickau für die Studierenden



der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Nach ihrem Studium der Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie der Psychologie und Geschichte an der Technischen Universität Chemnitz arbeitete sie vor allem als Coach und Dozentin für Jugendliche und junge Erwachsene im Bereich Übergangsmanagement zwischen der Schule und dem Beruf oder dem Studium. Ziel der Beratung und Unterstützung ist insbesondere, Hürden im Studienverlauf zu meistern und das Studium erfolgreich fortzusetzen. Weitere Schwerpunkte der Tätigkeit bilden die besonderen Lebenssituationen von internationalen Studierenden sowie von Studierenden mit Kind. Bei Bedarf kann die Beratung auch in Englisch durchgeführt werden. Das Beratungsangebot wird ergänzt durch Infoabende und Workshops zu Themen des studentischen Alltags. Zu erreichen ist Franciska Schwipper unter der Rufnummer 0375 2710125 beziehungsweise per Email unter sob-zwickau@swcz.de.

Merlin Malkemus

Merlin Malkemus, Student der Betriebswirtschaftslehre an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, hat



beim Planspiel Börse der Sparkasse Bundesweit den dritten Platz im Nachhaltigkeitswettbewerb erzielt. Er konnte sich gegen rund 4000 andere Studierende durchsetzen. Aus 100.000 Euro virtuellem Startkapital hat er in zehn Wochen 9899,33 Euro Nachhaltigkeitsertrag erwirtschaftet. Er hat dabei ausschließlich auf als besonders nachhaltig gekennzeichnete Wertpapiere diverser Branchen gesetzt.

Den regionalen Sieg in der Depot-Gesamtwertung sicherte sich Malkemus' Kommilitone Ricardo Groß, der sein Startkapital um 11.057,18 Euro vermehrte und damit zugleich Vizesieger des Geschäftsbereichs des Ostdeutschen Sparkassenverbandes wurde. Insgesamt hatten 2015 bundesweit 3949 Studententeams am Planspiel Börse teilgenommen, davon in Zwickau 65 Studenten in 57 Teams.

Das überarbeitete Lehr- und Fachbuch "Spanlose Fertigung Stanzen" (ISBN: 978-3-658-09947-3) von Prof. Dr.-Ing. Matthias Kolbe gibt in der elften Auflage einen Überblick über den aktuellen



Stand der Verfahren, Werkzeuge sowie Maschinen- und Anlagentechnik, die mit den in der Praxis üblichen Begriffen Stanzen, Feinstanzen und Hochleistungsstanzen verbunden werden. Die Gestaltung und Konstruktion von Werkzeugen wird mit Gestaltungsregeln und Kennwerten aus der Praxis in Tabellen, Grafiken und Diagrammen den Studierenden und Praktikern verständlich und praxisbezogen dargestellt. Für die aktuelle Auflage wurden die Abschnitte Schmierstoffe, mechanische Servopressen der Feinstanztechnik und Hochleistungspressen erweitert sowie die Werkstoffe der Stanzund Feinstanztechnik den neuen Trends angepasst. Viele Abbildungen wurden aktualisiert und in der Aussagekraft verbessert. Das Fachbuch ist auch als Ebook-Kindle Edition Smartbook erhältlich.

Mit dem seit Anfang des Jahres erhältlichen Katalog "Gitarren. 17. bis 19. Jahrhundert." setzt das Musikinstrumenten-Museum der



Universität Leipzig die Katalogreihe zu den Zupfinstrumenten fort.

Wie in den bisherigen drei Publikationen zeichnete Andreas Michel. Professor für Musikinstrumentenkunde an der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg, für die Konzeption und Durchführungen der Katalogarbeit verantwortlich. Ihm zur Seite stand der Gitarrenbaumeister, Diplom-Musikinstrumentenbauer und Diplom-Restaurator Philipp Neumann. Beide haben sich der schwierigen Aufgabe gewidmet, den wertvollen, aber auch sehr heterogenen Fundus von mehr als 120 Gitarreninstrumenten wissenschaftlich zu untersuchen und zu bewerten. Ausführlich behandelt und beschrieben werden in dem vorliegenden Katalog 72 Gitarren aus der Zeit vor 1900.

In der Reihe wurden bereits Zithern, Zistern und die Gitarren der Weißgerber-Sammlung einer Bestandsaufnahme unterzogen. Unter Beteiligung von Professor Dr. Thomas Pöpper erschien Ende 2015 in der Reihe "Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen" als neueste Publikation "Der Dom St.



Marien zu Wurzen. 900 Jahre Bau- und Kunstgeschichte der Kollegiatstiftskirche St. Marien zu Wurzen, Beiträge des Kolloquiums vom 17. Oktober 2014". Der Wurzener Dom ist eine der traditionsreichsten und – buchstäblich – vielschichtigsten Kirchen Sachsens. Von der Romanik über die Gotik, die Spätgotik und die Neugotik bis hin zur Moderne haben alle Epochen hier Spuren hinterlassen. Pöppers Aufsatz thematisiert die letzte und umstrittenste Ausstattungskampagne der frühen 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts – und mahnt einen angemessenen Umgang mit ihr an.

Der Wurzener Dom gehört zu den traditionsreichsten Kirchen Sachsens und ist in vielfacher Weise ein charakteristisches Monument für die Geschichte und Kunstgeschichte Sachsens und Deutschlands.

ANZEIGE





Beim Hochschulinformationstag wird am Samstag, dem 16. April an allen Hochschulstandorten umfassend über ein Studium an der Westsächsischen Hochschule Zwickau informiert. Die zentralen Informationspunkte in Zwickau befinden sich in der Aula, Peter-Breuer-Straße 3-5, und im Hörsaalzentrum, Scheffelstraße 39.

Sommersemester 2016 – Termine auf einen Blick

Weitere Informationen und aktuelle Termine unter www.fh-zwickau.de

März

14. bis 18. März

Vertreter der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Elektrotechnik stellen aktuelle Entwicklungen auf der Cebit in Hannover vor

16. bis 20. März

Vertreter der Studienrichtung Textilkunst/ Textildesign präsentieren sich auf Europas größte Messe für kreatives Gestalten, der Creativa in der Westfalenhalle Dortmund

Donnerstag, 17. März, 15.30 Uhr

Osterbasteln für Kinder, eingeladen sind Kinder von Hochschulangehörigen (Studierende/Mitarbeiter) ab drei Jahren; Voranmeldung im Studentenrat notwendig; Ort: Mensa am Ring, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

Mittwoch, 23. März, 19 Uhr

Welcome Party für die neuen Internationalen Studierenden im Sommersemester 2016; Ort: Barterre im "Alten Gasometer", Kleine Biergasse 3, 08056 Zwickau

Donnerstag, 24. März, 19.30 Uhr

KAFKA TAMURA, Vernissage und Livekon-

zert zum sechsten Geburtstag der Galerie Lichtenwalde (Tickets: 10 Euro, Studenten frei); Ort: Galerie Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde

April

Mittwoch, 6. April

Semesterauftaktparty; Ort: Aula Campus Scheffelstraße, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

Donnerstag, 7. April

Roll Out des Racing Teams der Westsächsischen Hochschule Zwickau; Ort: Sachsenring, Am Sachsenring, 09353 Oberlungwitz

Dienstag, 12. April, 17 Uhr

Bibliothek im Dialog: "Syrien – meine zweite Heimat......", Referentin: Reingard Al-Hassan, Direktorin der Hochschulbibliothek; Ort: Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstraße 7, 08056 Zwickau

Dienstag, 12. April

VDIK-Kongress "Alternative Antriebe", geleitet vom Forschungs- und Transferzentrum der Westsächsischen Hochschule Zwickau;

Ort: Kongresszentrum Neue Messe Leipzig, Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Donnerstag, 14. April, 17 Uhr

Mitgliederversammlung des Hochschulverein Mentor e.V.; Ort: Bürgersaal im Rathaus, Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau

Samstag, 16. April, 9 bis 13 Uhr

Hochschulinformationstag; Orte: Alle Hochschulteile, Zentrale Infopunkte in Zwickau: Aula, Peter-Breuer-Straße 3-5, 08056 Zwickau und Hörsaalzentrum Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau. Weitere Informationen: www.fh-zwickau.de/HIT

Dienstag, 19. April, 17 Uhr

Bibliothek im Dialog: "Erlebnisreise in ein fremdes Land - Pakistan", Referent: Joachim Krause, Rockmusiktexter, Umweltaktivist, Naturwissenschaftler und Theologe, Buchautor; Ort: Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstraße 7, 08056 Zwickau

Mittwoch, 20. April

dies academicus

Freitag, 22. April, 18 bis 1 Uhr

Lange Nacht der Technik; Orte: Campus

Scheffelstraße und August Horch Museum; www.fh-zwickau.de/LangeNacht

25. bis 29. April

Hannover-Messe: Vertreter der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften stellen aktuelle Entwicklungen vor; Ort: Messegelände, 30521 Hannover

Dienstag, 26. April, 17 Uhr

Bibliothek im Dialog: "Islam – aus Sicht eines evangelisch-lutherischen Pfarrers", Referent: Dr. Edmund Käbisch, Pfarrer in der Region Zwickau; Ort: Hochschulbibliothek am Kornmarkt, Klosterstraße 7, 08056 Zwickau

Mittwoch, 27. April, 19 bis 21 Uhr

Pflegekolleg: "Farb- und Materialkonzepte im Gesundheitswesen", Referentin: Dipl.-Ing. Eva Höschl, Architektin sowie Farbgestalterin IACC, Regensburg; Ort: Hörsaal 1 oder 2 Campus Scheffelstraße, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

Donnerstag, 28. April

Girls' Day an der Westsächsischen Hochschule Zwickau

ANZEIGE

Donnerstag, 28. April, 19.30 Uhr

Livekonzert mit COUCOU (Tickets: 10 Euro, Studenten frei); Ort: Galerie Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde, Schlossallee 1, 09577 Lichtenwalde

Mai

Mittwoch, 4. Mai, 11 Uhr

Investitur Prof. Dr. Karl Schwister; Ort: Konzert- und Ballhaus "Neue Welt", Leipziger Str. 182, 08058 Zwickau

Sonntag, 8. Mai, 10 Uhr

Schwanenklassik, Oldtimer-Ausfahrt der Westsächsischen Hochschule Zwickau; Treff und Abfahrt: Campus Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

31. Mai bis 2. Juni

Sächsische Industrie- und Technologiemesse (SIT), Vertreter der Fakultäten Physikalische Technik und Automobil- und Maschinenbau der Westsächsischen Hochschule Zwickau stellen aktuelle Entwicklungen vor; Ort: Messe Chemnitz, Messeplatz 1, 09116 Chemnitz

31. Mai bis 5. Juni

Coburger Designtage: Vertreter der Studienrichtung Holzgestaltung/Produktdesign präsentieren sich auf der Designmesse; Ort: Alter Güterbahnhof, Coburg

Juni

1. Juni bis 6. Juli

Ausschreibung/Bewerbungsfrist Deutschlandstipendium

6. bis 26. Juni

Rückmeldung zum Wintersemester 16/17

Mittwoch, 8. Juni, 19 bis 21 Uhr

Pflegekolleg: "Die Ernährung in der palliativen Situation", Referentin: Dipl. oec. troph. Mandy Max, Ernährungswissenschaftlerin, Werdau; Ort: Hörsaal 1 oder 2 Campus Scheffelstraße, Scheffelstraße 39, 08066 Zwickau

Sonntag, 26. Juni

Ende der Lehrveranstaltungen, nachfolgend Prüfungen





sparkasse-zwickau.de

Wenn das Konto zu den Bedürfnissen von heute passt. Das Sparkassen-Girokonto mit der Sparkassen-App.

Jetzt Deutschlands meistgenutzte Finanz-App testen. Die Sparkassen-App.





Ave Maria

Der Studentenrat verabschiedet mit Maria Vogel eine Sozialarbeiterin mit Herz

von Christine Greiner

Seit Anfang 2014 gibt es an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) über das Studentenwerk Chemnitz-Zwickau ein Pilotprojekt: "Aufsuchende Sozialarbeit". Dieser erstmalig in Deutschland so praktizierte Ansatz sollte über zwei Jahre mit einer halben Stelle erprobt und evaluiert werden. Mit unserer Campusworkerin Maria Vogel (Foto) ist dies außerordentlich gut gelungen.

Hintergrund des Projektes waren immer häufiger auftretende Probleme unter den Studierenden, denen die bereits etablierten Beratungsstellen von WHZ und Studentenwerk nicht mehr gerecht werden konnten. Auch stellte für viele das Aufsuchen dieser "offiziellen" Stellen eine Hürde dar, die meist erst wahrgenommen wurde, wenn das Problem schon überhand nahm. Das Konzept von Maria Vogel, Hilfe und Beratung durch Empathie, Rückhalt und Teilhabe ("HuBERT") zu geben sowie die Besonderheit, dass sie auch in den Abendstunden, dort wo Studenten sich aufhalten, als Ansprechpartner diente, ging auf. Schnell hatte sie das Vertrauen der Studenten gewonnen und konnte sehr vielen helfen. Sie bewahrte einige vor der Entscheidung, das Studium abzubrechen, konnte Studierenden mit Kind finanzielle Hilfen aufzeigen, schuf eine Kindersachenbörse,

wurde bei Prüfungsangst, Familienstress und Abhängigkeitssorgen kontaktiert. Ihr Motto lautete dabei immer: "Studenten in Krisensituationen



wieder dazu befähigen, sich selbst gezielt Lösungen zu erarbeiten."

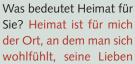
Warum so etwas nötig ist? Weil der gestiegene Leistungsdruck, oft auftretende finanzielle Schwierigkeiten und die veränderte Wahrnehmung von Belastungen zu immer größeren Störungen im Studentenleben führen. Sind die Krisen groß genug, ist der Mensch oft nicht mehr in der Lage, die Auswege zu sehen und zu beschreiten. Dann wird schnell sogar das Wahrnehmen eines Termins oder das Ausfüllen eines Formulars zu einer unüberwindlichen Hürde, die tagtäglich weitergeschoben wird. Durch verkürzte Studienzeiten und den steigenden Leistungsdruck bleiben kaum Freiräume zum Fehlermachen oder Sich-Ausprobieren mehr.

Ingesgesamt lässt sich für das Pilotprojekt ein erfolgreiches Fazit ziehen: Die Evaluierung des Projektes war ausgezeichnet. Die Medienresonanz entsprechend hoch. Aufgrund des Erfolges wurde die Stelle in Zwickau auf dreiviertel angehoben und für die TU Chemnitz das gleiche Angebot konzipiert.

Die Autorin Christine Greiner ist Mitarbeiterin des Studentenrates.

Anmerkung der Redaktion: Nach dem Auslaufen des Pilotprojektes wird das Angebot mit einer neuen Mitarbeiterin fortgesetzt (siehe dazu auch Seite 42).

SIE SIND GEFRAGT, Frau Greiner





findet und mit dem man die meisten Erinnerungen verknüpft. Da ich in Mecklenburg-Vorpommern aufwuchs, darf ich dort, wie auch in Sachsen Heimatliebe empfinden, das ist schön und bereichernd. Die Zeit vergesse ich, wenn ich ein Buch lese

Ich würde gern mal einen Tag verbringen mit Farin Urlaub.

Alumni-Datenbank noch einfacher zugänglich

Ab sofort werden alle Absolventen automatisch aufgenommen – Aktivierung notwendig

von Markus Haubold

Der Versand des traditionellen Jahresrückblicks der Westssächsichen Hochschule Zwickau (WHZ) an die Alumni erfolgte im Dezember vergangenen Jahres erstmals über die neue Alumni-Datenbank. Die Datenbank wurde seit Anfang 2000 durch den Hochschulverein Mentor aufgebaut und wird nun durch das Zentrum für Kommunikationstechnik und Informationsverarbeitung (ZKI) betrieben und aktualisiert. Sie bildet die Basis für die künftige Alumni-Betreuung der WHZ.

Die neue Alumni-Plattform bietet ein komplett überarbeitetes, übersichtliches Layout und wurde den heutigen Bildungswegen der Absolventen angepasst. Es lassen sich nun mehr Angaben hinzufügen und auch an anderen Hochschulen erworbene Abschlüsse ergänzen. Eine wesentlich Neuerung und Erleichterung stellt die automatische Übernahme der Absolventendaten dar: Seit Dezember 2015 werden alle Absolventen automatisch in die Alumni-Datenbank übertragen. Es ist nur noch eine Aktivierung erforderlich. Wer vor dem Stichtag sein Studium erfolgreich abgeschlossen hat, kann sich natürlich auch weiterhin registrieren. Alumni, die bereits in der alten Datenbank eingetragen waren, müssen sich einmalig anmelden, um für die erweiterten Funktionen freigeschaltet werden zu können.

Mit der neuen Alumni-Datenbank können die Absolventen künftig noch individu-

eller betreut und kontaktiert werden. Zudem lassen sich nun durch die spezifischen Daten viel gezielter Informationen versenden. Vorgesehen ist, dass künftig beispielsweise die Fakultäten selbst ihre Absolventen zu Veranstaltungen einladen können. Selbstverständlich werden auch künftig relevante Informationen für Alumni sparsam versandt.

Der Autor

Markus Haubold ist Mitarbeiter für Career und Alumni-Services im Dezernat Studien-

angelegenheiten. Die Alumnidatenbank ist über nebenstehenden QR-Code erreichhar





Process Automation Solutions gibt Antworten auf alle Fragen zu Automation. Wir sind einer der führenden, herstellerunabhängigen Anbieter für Automatisierungslösungen in der Prozess-, Fertigungs- und Automobilindustrie und seit 1986 am Markt tätig. Mit dem Geschäftsbereich Automotive bietet Process Automation Solutions ganzheitliche Automatisierungslösungen für die Automobilindustrie, von Beratung und Konstruktion bis zu Schaltschrankbau und Service.

Mit 1.160 Mitarbeitern, darunter 980 Ingenieure, stehen wir als kompetenter Partner unseren Kunden in allen Projektphasen zur Seite. Unser solides Wachstum ist deutlicher Ausdruck unserer Stärke. Mit verschiedenen Standorten im In- und Ausland garantieren wir ein Höchstmaß an Kundennähe.

Standort: Zwickau

Festanstellung | Abschlussarbeit | Praxissemester

- » Konstrukteur (Maschinenbau)
- » Simulation (mit Process Simulate)
- » Konstrukteur/Inbetriebnehmer Automatisierungstechnik
- » Roboterprogrammierer

Bei uns machen Menschen den Erfolg. Sie können dazugehören. Sie suchen eine Festanstellung nach Ihrem abgeschlossenen Studium? Ein Unternehmen, welches Sie bei Ihrer Abschlussarbeit betreut? Oder eine Herausforderung für Ihr Praxissemester bzw. einen Praktikumsplatz während des Semesters oder in der vorlesungsfreien Zeit?

Schicken Sie uns einfach Ihre Bewerbungsunterlagen - bevorzugt per E-Mail - unter Angabe der Kennziffer ZW-ReJ-A. Wir freuen uns auf Sie!

Hauptsitz:

Process Automation Solutions GmbH An ATS Company Am Herrschaftsweiher 25 67071 Ludwigshafen, Deutschland www.pa-ats.com

Bewerbungen bitte an:

Zentrale HR-Abteilung Julia Redlich jobs@pa-ats.com Tel. +49 (0) 62 37 / 9 32-2 53



Answers to Automation.

»OHNE DAS ERZGEBIRGE WÜRDEN SIE WIE EINE BLOCKFLÖTE KLINGEN.«

TILO KOCH GESCHÄFTSFÜHRER MOTORSPORT & MARINE EXHAUST GMBH ANNABERG-BUCHHOL



Im Erzgebirge pflegt man leise Töne. Taten sagen schließlich mehr als tausend Worte. So auch bei M & M Exhaust. Dank der hier entwickelten Abgassysteme siegen die Racing-Teams von Ford, Porsche, Corvette und Ferrari in aller Welt. Und das Erzgebirge kann noch mehr. Bei rund 100 spezialisierten Autozulieferern heißt es jeden Tag: Anpacken statt abwarten. Eben »Gedacht. Gemacht.«

